Nr. 289. Freitag den 9. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

□ Schleppmonopol, Betriebsmonopol und Staatseisenbahnen.

Das Schleppmonopol wird es genannt, das Betriebsmonopol wird damit gemeint. Die Kanalvorlage ist ja gesichert, und mehr als das Schleppmonopol, diese Bedingung, unter der allein der konservative Widerspruch zu brechen war, wird nicht darin stehen. Aber, wie gesagt, dies Schleppmonopol wird sich notwendigerweise weiterentwickeln, es wird immer mehr und mehr in seinen Bereich ziehen, es wird eines Tages ein völliges Betriebsmonopol sein. Die klugen Zeichendeuter sind schon am Werke, die aus der unvollkommenen Beschaffenheit des Schleppmonopols logischerweise folgern, daß es den Drang nach Vervollkommnung betätigen wird. Eine Summe von Interessen kommt zusammen, um solche Fortbildung es einmal zugelassenen Prinzips zu begünstigen. Der preußische Verkehrsminister ist zwar auch Minister für die Wasserstraßen, in erster Linie aber für die Staatseisenbahnen. Warum soll er die Eisenbahneinnahmen der Gefahr einer Beeinträchtigung durch billige Kanalfrachten, durch Ablenkung des Verkehrs von den Schienenstraßen auf die Wasserstraßen, aussetzen? Also wird er danach streben, auch aus dem Kanalbetrieb möglichst große Einnahmen zu erzielen und den Anreiz zur Bevorzugung der Kanäle vor den Eisenbahnen dadurch zu verringern, daß er die Tarife möglichst gleichartig ausbildet. Dies gilt nicht nur von der Person des jeweiligen Ressortchefs, sondern es gilt vom Ressort selbst, gleichgültig wer an seiner Spitze steht. Die Konservativen, sodann auch das Zentrum, ja man kann sagen: eigentlich die ganze Volksvertretung als Masse, werden stets gern geneigt sein, Einnahmeausfällen vorzubeugen, damit keine finanziellen Schwierigkeiten für den Staat entstehen, und wenn einmal erst die Möglichkeit gegeben sein wird, durch Einflußnahme auf den Kanalbetrieb für Mehrerträge zu sorgen, so wird unter Umständen selbst eine verkehrsfreundliche Tendenz vor der hier sich darbietenden Lockung Halt machen. Man redet, um es zu wiederholen, einstweilen immer noch vom Schleppmonopol, aber in dem Augenblick, wo es sich herausstellen wird, daß die damit beabsichtigten Zwecke doch nicht ganz zu erreichen sein werden, wird man dem natürlichen Zuge zum Betriebsmonopol schnell und leicht folgen.

Eine gute und klare Darstellung der in diesen Problemen steckenden Möglichkeiten, richtiger: Wahrscheinlichkeiten, die wir im neuesten Heft der „Preußischen Jahrbücher" antreffen, gelangt ungefähr zu gleichen Schlüssen. Es wird da gefragt, ob das Schleppmonopol ausreichen kann, um die Gestaltung der Kanalfrachten den Eisenbahnfrachten anzupassen, und die Frage wird verneint. Denn wenn der Inhaber des Schleppmonopols auch einen großen Einfluß auf die Frachtgestaltung gewinnen wird, so bleibt doch immer noch der wichtigere Teil, die Kahnmiete, seinem unmittelbaren Zugreifen entzogen. Weiter heißt es: „Nun ist es ja gewiß möglich, den Schlepplohn verschieden anzusetzen, je nachdem etwa Kohle oder Getreide oder Petroleum geschleppt werden; man kann auch recht wohl die Verschiedenheit der Entfernungen berücksichtigen. Aber das geht doch nur in verhältnismäßig rohen Umrissen. Schwerlich wird man im Schlepplohn allein eine solche Beweglichkeit erzielen, wie sie der Kahnfracht allerdings innewohnt; man darf doch nicht übersehen, daß es sich hier um eine rein technische, mit der Organisation der volkswirtschaftlichen Verteilung nicht direkt verbundene Tätigkeit handelt, und daß deshalb alles Empfinden sich dagegen sträubt, den Schlepplohn von anderen als technischen Momenten maßgeblich beeinflußt zu sehen. Der Schlepplohn steht bei staatlichem Betriebe seiner Natur nach den Abgaben näher als der Kahnfracht; eine auch nur annähernd so fein durchgeführte Differenzierung des Schlepptarifs, wie wir sie bei den Eisenbahntarifen glücklich erreicht haben, würde jedenfalls eine sehr breite Angriffsfläche allen Gegnern bieten. Auch das kann man nur durch das völlige Betriebsmonopol vermeiden." Der Verfasser sieht freilich andererseits ein, daß die Kanäle nur dann werden benutzt werden, wenn die Frachten entsprechend niedriger angesetzt werden, um der Eisenbahn Transporte zu entziehen, daß also doch ein Wettbewerb durch Unterbietung unvermeidlich sein wird, und er folgert daraus, daß diese ganze neu eingeleitete Verkehrspolitik schließlich dazu wird führen müssen, eine planmäßige Revision des gesamten Tarifwesens einzuleiten, also für die Eisenbahnen wie für die Kanäle gleichmäßig.

Man sieht, daß sich aus der verwickelten Lage (verwickelt vielleicht grade durch die übertriebenen fiskalischen Anforderungen an die neuen Kanäle) noch ungeahnt große Schwierigkeiten ergeben können. Allerdings darf man diesen Dingen mit einem lebensfrischen Optimismus gegenübertreten. Meistens kommt es in Verkehrs- und Wirtschaftsfragen sobald nur erst eine neue Bahn betreten wird, erfreulicherweise ganz anders, als die Schwarzseher vorher geglaubt hatten. Der Verkehr hat in sich die Tendenz zur Selbststeigerung, und wenn die Regierung früher geglaubt hatte, die neuen Kanäle ohne Weiteres für die freie Privatschifffahrt zur Verfügung stellen zu können, so wird sich eines Tages hoffentlich wirklich zeigen, daß das geschehen kann, ohne daß die vorhandenen Verkehrsmittel darunter zu leiden brauchen. Möglich, daß einmal in Zukunft der Umweg über schlechte Erfahrungen mit dem Betriebsmonopol gemacht werden muß, damit dies wieder aufgegeben werde, damit auch das Schleppmonopol aufgegeben werde. Die Hauptsache wird immer sein und bleiben, daß wir die Kanäle selbst bekommen. Sind sie erst da, so lassen sich begangene Fehler in der Tarifpolitik nötigenfalls wieder gutmachen, wie es ja auch im Staatseisenbahnwesen nichts absolut Feststehendes gibt. Auch hier sind die Tarife nicht für die Ewigkeit, und eine Reform ist in dem Augenblick durchgeführt, wo die bessere Einsicht zu ihr gezwungen hat.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Dezember. Der Kaiser hörte heute im königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee. Zur gestrigen Abendtafel im königlichen Schloß war Reichskanzler Graf v. Bülow geladen.

— Zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist Landeshauptmann Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holle in Münster i. W. ernannt worden. — Der neue Unterstaatssekretär Dr. Ludwig Holle ist geboren am 27. Juni 1855 in Dortmund, wo sein Vater jetzt noch als Geh. Justizrat lebt.

— Zu der Unterzeichnung der Staatsverträge mit Rußland, betreffend die Eisenbahnanschlüsse der Linie Warschau—Lodz—Kalisch und Tschenstochau—Herby an das preußische Staatseisenbahnnetz schreiben die Berl. Polit. Nachr.: Diesem Vertragsabschluß sind langjährige schwierige Verhandlungen vorausgegangen, die sich insbesondere auf die Anlage der Grenzbahnhöfe erstreckten. Eine endgültige Verständigung wurde erst in einer gemeinschaftlichen Konferenz der Vertreter beider Regierungen am 23. September d. J. in Kalisch erzielt. Durch die Staatsverträge wird die baldige Bauausführung der beiden Eisenbahnanschlüsse gesichert, sodaß die Herstellung der sowohl für den Nachbarverkehr als auch für den internationalen Verkehr außerordentlich wichtigen neuen Eisenbahnverbindungen in naher Zeit zu erwarten steht. In den wichtigsten Verkehrsbeziehungen werden durch die neuen Eisenbahnen erhebliche Wegeabkürzungen geschaffen werden, z. B. zwischen Warschau und Breslau rund 100 km, zwischen Warschau und Dresden etwa 58 km, zwischen Breslau und Lodz 162 km, zwischen Dresden und Lodz 172 km, zwischen Kottbus und Lodz 186 km, zwischen Oppeln und Tschenstochau 115 km usw. Den Hauptvorteil von den neuen Eisenbahnverbindungen werden aber die Grenznachbargebiete, die Provinzen Posen und Schlesien einerseits und Russisch-Polen anderseits haben, in denen eine außerordentliche Belebung der gegenseitigen Verkehrsbeziehungen eintreten dürfte.

[Die Bahnen waren, wie zum näheren Verständnis mitgeteilt sei, zwar schon bisher beiderseits bis zur Grenze gelegt, das letzte Stück aber, der den direkten Verkehr zwischen beiden Ländern vermittelnde Schienenstrang, durfte nicht ausgeführt werden, weil Rußland aus strategischen Gründen Einspruch erhob. Red.]

— Die Stichwahl in Jerichow zwischen dem Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Lehrer Merten und dem Sozialdemokraten Voigt findet bereits am 16. Dezember, am Freitag nächster Woche statt, also schon am sechsten Tage nach der Ermittelung des amtlichen Wahlresultats. Nach einer vorläufigen Feststellung des Landratsamts in Burg sind am Dienstag insgesamt abgegeben worden 25 311 gültige Stimmen (gegen 25 132 am 16. Juni 1903). Für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Lehrer Merten wurden 6382, für den Sozialdemokraten Voigt 6802, für den Konservativen Rittergutsbesitzer v. Brauchitsch 6076, für den Nationalliberalen Legationsrat vom Rath 3400 und für den Antisemiten Wohlfahrt 2655 Stimmen gezählt. Obwohl die Konservativen, Antisemiten und Nationalliberalen für ihre 3 Kandidaten erheblich mehr Stimmen erhielten, als sie bei ihrem Zusammengehen vor einem Jahre auf den Fürsten Bismarck vereinigten, erklärt die „Dtsch. Tagesztg.", „daß das Ergebnis als eine Schmach anzusehen ist." — Für wen, sagt die „Deutsche Tageszig." nicht.

— Zur Frage der Gemeindesteuern schreibt die ministerielle „Berl. Korr.":

I. Aus den Nachweisungen über die Umlagenverteilung in den nicht mehr als 50 000 Einwohner zählenden Städten für das Rechnungsjahr 1904 ergibt sich, daß in manchen mit direkten Steuern schwer belasteten Städten das System der indirekten Steuern (Hunde-, Bier-, Lustbarkeits-, Umsatzsteuern usf.), in anderen das System der Gebühren (Gas-, Wasser-, Kanalisationsgebühren und dergl.) und Beiträge oder beide Systeme nicht genügend entwickelt oder ganz unentwickelt geblieben sind. Ein Erlaß des Ministers des Innern in Gemeinschaft mit dem Finanzminister vom 24. Oktober d. Js. hat hieraus Veranlassung genommen, anzuordnen, daß mit Nachdruck auf die Einführung bezw. den angemessenen Ausbau des zurückgebliebenen Systems in den in Betracht kommenden Städten hingewirkt werde, um eine wünschenswerte Erleichterung der in vielen Fällen zu stark angespannten Personal- und Realsteuern zu erreichen.

II. Aus den Nachweisungen über die Umlagenverteilung in den Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1904 ist zu ersehen, daß in vielen Gemeinden außerordentlich hohe Umlagen auf die direkten Staats- und staatlich veranlagten Steuern erhoben werden. In einem Erlaß des Ministers des Innern in Gemeinschaft mit dem Finanzminister vom 26. November d. Js. werden die Regierungspräsidenten demzufolge ersucht, soweit in ihren Bezirken solche Gemeinden vorhanden sind, nach eingehender Prüfung der Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß die hohe Belastung der genannten Steuern auf ein minder bedenkliches Maß zurückgeführt wird.

Zur Erreichung dieses Zieles sollen je nach Lage der besonderen Umstände folgende Wege in Erwägung gezogen werden: 1. Die Einführung bezw. die weitere Ausgestaltung des Systems der Gebühren, Beiträge und indirekten Steuern (Gas-, Wasser-, Kanalisationsgebühren und dergl.; Hunde-, Bier-, Lustbarkeits-, Umsatzsteuern u. s. f.); 2. die Schaffung von Zweckverbänden, wo solche nach den Gemeindeverfassungsgesetzen gebildet werden können; 3. die Einverleibung leistungsschwächerer Gemeinden in steuerkräftigere; 4. die Gewährung angemessener Dotationen gemäß dem Gesetze vom 2. Juni 1902 zu den Wege- und Armenlasten. Andere geeignet erscheinende Maßnahmen werden durch die vorstehende Aufzählung selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

— Die jüngste Nummer des „Simplizissimus" ist in Dresden konfisziert worden, und zwar wegen des Titelbildes, das die frühere Kronprinzessin darstellt, wie sie vor dem Dresdener Königsschlosse im Schnee stehend um Einlaß fleht, und das die Unterschrift trägt: „Bange Stunden einer hohen Frau".

— Die wahrscheinliche Aufschiebung der Vorlegung der Handelsverträge hat darin ihren Grund, daß neuerdings auf den Handelsvertrag bezügliche Mitteilungen aus Oesterreich-Ungarn hier eingegangen sind, die zunächst geprüft werden müssen, und die möglicherweise zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen führen können. Eine Verschiebung der Vorlegung erscheint um so unbedenklicher, als die parlamentarische Lage ja doch nicht gestatten würde, noch in diesem Jahre in eine Verhandlung einzutreten.

— Frau Biermann contra Ruhstrat. Die Oldenburgischen Nachrichten für Stadt und Land, ein durchaus regierungsfreundliches Blatt, teilen mit, daß der arme Kellner Meyer, als er wegen Meineidsverdachts in Haft genommen wurde, weinend dem Gendarmen folgte und Frau Biermann zurief: „Das hat man davon, wenn man die volle Wahrheit sagt!" Frau Biermann hat übrigens jetzt in einer öffentlichen Erklärung gegen Exzellenz Ruhstrat Stellung genommen. Der Minister hatte bekanntlich den einen Verteidiger des Angeklagten dadurch unschädlich zu machen gewußt, daß er als angebliche Erzählung der Frau Biermann die Behauptung wiedergab, Dr. Sprenger stehe selbst mit den inkriminierten Artikeln in Zusammenhang. Frau Biermann erklärt demgegenüber: „daß das vom Minister Ruhstrat angeblich gehörte und vor Gericht wiedergegebene Gerücht, ich hätte behauptet, der „Protest"-Artikel im Residenzboten sei von Herrn Dr. Sprenger vorher durchgelesen oder gebilligt worden, eine Verleumdung ist. Mit der Verbreitung dieses Gerüchtes kann nur der Zweck verbunden gewesen sein, Herrn Dr. Sprenger sein Amt zu verekeln und uns dadurch des Rechtsbeistandes zu berauben ... Ich habe keinerlei Anlaß gegeben, daß dieses Gerücht, falls es wirklich vorgelegen hat, entstand."

— Die „Köln. Volksztg." schöpft aus den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Stengel über die Rücksichtnahme der wirtschaftlich Schwachen die Annahme, daß an eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer in Bundesratskreisen nicht mehr gedacht wird, daß vielmehr eine die großen Einkommen heranziehende Reichssteuer in Vorschlag gebracht werden solle, und bemerkt dazu: „Angeblich soll es sich um eine quotisierte Reichsvermögenssteuer handeln, welche nur von den Vermögen über 100 000 M., jedoch in progressiver Weise etwa von ½ bis 5 pro Mille oder mehr, je nach Bedarf steigend, erhoben werden soll. Wenn die Reichsausgaben für Marine und Kolonien im Gesamtbetrage von 250 bis 300 Millionen jährlich durch eine solche Steuer, deren Quotisierung nach dem wirklichen Bedarf auf Grund des Reichshaushaltsetats alljährlich festzustellen wäre, gedeckt würden, dürfte nicht allein die Zustimmung zu solchen Ausgaben manchem erleichtert werden, sondern es könnten dadurch auch noch andere drückende Steuern, welche die wirtschaftlich Schwachen hart belasten, zum Beispiel die Salzsteuer, künftig ganz in Wegfall kommen." Vorerst scheint diese Annahme sicherer Grundlagen zu entbehren, da Frhr. v. Stengel im Vorjahre sich noch gegen direkte Reichssteuern ausgesprochen hat. Wenn er zu einer anderen Ansicht gekommen ist, hätte man in seiner Etatsrede wenigstens einige Andeutungen darüber erwarten sollen.

* **Malchin**, 8. Dezember. Der mecklenburgische Landtag überwies den Antrag, eine Eisenbahngemeinschaft zwischen Mecklenburg und Preußen anzubahnen, der Regierung zur Erwägung.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 8. Dez. Der Deputierte Syveton ist heute nachmittag in seiner Wohnung infolge Ausströmens von Gas erstickt aufgefunden worden. Morgen sollte vor dem Schwurgerichte der wegen seines Ueberfalls auf den Kriegsminister André gegen ihn anhängige Prozeß beginnen. Heute nach-

---

Tafelfreuden an Bord.

Von Fred Hood.

(Nachdruck verboten.)

Die heulenden Signale der Dampffähren, das Rollen der Kisten, Fässer, Karren, die munteren Zurufe der Hafenarbeiter, das Kommando an den Dampfkränen, welche ungeheure Lasten spielend bewältigen, der schrille Ton der Dampfpfeife, das Klirren und Klappern der Windeketten und Bagger im Hamburger Hafen bilden die stimmungsvolle Ouverture zu unserer Ozeanfahrt. Aus den Schuppen und der weiten Speicherstadt dringt eine anmutige Luftwelle, eine Vereinigung aller Gerüche, welche Waren aus aller Herren Länder ausströmen — Kaffee, Petroleum, Tee, Zigarren, Apfelsinen, Gewürze jeder Art.

Wenige Stunden später befinden wir uns an Bord eines jenen großen modernen Ozeanrenner, welche in sieben Tagen Newyork erreichen. Wir haben uns schlecht und recht in unserer Kabine, die uns kaum zwei Quadratmeter Flächenraum bietet, eingerichtet, und nun gilt es vor allen Dingen einen Platz an der Tafel zu belegen — denn Essen und Trinken bildet die ebenso angenehme wie zeitraubende Beschäftigung an Bord. Beim Zeus! Ich beneide jeden Menschen, der nur die Hälfte dieser ungeheuren Speisenfolge zu absolvieren vermag. Ja, ich bin überzeugt, daß viele, welche diesen großen Teich durchschwommen haben, gar nicht wüßten, was die Seekrankheit ist, wenn sie gegen die Verlockungen dieser Speisekarte etwas standhafter wären.

In langen Reihen ordnen sich die Passagiere vor dem Bureau des Oberstewards, um sich nach dem Plan einen Tischplatz anweisen zu lassen. Man erhält eine Nummer und begibt sich mit dieser nach dem mit verschwenderischer Pracht dekorierten Speisesaal, der sein Tageslicht hauptsächlich durch eine hohe Glaskuppel empfängt, durch den bunten Glanz schöner und eleganter Frauen, deren Toiletten im elektrischen Licht förmlich strahlen, aber erst seinen schönsten Schmuck erhält. Etwa 200 Passagiere nehmen auf den bequemen gepolsterten Drehsesseln an den festlich gedeckten Tafeln des Speisesaales Platz. Tische und Sessel sind am Fußboden befestigt; sonst könnten selbst trinkfeste Leute bei bewegtem Wellengang leicht unter den Tisch fallen. Auf unserem Platz haben wir ein künstlerisch ausgeführtes Menu vorgefunden, welches aus der an Bord befindlichen Druckerei hervorgegangen ist. Zu jeder Mahlzeit erscheint ein anderes Menu in geschmackvoll ausgeführtem Vielfarbendruck, geschmückt mit landschaftlichen, stets wechselnden Szenen der Hafenstädte Plymouth, Cherbourg, Dover, Southampton, verschiedenen Schiffen der Linie, Leuchttürmen usw. Die Speisen erscheinen in schneller Folge, denn ein ganzes Heer vor Stewards steht zur Bedienung der Gäste bereit. Es ist sonderbar — man hat nur seine Wünsche auszusprechen, um sie sofort erfüllt zu sehen. Die Tafel und die Küche des Schiffes bleiben dem Passagier bis zur Landung in Amerika ein Rätsel. Küche und Speisekammern sind hier scheinbar unerschöpflich; Leute, denen die vorgeschriebene Marschroute nicht paßt, können das Menu beliebig variieren; denn auf jedem Menu finden wir einen besonderen Abschnitt mit der Ueberschrift: „Auf Wunsch" oder „To order".

Es gibt an Bord (nach amerikanischem Vorbild) drei Mahlzeiten, nämlich Breakfast (Frühstück), Lunch (Mittagessen) und Supper (Abendbrot).. Die wichtigste Mahlzeit, zu welcher man in Gesellschaftskleidung erscheint und welche den Damen Gelegenheit gibt, ihre Juwelen und ihre Toilettepracht zu zeigen, ist die Abendmahlzeit um 7 Uhr. Die Schiffskapelle, die auf einer Empore ihren Platz hat, spielt muntere Weisen, namentlich aber die deutschen und amerikanischen Nationalhymnen, um so gleichsam die Verbrüderung der Völker auf den Meeren zu feiern. Zum Lunch ruft das Trompetensignal um 12 Uhr, während man das Frühstück in der Zeit von 8 bis 10 Uhr genießen kann. Verlockende Klänge rufen uns um 8 Uhr morgens aus den Betten; aber mancher, der den Beherrschern des Meeres bereits seine Opfer gebracht oder nach dem Morgenbade noch sein Nickerchen machen möchte, kommt auch erst gegen 10 Uhr daher.

Zu diesem ersten Frühstück, das man übrigens ganz nach Belieben auch auf Deck oder in der Kajüte einnehmen kann, erhält man außer den üblichen Getränken (wie Kaffee, Tee, Kakao, Chokolade usw.) Aepfel, Apfelsinen, Bananen, Milchreis, Fische, gebratene Leber, Kotelettes, Beefsteak, Schinken, Rührei, Eierkuchen, Omelettes oder Pfannkuchen, kalten Rostbraten, Ochsenzunge, Käsespähne usw. Man ist in der Wahl der Speisen garnicht beschränkt, und alles ist im Gesamtfahrpreise mit enthalten. Eine Ausnahme bilden nur alkoholische Getränke, wie Wein, Bier, Likör, sowie auch Mineralwasser. Dagegen werden Limonade, Bouillon, Tee, Kaffee, Chokolade, Cakes, belegte Brödchen zur Ausfüllung der Zeit auch zwischen den Mahlzeiten stets unentgeltlich auf Deck und in den Salons herumgereicht. Uebrigens ist niemand gezwungen, an der Tafel Wein oder überhaupt etwas zu trinken; zahlreiche Amerikaner begnügen sich auch tatsächlich nur mit einem Glase Wasser. Ein köstliches Glas Pilsener kostet 25 Pfg., und für zwei bis drei Mark erhält man eine gute Flasche Wein, für die man auf amerikanischem Boden mindestens den dreifachen Preis zu zahlen hat. Wer wenig trinkt, der findet seine inzwischen kaltgestellte Flasche immer wieder auf dem Tischplatze vor, bis sie leer ist. Und wie in einem Hotel zahlt man erst beim Verlassen des Hauses. Die Gesellschaft ist ihrer Passagiere sicher — es ist nicht anzunehmen, daß Zechpreller mitten auf dem Ozean das Lokal verlassen werden.

Die Qualität der Speisen auf deutschen Ozeandampfern ist im allgemeinen über jede Kritik erhaben. Ich sage im allgemeinen. Passagiere, die mit den aus amerikanischen Häfen zurückkehrenden Schiffen reisen, werden finden, daß die Kost etwas eintönig wird und daß die Hühnchen, die in so großer Fülle in Amerika produziert werden, schon am vierten oder fünften Tage der Reise recht unangenehm werden können. Die aus deutschen Häfen kommenden Schiffe sind im allgemeinen besser daran, da sie sich in den französischen und englischen Hafenstädten noch einmal mit frischem Fleisch, Geflügel und vor allen Dingen Gemüse versorgen können. Es ist in der Tat interessant, zu beobachten, welche köstlichen Dinge in reichster Auswahl auf den Tisch gelangen, sobald man den Hafen von Cherbourg verlassen hat.

Die Schiffsküche auf der „Deutschland" und anderen deutschen Schnellpostdampfern sieht einer großen Hotelküche auf dem Festlande sehr ähnlich. Man findet da die großen Tafelherde, Dampfkochapparate für Kartoffeln und Gemüse, große vernickelte Kaffee- und Teekessel, Wärmeschränke und Wärmtische, Geschirrkammern, große Vorratsräume mit künstlicher Kühlung usw. Die Ordnung ist musterhaft, denn alles ist auf diesen Schiffen militärisch geregelt. Es genügt, einen Blick in diese Riesenküche zu tun oder einmal ganz früh aufzustehen und das Personal beim Putzen, Scheuern und Fegen sämtlicher Räume zu beobachten, um sich einen Begriff von dieser mustergültigen Ordnung zu machen.

So wunderbar aber der Duft und der Anblick der Speisen auf der festlichen Tafel, so unangenehm ist es, in der Nähe des Küchendepartements seine Kabine zu haben. Wenn die See zu rollen beginnt und die Stimmung des Magens immer flauer wird, dann genügt dieser Speisenduft, um die Seekrankheit sofort zum Ausbruch zu bringen. Jeder Duft, auch das angenehmste Odeur, ist dem Seekranken zuwider, und viele bleiben, sofern es die Witterung gestattet, auf Deck in ihrem Stuhle liegen, um ständig die frische Seeluft zu genießen. An warmen Tagen kann der Aufenthalt in der Kabine, wenn diese in der Nähe der Küchen- oder Vorratsräume liegt, fast unerträglich werden. Auf der „Bremen" bekam ich zehn Tage lang von allen Speisen schon vorher eine Probe zu riechen, und schon frühmorgens im Bette konnte ich die ganze Speisenfolge des Breakfast vernehmen. Bei dem andauernd herrlichen Wetter vermochte mir allerdings auch dieser Umstand die Stimmung nicht zu verderben.

Von der Speisen-Verschwendung auf Schiffen kann man sich schwerlich eine Vorstellung machen. Zwar weiß die Schiffahrts-Gesellschaft, wieviel Personen sie zu befördern hat; aber sie kennt den Appetit derselben nicht und sie weiß nicht, wann das Schiff sein Ziel erreichen wird. Darum werden Lebensmittel in doppelter und dreifacher Menge mit auf die Reise genommen. Der größte Teil dieser Waren kann trotz aller Kühlvorrichtungen doch immer nur wenige Tage erhalten werden, und wenn nun das Wetter stürmisch und die Zahl der Seekranken groß ist, so ist der weitaus größte Teil der mitgeführten, zum Teil höchst kostbaren Delikatessen auf das Verlustkonto zu setzen. Da der Küchenchef nicht weiß, wie viele der Passagiere die nächste Mahlzeit noch mitmachen werden — der Seekranke kann in der Regel nichts zu sich nehmen — so muß alles in reichlichster Fülle bereitet werden. Fast jeden Tag wandern von dem Ueberfluß große Mengen von Braten, verdorbenen Früchten, Gemüsen, Speiseresten jeder Art in das Meer.

Es ist recht schmerzlich für den Seekranken, hilflos dazuliegen, und während die verlockenden Klänge der Carmen-Ouverture oder des „Star spangled banner" herüberklingen, an die festliche Gesellschaft und die Tafelfreuden der anderen denken zu müssen, an denen man nicht teilnehmen kann. Doch auf unseren modernen Schnellschiffen tritt das Leiden im allgemeinen nur in seinen leichten Formen auf. Gewöhnlich schwindet es schon nach 24 oder 48 Stunden, namentlich wenn die See etwas ruhiger zu werden beginnt.

Wie äußert sich denn die Seekrankheit? Wenn man sich auf einem Festessen gründlich den Magen verdirbt und außerdem eine Flasche Wein über den Durst trinkt, so hat man schon ein Bild der Seekrankheit. Mehrfaches Erbrechen, Ermattung, Kopfschmerzen und eine mehrere Tage anhaltende Magenverstimmung sind die Folgen. In den meisten Fällen schwindet die Krankheit schon nach wenigen Stunden, und aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß man am schnellsten gesundet, wenn man sich nach Auftreten der Symptome 24 Stunden lang jeder Nahrung enthält. In der Tat verspürt man nicht den geringsten Hunger. Der Seekranke verlangt nur nach frischer Luft und erholt sich zusehends in ruhender Lage auf Deck. Beginnt man Appetit zu verspüren, so trinke man eine Tasse Haferschleim-

mittag war die Frist von 30 Tagen abgelaufen, für die er wegen jenes Angriffs von der Kammer ausgeschlossen worden war. Man erwartete allgemein sein Erscheinen; statt dessen traf die Todesnachricht ein, die in den Wandelgängen große Bewegung hervorrief. Es wurde erzählt, man habe in einem Rohr des Ofens eine Nummer des Rochefortschen Intransigeant vorgefunden, die das Rohr verstopft habe, so daß die Gase ins Zimmer entweichen mußten. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

* Paris, 8. Dezbr. Ueber den Tod Syvetons wird gemeldet: Syveton hatte sich nach dem Essen in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, das durch einen Gasofen geheizt wird. Dort fand ihn um 3 Uhr seine Frau bewußtlos am Boden liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte vergeblich Wiederbelebungsversuche an. Dem Gerücht von einem Selbstmorde Syvetons wird von seinen Freunden auf das entschiedenste widersprochen. Die Nachricht, daß er bewußtlos aufgefunden sei, wurde von dem Ministerpräsidenten, der sie vom Polizeipräfekten telephonisch erhielt, mehreren Deputierten mitgeteilt.

Italien. * Rom, 8. Dez. Aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr des Tages der Proklamation des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Mariä erschien der Papst heute vormittag 9½ Uhr in der Peterskirche. Dem Tragsessel des Papstes voran schritten der Hofstaat, die Kardinäle und die Bischöfe, zur Seite gingen Nobelgardisten. In feierlichem Zuge ging der Weg durch die von einer gewaltigen Menge erfüllte Kirche zum Choraltar, wo das Bildnis der Jungfrau Maria im Schmuck eines neuen Diadems von zwölf Brillantsternen erstrahlte. Der Papst zelebrierte die Messe mit starker, klarer Stimme und erteilte den Segen. Das diplomatische Korps und verschiedene fürstliche Damen wohnten der feierlichen Handlung bei. Die Peterskirche war reich geschmückt und glänzend mit elektrischem Licht erleuchtet. Um 12¼ Uhr begab sich der Papst in seine Gemächer zurück; die Menge bezeugte ihm, da lauter Beifall untersagt war, ihre Ehrfurcht durch Wehen mit Taschentüchern. Heute abend werden die Fassaden der Peterskirche und der andern Kirchen sowie das Monument der Empfängnis auf der Piazza di Spagna illuminiert werden.

Rußland. * Kaluga, 8. Dez. (Meldung der Russ. Tel.-Ag.) Die Landschaftsversammlung (Semstwo) des Gouvernements beschloß, dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse zu senden, worin darauf hingewiesen wird, daß nur ein freies Wort aufrichtig und nur das Wirken des gleichberechtigten, persönlich unverletzlichen Bürgers produktiv sei. Nur ein freies Gewissen und Gebet in offenen Gotteshäusern aller Glaubensbekenntnisse sei rein. Falls der Kaiser einst die Volksvertreter zur staatlichen Mitarbeit berufe, würden diese eine große Macht bilden, um dem Monarchen zu helfen, das Land auf dem Wege der friedlichen Entwicklung aller geistigen und industriellen Kräfte zu fördern, zum Wohl der zukünftigen Geschlechter und zum Ruhme der Regierung des Kaisers. Die Rede des Abgeordneten Golubitzki, worin derselbe sich für Beibehaltung des jetzigen Zustandes aussprach, wurde vom Publikum ausgepfiffen, wofür dasselbe zeitweise von der Sitzung ausgeschlossen wurde.

* **Marokko.** * Tanger, 8. Dezbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier sind 8 Unteroffiziere aus Algerien eingetroffen, die zu Instrukteuren für die marokkanische Armee bestimmt sind.

Amerika. * Washington, 8. Dezember. Die Regierung hat mit der Untersuchung der Angelegenheit des Tabaktrusts angefangen, der aus amerikanischen und kontinentalen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten und der British Imperial Company in England besteht. Sollten sich die Anschuldigungen gegen den Trust bestätigen, würde dieser in Anklagezustand versetzt werden. Die Pflanzer beklagen sich, daß das Verfahren des Trust die Konkurrenz beim Einkauf unterdrücke.

Die Mordtaten in Makedonien.

* **Sofia,** 7. Dezember. Die „Ag. Telegr. Bulg." erklärt, die von einem römischen Blatte veröffentlichte Depesche aus Wien, in der behauptet werde, die Meldungen über Mordtaten, die in dem makedonischen Dorfe Zelenic von einer griechischen Bande an Bulgaren verübt wurden, seien von bulgarischen Telegraphenbureaus verbreitet worden, enthalte durchaus unwahre Angaben.

In Bulgarien bestehe als Telegraphenbureau nur die „Agence Telegraphique Bulgare", die niemals etwas über das Vorkommnis von Zelenic veröffentlicht habe. Alle Depeschen über diese Angelegenheit seien aus Konstantinopel durch das „Wiener k. k. Tel. Korresp.-Bur." veröffentlicht worden, das nur Tatsachen berichtet habe, die an Ort und Stelle von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Konsul und von den türkischen Behörden festgestellt worden seien. Die türkischen Behörden hätten trotz ihres Wohlwollens für die Griechen im Angesicht der offenkundigen Tatsachen nichts ableugnen können. Die „Agence Telegraphique Bulgare" telegraphiert, da sie wegen ihrer eigenen Nachrichten aus Makedonien nicht verdächtigt werden wolle, solche nur sehr selten und überlasse dies den Korrespondenten in Konstantinopel. Im Hinblick auf die ungeheuerlichen Vorgänge in Zelenic aber sehe sie sich gezwungen, von dieser Gepflogenheit abzustehen und folgende Mitteilungen zu machen:

In letzter Zeit werden griechische Banden unter griechischen Offizieren oder Unteroffizieren und zusammengesetzt aus Soldaten aller Länder, besonders Türken, ausgerüstet und verpflegt und mit monatlich 70 Francs besoldet aus Mitteln, die den griechischen Bischöfen und den Konsuln von dem Komitee in Athen zugestellt werden, was die türkische Regierung amtlich hat feststellen lassen. Diese griechischen Banden verfolgen niemals bulgarische Aufständische, sondern greifen, da sie Beistand finden bei einigen Agenten der türkischen Behörden, die eine Art Zusammenwirken mit ihnen suchen, um das bulgarische Element in Makedonien zu schwächen, in Städten und Dörfern entwaffnete bulgarische Notabeln an, die sich weigern, dem griechischen Patriarch Gehorsam zu leisten. Das war auch der Fall in Zelenic. Während eines Hochzeitsmahles im Hause eines bulgarischen Notabeln drang eine 70 Mann starke griechische Bande in das Haus, verschloß alle Eingänge, tötete 30 Personen und verwundete 5 schwer. Unter den Gästen befand sich weder ein Aufständischer noch ein Bewaffneter, da Muselmanen und selbst Vertreter der Lokalbehörden dem Feste beiwohnten. Nach der Bluttat begaben sich ungefähr zehn Mann der Bande in das Haus des bulgarischen Priesters, um auch diesen zu töten, und verwüsteten, als sie den Priester nicht vorfanden, sein Haus. Diese Tatsachen sind nicht abzuleugnen und von den türkischen Behörden, von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Konsul in Monastir und von dem italienischen Kapitän Lozzi festgestellt. Die fünf Verwundeten werden zur Zeit im türkischen Krankenhaus in Monastir gepflegt. Die türkischen Behörden haben bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß sie mit den griechischen Banden im Einverständnis standen. Zelenic liegt zwei Kilometer von Nevesch entfernt, wo sich der Sitz des Unterpräfekten befindet und wo 250 Mann Militär liegen; Einwohner von Nevesch hörten über 100 Schüsse, die von der Bande abgegeben waren. Trotzdem rührten sich der Unterpräfekt und der militärische Befehlshaber nicht, sondern begaben sich erst am nächsten Tage nach Zelenic, von wo die Bande bereits verschwunden war. Der Wali von Monastir, der sofort nach Eingang der Nachricht von den Konsuln befragt wurde, erwiderte, daß alles auf reiner Erfindung beruhe, und fügte hinzu, es handle sich nur um einen Streit zwischen betrunkenen Bulgaren bei der Hochzeit, wo einige Personen verwundet worden seien. Die konsularischen Behörden mußten sich an Ort und Stelle begeben, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, was geschehen war, und die unrichtigen Angaben des Wali festzustellen.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Aus Gibeon.

Der Brief einer deutschen Dame, die bei ihrer Nichte, der Frau des Farmers Andries de Wet, auf Farm Bergmann bei Gibeon zu Besuch war und nun mit ihren Verwandten in Gibeon eingeschlossen ist, wird in der Presse veröffentlicht. Wir geben daraus die folgenden Stellen wieder:

„Wir waren am 4. Oktober kaum eine Stunde von Farm Bergmann fort, als die ersten Horden schon anrückten. Tags darauf (Mittwoch) kam Andries gerade dorthin, wie alles geplündert wurde. Er hatte nur Zeit, sich wieder aufs Pferd zu setzen und mit seinen Brüdern fortzueilen. So waren sie fast 24 Stunden im Sattel, ehe sie hierher zu uns kommen konnten. Sie haben alles verloren! — — Frau von Burgsdorff trägt den Verlust ihres Mannes bewundernswert. Wir sind stündlich mit ihr zusammen. Heute kam die niederschmetternde Nachricht aus Keetmanshoop, daß man uns von dort keine Truppen schicken könne. Folge davon ist, daß alles ringsherum ermordet wurde, sogar die Missionare. Ungezählte Male hat unser Burgsdorff den Gouverneur Leutwein gebeten, Truppen hierher zu schicken. Alle hier sind fest überzeugt, daß, wenn nur 200 Mann hier gewesen wären, es niemals zum Aufstande gekommen wäre. Statt 200 Soldaten waren nur drei hier. Aber man war auf Burgsdorff eifersüchtig (?) und tröstete sich damit, daß wir so gut mit den Hottentotten ständen und daher alles würden beschwichtigen können. Sie lockten ihn hier heraus und erschossen ihn hinterrücks. O, es ist furchtbar! Der teuflische Samuel Isaak, den wir noch vor wenig Wochen, so auch in Farm Bergmann, bewirtet hatten, bat ihn, er solle zu seinem Schwiegervater, dem alten Hendrik Witboi, reiten, um alles wieder gutzumachen, und als er nun mit ihm hinging, töten sie ihn, obgleich sie wirklich ihm seither gut gewesen sein sollen. — Wir haben noch viel Vieh und viel Mehl hier. Alles bäckt Brot, besonders der Missionar Berger aus Gochan, der auch ausritt, um uns Nachricht von Herrn von Burgsdorff zu bringen. Alle sehnen sich hier nach einem Angriffe des Feindes, da dieses Warten sie müde macht."

Neu ist in diesem Briefe die Nachricht, daß der Bezirksamtmann von Burgsdorff, den man bisher für einen der Vertrauensseligsten hielt, oft um Truppen gebeten haben soll, vor allem aber die Mitteilung, daß er auf Veranlassung Samuel Isaaks den verhängnisvollen Ritt unternommen hat. Das würde allerdings sein Verhalten erklärlicher machen, den hinterlistigen Verrat der Hottentotten aber um so fluchwürdiger erscheinen lassen.

Von den bisher treugebliebenen Hottentottenstämmen

und ihrem teilweisen Abfall erzählt die „Deutsch-Südwestafr. Ztg." vom 12. November:

„Es ist bereits mitgeteilt, daß der Kapitän der Bersabaer Hottentotten, Johann Christian Goliath, den Brief, in dem Hendrik Witbooi ihn zum Aufstande aufforderte, sowie seine Absage darauf dem Bezirksamtmann in Keetmanshoop ablieferte und dabei gleichzeitig von neuem Treue versprach. Zufällig war Hans Hendrik von den Feldschuhträgern, aus einem anderen Grunde nach Keetmanshoop berufen, gerade anwesend. Als ihm Hendriks Brief und Christian Goliaths Antwort darauf mitgeteilt wurde, gelobte auch er, der gänzlich ahnungslos zu sein erklärte, Frieden: er wolle nicht mit den Witbois gehen. Das gleiche erklärte Paul Frederiks von Bethanien."

„Von den Bethanienern war Anfang des Monats ein Teil, vielleicht hundert Köpfe, von Paul Frederiks, dem auf dem Platze Bethanien befindlichen Kapitän abgefallen und aufständisch geworden. Darunter soll auch der bisherige Führer der Bethanier im Damaralande Cornelius Frederiks sein. Auch ein Teil der Bersabaer Hottentotten und der Feldschuhträger soll von ihren Kapitänen, die Anfang November noch treu waren, abgefallen sein. Sicheres ist darüber indessen nicht bekannt."

Zum Witboi-Aufstand.

* **Akkra,** 7. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hundert Witbois, die von Swakopmund fortgebracht waren, weil man verhindern wollte, daß sie sich dem Aufstande anschlössen, sind in Togo eingetroffen. Es verlautet, sie sollen beim Wegebau im Innern der Kolonie verwendet werden.

* **Berlin,** 8. Dezember. General von Trotha meldet aus Windhuk: Die 4. Ersatzkompagnie ist am 2. Dezember in Lüderitzbucht angekommen und sollte bis zum 8. Dezember in drei Staffeln nach dem Innern abrücken.

Der russisch-japanische Krieg.

Das letzte Stündlein der russischen Flotte

im Hafen von Port Arthur hat nunmehr geschlagen. Nachdem die Japaner den 203 Meter-Hügel in Besitz genommen haben, sind die russischen Schiffe dem Steilfeuer der dort aufgestellten japanischen Haubitzen wehrlos preisgegeben. Nach dem Durchbruchsversuch am 10. August, der wesentlich durch die mangelnde Tatkraft des Nachfolgers des getöteten Admirals Withöfft scheiterte, kehrten nach Port Arthur die 5 Linienschiffe Retwisan, Sebastopol, Poltawa, Pereswjet und Pobjeda sowie der große Kreuzer Pallada zurück. Von dem ursprünglich 13 Schiffe zählenden Geschwader waren mit dem Kreuzer Bajan, der am Durchbruchsversuch nicht teilgenommen hatte, nur 7 übriggeblieben. Sie haben seitdem sich kaum auf die Reede gewagt, vielleicht waren sie zum teil in der Seeschlacht vom 10. August auch schwer beschädigt worden. Jedenfalls sind Mannschaften und Material der Flotte zur Landverteidigung der Festung herangezogen worden. Es läßt sich daher gar nicht sagen, welche Gefechtskraft die Schiffe überhaupt noch haben. Die Poltawa gehörte mit der untergegangenen Petropawlowsk und der Sebastopol zu einer Klasse. Bei einer Wasserverdrängung von mehr als 11 000 t und 11 000 indizierten Pferdekräften war sie 113 cm lang, 21,3 m breit und ging 7,9 m tief. Die Besatzung zählte 700 Köpfe, die Bestückung 4 30,5 cm-Geschütze, die paarweise in Türmen auf dem Vorder- und Hinterdeck untergebracht waren, 12 15 cm-Geschütze, von denen 8 zu je zweien in Drehtürmen standen, 10 4,7 cm- und 12 3,7 cm-Geschütze. Das Panzerdeck war 5 cm stark. Der Retwisan, der schwer beschädigt ist, hat fast die gleichen Abmessungen, aber 12 900 t Wasserverdrängung. 8 seiner 12 cm-Geschütze stehen in einer Kasematte.

Hierzu liegen heute noch folgende Meldungen vor:

* **Tokio,** 8. Dez. Eine Meldung des Kommandierenden der gelandeten Schiffsgeschütze von heute nachmittag 2½ Uhr besagt: Heute um 12½ Uhr wurde es gewiß, daß die Pereswjet gesunken ist; sie befindet sich in der gleichen Lage wie die Poltawa. Die Pallada beginnt sich nach Backbord zu neigen; wir richten ein heftiges Feuer auf sie.

* **Tokio,** 8. Dez. Der heute nchmittag eingegangene Bericht des Befehlshabers der gelandeten Schiffsgeschütze besagt: Von der Pobjeda ist der mittlere Schornstein schwer beschädigt; das Schiff hat Schlagseite nach Achter und ist bis zum Hauptdeck unter Wasser. Von der Pereswjet steckt das Oberdeck unter Wasser. Retwisan neigt nach Steuerbord über, das Oberdeck ist nahezu ganz unter der Wasseroberfläche. Die Pallada, die zwischen der Retwisan und dem Minenschiff Amur liegt, ist nicht deutlich zu sehen, doch ist ein leichtes Sinken des Hinterteils wahrzunehmen, der genaue Umfang der Beschädigung ist nicht festzustellen. Vom Bajan brennt jetzt das Vorderdeck. Die Sebastopol liegt anscheinend im Ostteil des Hafens längs des großen Krans. Es ist nur der Mast und der Oberbau sichtbar; der Rumpf wird ganz von einem Hügel verdeckt. Das Feuer der Armeegeschütze richtete sich heute hauptsächlich auf die Schiffe Pallada, Bajan und Sebastopol. Es ist fürwahr ein klägliches Schauspiel, dieses unrühmliche Ende der russischen Port Arthur-Flotte, die sich, ohne auch nur den Versuch einer Gegenwehr zu machen, vom Feinde als Schießscheibe benutzen und vernichten läßt. Die Passivität, mit der sich die russischen Schiffe in ihr Schicksal ergeben, findet allerdings vielleicht darin ihre Erklärung, daß sie schon längst nicht mehr manövrierfähig sind; die großen Geschütze sind ja auch schon vor geraumer Zeit von ihnen entfernt und auf die Landbefestigungen gebracht worden.

Zu den Kämpfen um Port Arthur

liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

* **London,** 8. Dezember. Nach Meldung des Sonderberichterstatters des Daily Telegraph vor Port Arthur, haben die Belagerten nach zehntägigen unausgesetzten Kämpfen am 6. ds. die weiteren Versuche zur Rückeroberung des 203 Meter-Hügels eingestellt. Die weiteren Mitteilungen der Depesche beschränken sich auf bereits durch amtliche Nachrichten bekannt gewordene Angaben über den Hergang der Dinge.

* **London,** 8. Dezember. Dem Reuterschen Bureau ist folgende Depesche seines Berichterstatters bei der japanischen Armee vor Port Arthur zugegangen: Ich besuchte den 203 Meter-Hügel. Der Anblick des Kampfplatzes ist fürchterlich. Die Japaner haben die vorgeschobenen Werke nach sechstägigem Kampfe genommen. Der Kamm des Hügels ist durch die Beschießung weggerissen; die Abhänge sind mit Trümmern bedeckt, die Gräben eingeworfen und mit Erde zugefüllt. In einem einzigen hundert Schritt langen Stück Graben wurden 200 tote und verwundete Russen gefunden. Die Leichen waren durch das in Handgranaten geschleuderte Dynamit entsetzlich verstümmelt.

* **Tschifu,** 8. Dezember. Heute sind hier Leuchtschiffe aus Niutschwang eingetroffen, die diese Station in Erwartung des unmittelbar bevorstehenden Schlusses der Schiffahrt auf dem Liaoto verlassen haben. Sie berichten, sie hätten außerhalb Port Arthurs vier japanische Schlachtschiffe drei Kreuzer und zehn Torpedoboote gesehen; der Kapitän glaubt, daß jetzt die ganze japanische Flotte dort sei.

Von der russischen Ostarmee.

* **London,** 8. Dezember. Reuter meldet aus dem Hauptquartier der russischen Ostarmee: Schweres Artilleriefeuer wird täglich vom Putilowhügel und von Linschinpu aus unterhalten, jedoch kam es seit den letzten Kämpfen des Generals Rennenkampf zu keinen neuen Zusammenstößen. Freiwillige unternehmen nachts Vorstöße in die feindlichen Linien und sprengen von Japanern besetzte Häuser. Diese Unternehmungen sind naturgemäß sehr gefährlich, verursachen aber unter den Japanern viel Unruhe. In den Kämpfen mit General Rennenkampf waren die Japaner an Zahl stets unterlegen. Die Verluste der Russen sind nur gering. Die Russen erbeuteten eine Anzahl Gewehre und machten etwa 100 Gefangene. Diese sind schlecht gekleidet und leiden unter der Kälte. In den letzten Kämpfen ließen die Japaner gegen ihre Gewohnheit zahlreiche Tote auf dem Kampfplatze zurück. Die russische Armee verbraucht täglich 220 000 Pud an Nahrungsmitteln zur Unterhaltung der Armee und der Pferde. Voraussichtlich wird der Hunho in einer Woche stark genug zugefroren sein, um das Ueberschreiten der Trainwagen zu ermöglichen.

Zur Dardanellen-Frage.

* **London,** 8. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: In einer gestern unter dem Vorsitz des Zaren stattgehabten Konferenz soll beschlossen worden sein, ein 3. Geschwader zu entsenden. Die Frage der Entsendung des Schwarzen Meer-Geschwaders sei noch nicht entschieden. Der Zar ist dagegen, Großfürst Alexis dafür. Die Linienschiffe „Paul I." und „Slawa" sollen baldigst fertiggestellt und mit 5 älteren Linienschiffen, 5 Kreuzern und 40 Torpedobooten als 3. Geschwader zusammengestellt werden. Die Kohlenlieferung soll in Anbetracht der Schwierigkeiten, die die englische Regierung macht, einer deutschen Firma übergeben werden.

* **Petersburg,** 8. Dezember. Im Marineetat ist nunmehr die Entsendung eines weiteren Hilfsgeschwaders für Ostasien im Prinzip beschlossen worden, doch stehen Einzelheiten noch nicht fest. In Marinekreisen machen sich viele Stimmen für die Entsendung eines Teiles der Schwarzen-Meerflotte verlautbar, doch wünschen andere, in keinem Falle die Dardanellenfrage wieder aufgerollt zu sehen. Angeblich entspricht dieses auch der Ansicht des Zaren. Ende Januar oder anfangs Februar wird ein Bestand von sechs Panzern, sechs Kreuzern und 30 Torpedobooten abgehen, letztere wahrscheinlich per Bahn nach Wladiwostok.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers durch die Japaner.

* **Tokio,** 7. Dezember. Das Prisengericht in Sasebo entschied sich für die Beschlagnahme des deutschen Dampfers Veteran samt der Ladung. Die aus 4 Deutschen und 24 Chinesen bestehende Mannschaft wurde freigelassen. (Der Dampfer war am 19. November auf der Höhe von Jentas von einem japanischen Geschwader gesichtet und später von dem Kanonenboot „Tassusa" festgehalten worden. Er hatte nach Angabe des japanischen Marineamts eine große Menge Winterkleider, Decken, Medizin und konserviertes Fleisch an Bord. Der Kapitän hatte damals erklärt, er fahre nach Niutschwang, doch wurde die von ihm verfolgte Route und die Art der Schiffsladung als Verdacht erregend angesehen und der Dampfer nach Sasebo gebracht. D. Red.)

Zum Vorfall an der Doggerbank.

* **London,** 7. Dez. Für die demnächst in Paris zusammentretende internationale Kommission zur Untersuchung des Vorfalles an der Doggerbank sind englischerseits ernannt: Vizeadmiral Sir Lewis Beaumont als britischer Kommissar, Sir Edward Fry, früheres Mitglied der Gerichtskammer der Lords, als juristischer Beirat, ferner der Botschaftssekretär Hugh O'Beirne von der britischen Botschaft in Paris.

Kohlen für die russische Flotte.

* **London,** 7. Dezember. Die deutsche Botschaft stellt die Zeitungsnachricht in Abrede, daß die deutsche Botschaft irgendwie mit dem Kohlenverkauf für die russische Flotte durch den deutschen Konsul in Cardiff befaßt worden sei. Die Botschaft stellt nicht in Abrede, daß der Konsul Kohlen verkauft haben mag, aber er sei Kaufmann in Cardiff und was er als solcher für Privatgeschäfte mache, gehe in keiner Weise die deutsche Regierung an und sei in keiner Weise eine diplomatische Frage. Wenn England den Verkauf von englischer Kohle verhindern wolle, sei es seine Sache, nicht die Deutschlands.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 9. Dezember. [Ueber den Gesundheitszustand des Herrn Eugen Richter], unseres Reichs- und Landtagsabgeordneten, waren in den letzten Tagen von verschiedenen Blättern allerhand beunruhigende Nachrichten verbreitet worden, die sich offenbar auf den Umstand stützten, daß Herr Richter bisher den parlamentarischen Verhandlungen fern geblieben ist. Auf unsere gestrige telegraphische Erkundigung an zuständiger Stelle in Berlin ging uns von dort noch gestern abend auf demselben Wege folgende Antwort zu, deren Inhalt heute auch von der „Fr. Deutsch. Presse" bestätigt wird: „Das Allgemeinbefinden des Abgeordneten Richter ist ein durchaus befriedigendes. Ein Augenleiden nötigt ihn dagegen, zurzeit bei ungünstiger Witterung zu Hause zu bleiben." Die oben erwähnten beunruhigenden Nachrichten finden dadurch erfreuliche Widerlegung. Hoffentlich ist es unserem hochverehrten Abgeordneten und Führer, der, wie erst vor wenigen Tagen im Reichstage sich gezeigt hat, auch bei seinen politischen Gegnern in hohem Ansehen steht, vergönnt recht bald in voller Gesundheit seine Tätigkeit wieder aufzunehmen.

* **Hagen,** 9. Dezember. [Preuß. Lotterie.] Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 212. Preuß Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis Mittwoch den 14. Dezember, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Am nächstfolgenden Tage wird mit dem Verkauf der nicht erneuerten Lose begonnen.

A. **Hagen,** 9. Dezember. [Abschluß schriftlicher Lehrverträge mit gewerblichen Lehrlingen.] Der Regierungs-Präsident in Arnsberg hat die Polizeibehörden angewiesen, von ihrem Recht, sich die gemäß § 126b abgeschlossenen gewerblichen Lehrverträge vorlegen zu lassen, häufiger Gebrauch zu machen. Wie wir erfahren, haben in den letzten Wochen bereits mehrfach seitens der Ortspolizeibehörden in den Gewerbebetrieben Revisionen stattgefunden. Wer Lehrlinge beschäftigt, ohne einen schriftlichen Lehrvertrag mit ihnen abgeschlossen zu haben, tut daher gut, dies schleunigst nachzuholen, wenn er sich vor Strafe schützen will.

-o- **Hagen,** 9. Dezember. [Keine Obstreste auf die Bürgersteige werfen.] Die schon oft gerügte Unsitte, Obstreste, Apfelsinenschalen u. s. w. auf die Bürgersteige zu werfen, scheint nicht auszurotten zu sein, trotzdem schon häufig schwere Unfälle durch solche Rücksichtslosigkeit verursacht wurden. Gestern glitt eine Frau in der Gartenstraße über solche Abfälle aus, verletzte sich nicht unerheblich, wobei ein in der Hand getragener Behälter in Scherben ging. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, die durch das Wegwerfen von Obstresten auf den Bürgersteigen ihre Mitmenschen in Gefahr bringen, sich unter Umständen schweren Schadenersatz-Klagen aussetzen.

⚓ **Hagen,** 9. Dezember. [Vorsicht vor einem Logisschwindler.] In letzter Zeit sind verschiedene Familien durch einige Logisschwindler stark geprellt worden, und haben diese dann auch noch Mitbewohnern im Hause Anzüge und andere Wertsachen verschwinden lassen. So mußte ein Kostgänger einen guten schwarzen Anzug einbüßen, während die Diebe bei einer Logiswirtin eine Uhr und ein Paar gute Schuhe mitgehen ließen. Die Logisschwindler geben an, Tischler oder Schlosser zu sein und benennen angesehene Meister als ihre Arbeitgeber. Eine sofortige Erkundigung an Ort und Stelle würde manche Familie vor Schaden schützen.

⚓ **Hagen,** 9. Dezbr. [Unfall.] Gestern abend stürzte ein Fuhrwerk der Brauerei B. an der Lukasstraße, wo man mit dem Legen von Gasrohren beschäftigt ist, in den ausgehobenen Graben. Es dauerte mehrere Stunden, bis man mit Winden und Hebezeugen die beiden Pferde und das schwer beladene Fuhrwerk herausgehoben hatte. Der Kutscher wie auch die Pferde kamen zum Glück ohne Verletzungen davon. Der Straßenbahn-Verkehr konnte nur durch Umsteigen auf-

---

suppe, die man jederzeit auf dem Schiff haben kann. Mit der Gesundung des Magens kehrt die volle Lebensfreude zurück.

Ueberaus festlich ist stets der letzte Abend, bevor man das Ziel der Reise erreicht. Diesen Abend bezeichnet man als „Captains dinner" oder „Captains night". Schon den ganzen Nachmittag haben die Stewards den Speisesaal mit Girlanden und großen Blumenkörben geschmückt. Alles erscheint in großer Toilette, die im Glanze des elektrischen Lichtes förmlich strahlt; mehr aber noch strahlen die Gesichter der hoffnungsfreudigen Passagiere. „Morgen in Amerika", das ist die Parole. Es bedarf gar nicht des großen Champagnerstromes, um die Stimmung zu halten. Riesige Blumenschiffe oder andere umfangreiche Blumenarrangements stehen auf jeder Tafel — man bedenke: am sechsten Tage der Reise! Wo kommen diese riesigen Blumensträuße her? wo waren sie? wo und wie hat man sie während der ganzen Reise bewahrt? — Doch wir haben keine Zeit, das Rätsel zu lösen. Plötzlich verlöschen die elektrischen Kronleuchter und Wandarme, und — die in den Blumenarrangements verborgenen Glühlämpchen beginnen ein buntes, magisches Licht auszusprühen. Während der allgemeinen Ueberraschung sind die Stewards lautlos und unbemerkt verschwunden. Eine Tür tut sich auf, und unter den Klängen eines fröhlichen Festmarsches kommt ein langer Zug phantastisch gekleideter Gestalten, welche auf Präsentiertellern mit Fähnchen und Flitter geschmückte Türmchen, Burgen, Boote tragen. Das ist die Eiscrème! Der Zug bewegt sich in Schlangenbewegungen zwischen den Tischreihen hindurch, bis die Eisbauten auf den Tischen landen. Von Girlanden getragen, schwebt langsam ein weißes Schiff hernieder, das nun zwischen anderen mit Blumen geschmückten Modellen, dem Niederwalddenkmal und der „Statue of Liberty" des New-Yorker Hafens ihren Platz findet. Mit dem Knattern der Knallbonbons hat die allgemeine Heiterkeit ihren Höhepunkt erreicht. Ein Tanz auf dem gleichfalls mit Girlanden und bunten Glühlampen geschmückten Promenadendeck beschließt den köstlichen Abend.

Das hat sich der selige Christoph Columbus nicht träumen lassen, daß man einst diesen Luxus und Komfort auf einer Reise über das weite, weite Meer genießen werde, daß junge Mädchen hier herumhopsen und jubilieren werden wie auf einem Tanzsaal auf dem Festlande. O tempora — o mores!

recht erhalten werden. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Kutscher sich in den aufgestellten Lichtern irrte.

♦ **Wengern,** 9. Dez. [Zurückgekehrt.] Die vor einiger Zeit ihrem Ehemanne entlaufene Ehefrau Amalie M. ist gestern wieder zurückgekehrt. Was sie zu ihrer langen Entfernung veranlaßte, ist noch nicht festgestellt.

♦ **Volmarstein,** 9. Dez. [Der älteste Mann der Gemeinde.] Gestern starb hierselbst der frühere Schmied Johann Heinrich Garthe im Alter von nahezu 93 Jahren. Der Genannte war bisher das älteste Mitglied unserer Gemeinde und war trotz seines Alters sehr rüstig.

⚒ **Hohenlimburg,** 8. Dez. [Ermittelte Diebe.] Erwischt hat man die Diebe, welche dem Baumunternehmer C. B. hier im Sommer d. J. mehrere Gänse stahlen. Es sind vier hiesige, übelbeleumundete Personen, die sich schon öfter in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht haben. Vielleicht haben dieselben auch noch andere kürzlich vorgekommene Diebstähle auf dem Kerbholz.

£ **Hohenlimburg,** 8. Dezbr. [Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme] sind hier 4045 männliche und 3888 weibliche Personen über 14 Jahre und 4287 Kinder vorhanden. Die Gesamtbevölkerung beläuft sich mithin auf 12 220 Personen, gegen 11 981 des Vorjahres. Es ist also ein Zuwachs von 239 Personen zu verzeichnen.

† **Altenvoerde,** 9. Dezbr. [Eine Bücher- und Bilderausstellung] wird Samstag, Sonntag und Mittwoch jedesmal von 2—4 Uhr nachmittags in der noch unbenutzten Klasse der hiesigen neuen Volksschule für jedermann kostenfrei geöffnet sein, um den Bewohnern von Altenvoerde, Voerde, Milspe und Umgegend Gelegenheit zu geben, etwas wirklich Gutes von Bilderbüchern, Jugendschriften, Unterhaltungsschriften, Bildermappen und Wandbildern kennen zu lernen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 9. Dez. [Auto-Sport.] Wir weisen darauf hin, daß im Interesse der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung, e. V., Sitz Stuttgart, dessen Ehrenmitglied Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist, am Samstag den 10. Dezember cr., abends Punkt 9 Uhr hier im Hotel Glitz eine konstituierende Versammlung, zur Bildung einer Ortsgruppe Hagen, stattfindet. Alle Freunde des Auto-Sports, einerlei ob diese Motorradfahrer, Automobilfahrer, Radfahrer oder Nichtradfahrer sind, werden dazu freundlich eingeladen.

† **Hagen,** 9. Dezember. [Prämiert] wurde auf der 2. allgemeinen Ausstellung des „Vogelschutz- und Kanarienzucht-Vereins" zu Hohenlimburg vom 2. bis 5. Dezember für Kanarienvögel Herr Wilh. Tewes mit der großen silbervergoldeten Medaille und einem Ehrenpreis. Herr August Nölle mit der großen silbernen Medaille.

= **Voerde,** 9. Dezember. [Ausstellung.] Der Militärbrieftauben-Liebhaber-Verein „Courier" veranstaltet am 10. und 11. Dezbr. im Saale des Herrn Ferd. Wächter eine große, allgemeine Militärbrieftaubenausstellung, welche aus allen Gauen Deutschlands mit ca. 700 Stück Brieftauben beschickt wird. Seitens der Mitglieder und Gönner des Vereins sind über 100 sehr prachtvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Als Preisrichter fungieren nur erste Züchter und Kenner. Die Ausstellung ist für den Besuch am Samstag von 5—11 Uhr nachmittags und am Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. Während der Ausstellung findet Konzert, nachher Ball statt.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Theater v. Bastineller.** Die heutige Freitags-Vorstellung findet mit Rücksicht auf den ausgefallenen letzten Sonntag und den Mittwoch außer Abonnement für die Abonnenten der Serie rot statt. Für Serie blau findet heute also keine Vorstellung statt. Die Aufführung von Ibsens „Nora" beginnt um 7½ Uhr.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Vereinigungsbestrebungen in der weiter verarbeitenden Eisenindustrie. In Köln fand vorgestern eine Versammlung der Kleineisen-, Maschinen- und Walzwerksindustrie statt, in der, wie der „Rh.-Westf. Z." mitgeteilt wird, folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Versammlung bringt einstimmig zum Ausdruck, daß die Verhältnisse in der Eisen- und Stahlindustrie sich zugunsten der Hersteller von Rohstoffen und Halbzeug und zum Nachteil der weiter verarbeitenden Industrie entwickelt haben. Es soll ein Ausschuß aus den verschiedenen Gruppen der verarbeitenden Industrien zusammentreten, der die Ursache dieser Entwicklung feststellt und einer später anzuberaumenden größern Versammlung Vorschläge macht, wie einer fernern Schädigung der weiter verarbeitenden Industrien in einem engeren Zusammenschluß vorzubeugen ist." Vertreten waren in der Versammlung u. a. die beiden Verbände der Kleineisenindustrie durch Kommerzienrat Funcke-Hagen und Kommerzienrat Boecker-Remscheid, die Maschinenindustrie durch Geh. Kommerzienrat H. Lueg-Düsseldorf, die landwirtschaftliche Maschinenindustrie und die Halbzeugverbraucher-Vereinigung.

* **Magdeburg,** 8. Dezember. Das Magdeburger Braunkohlensyndikat ist heute auf die Dauer von fünf Jahren, bis Ende 1910, verlängert worden.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Für die Weihnachtseinkäufe.

Nun naht sie wieder die goldene Weihnachtszeit, die Zeit der Sorge und des Erwartens. Alles denkt nach, wie bereite ich meinen Lieben Freude. Eine außerordentliche Freude wird man dem Ladenangestellten aber dadurch erweisen, daß man die Einkäufe nicht in die späten Abendstunden oder kurz vor dem Fest verschiebt. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feste bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche, geistige und körperliche Abspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handelsangestellten verständlich finden. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.
Ortsgruppe Hagen.

Letzte Nachrichten.

* **Hoyerswerda,** 8. Dez. Am 6. ds., nachmittags 8 Uhr 8 Min. fuhr eine leere Lokomotive von der Kreuzungsstation Bärhaus der Linie Kohlfurt-Falkenberg nach Ruhland ab. Etwa zu derselben Zeit fuhr ein Güterzug, angeblich ohne Auftrag des Stationsbeamten von Ruhland nach Bärhaus zu ab. Beide stießen zusammen. Zwei Lokomotiv-Beamte sind getötet, die anderen beiden schwer verwundet. Zwei Zugbeamte sind leichter verletzt. Das Hauptgeleise war bis 7 Uhr morgens unfahrbar. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Die Lokomotiven sind stark beschädigt, drei Wagen zertrümmert und vier Wagen teils beschädigt, teils entgleist.

W **Leipzig,** 8. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Mörderin Frau Elisabeth Wiese in Hamburg, die vom dortigen Schwurgericht am 10. Oktober wegen Ermordung von fünf Pflegekindern, schwerer Kuppelei und versuchter Verleitung zum Meineid zum Tode und zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt war.

W **München,** 8. Dezember. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten aus Ay bei Neu-Ulm melden, brach vorgestern in einem Magazin, in dem Benzin und Sprengmaterialien zur Verwendung bei einem Kanalbau aufbewahrt werden, Feuer aus. Das Magazin wurde durch die Explosion der Sprengstoffe in die Luft gesprengt, wobei 15 Arbeiter, davon 6 schwer, verletzt wurden.

W **Budapest,** 7. Dezember. Der Abgeordnete Rechtsanwalt Valentin Eoetvoes, der angeklagt war, seiner Klientin Frau Kacziani 90 000 Kronen unter der Vorspiegelung entlockt zu haben, er werde ihr dafür eine Lebensrente aussetzen, wurde heute nach dreitägiger Verhandlung zu 3 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der politischen Rechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

W **London,** 8. Dezember. „Standard" erfährt aus New York: Kapitän Francis Landon ist zum Sekretär der amerikanischen Botschaft in Berlin ausersehen und nicht, wie erwartet wurde, Cornelius Vanderbilt.

W **Sundsvall** (Schweden), 8. Dezember. Auf der Fahrpoststrecke Langsele—Ramsele sind gestern 19 000 Kronen in barem Geld und Wertsachen gestohlen worden. Eine Kiste mit 20 000 Kronen entging der Aufmerksamkeit der Diebe, von denen man bisher keine Spur hat.

* **Petersburg,** 8. Dezbr. Wie verlautet, ist gestern die Absendung eines dritten Geschwaders beschlossen worden, das am 8. oder 9. Januar abgehen soll. Die Weiterfahrt des zweiten Geschwaders wird dadurch nicht aufgehalten.

* **Washington,** 8. Dezember. Japan hat die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einer zweiten Friedenskonferenz im Haag unter der Bedingung angenommen, daß die Verhandlungen der Konferenz den gegenwärtigen Streit nicht berühren. Diese Mitteilung wurde dem Staatssekretär Hay heute vom japanischen Geschäftsträger Hioki überreicht.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin,** 9. Dezember. Gegenwärtig finden wegen Aufstellung des Gesetzentwurfes betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine Konferenzen zwischen dem Reichsamte des Innern und anderen Ressorts statt.

* **Berlin,** 9. Dez. Die „Kons. Korr." erklärt, die konservative Partei werde niemals Handelsverträgen zustimmen, durch welche in irgend einer Weise an dem bestehenden Viehseuchenschutz gerüttelt werden soll.

* **Elbing,** 9. Dezember. Auf der Haltestelle Ostrowitt wurde ein Hilfsbremser überfahren und getötet.

* **Anklam,** 9. Dez. Auf dem Peene-Fluß kenterte ein Boot. Die Insassen, ein Zimmermann und seine Frau ertranken. Das Ehepaar hinterläßt 7 Kinder.

* **Graz,** 9. Dezember. In der Industriehalle erschoß während des Konzerts ein früherer Offizier die 18jährige Tochter eines Professors aus Eifersucht.

* **Budapest,** 9. Dezember. Infolge eines Orkans sind auf der Strecke Sarajewo-Mostar 3 Wagen eines Personenzuges auf offener Strecke umgeworfen worden. 1 Bremser wurde getötet, ein Reisender verletzt.

* **Odessa,** 9. Dezember. Russische Marineoffiziere erklären, daß die in Port Arthur kommandierenden Admirale angewiesen seien, im äußersten Falle die Schiffe in die Luft zu sprengen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 9. Dezember, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 10. Dezember: Meist wärmeres, im Westen trübes, windiges, im Osten aufklärendes Wetter wahrscheinlich.

Quittung.

Seit Anfang November eingegangen zum Unterhalt eines armenischen Waisenkindes von N. N. 5 Mk., vom Verein ehemaliger 130er durch den Kassierer 5,50 Mk., Summa 10,50 Mk., was ich hierdurch mit herzlichem Danke bestätige. Weitere Gaben nehme ich gerne entgegen.

Professor **W. Böttlicher,**
Hagen, Kirchstraße 1 II.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Täglich werden die vielen Vorzüge von **Rademachers Fortuna-Kaffee** gewürdigt und anerkannt. 26051

Rochuslose a 2 M. jedes 11. Los gewinnt. muss jeder spielen.

Juhu — nun ist mir wieder wohl!

Den Husten, die Atembeschwerden, den Brechreiz und das miserable Sodbrennen — alles bin ich los — und noch dazu für billiges Geld. Ganze zwei Schachteln Sodener Mineral-Pastillen — allerdings die echten von Fay — haben das Wunderwerk getan. Zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auguste Borchert
Andreas Kollaztek
Verlobte.
Hagen Boelerheide
im Dezember 1904.

Die **Verlobung** ihrer einzigen Tochter Aenne mit Herrn Referendar Dr. jur. **Eugen Dickertmann,** Leutnant d. R. d. Westf. Jägerbataillons Nr. 7, beehren sich anzuzeigen

Fritz Küper u. Frau
Anna gb. Schulte-Moenting.
Köln-Lindenthal,
im Dezember 1904.

Aenne Küper
Dr. jur. Eugen Dickertmann
Verlobte.
Cöln-Lindenthal, Haspe i. W.,
Virchowstr. 2. z. Zt. Cöln,
Neumarktstr 17.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Ansage.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 6½ Uhr unser innigst geliebtes Töchterchen

Christine

nach ½tägigem Kranksein im Alter von 2½ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Aug. Thomas und Frau
Minna geb. Ebe.

Die Beerdigung findet Sonntag den 11., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Fleyerstr, 5a, aus statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders, sei es durch Kranzspenden oder Geleit, sagen wir allen, insbesondere dem „Unterberger Gesangverein Eintracht", d. „Unterberger Schützenverein", dem „Maler- u. Anstreicherverein" sowie dem „Verbande der Maler u. Anstreicher" unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Heying.

11000 Mark
sind zu Anfang Januar auf sichere Hypothek zu verleihen.
Angebote unter U 32587 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kaufmann
Rudolf Schmidt
im Alter von 45 Jahren.

Hagen i. W., Duisburg, Borsigwerk (Oberschlesien), Kattowitz, 8. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr vom Sterbehause, Schulstr. 12, aus zum alten Friedhofe statt.
Vorher Trauerfeier im Hause.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— **„Marke Königin Luise."** —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte
verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905
bis Weihnachten zu Ausverkaufspreisen!
H. Begemann, Kampstr. 22.

Meine Besitzung
Altstadt 44 u. 46, mit dahinterliegendem Fabrikgebäude, ist per 1. Juli od. später anderweitig zu vermieten eventl. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Ww. C. Korbeslühr,
32558 Iserlohn.

Gesucht wird ein **kinderl. Ehepaar** od. **Ww.** mit **groß. Sohn od. Tochter** für Haus- u. Gartenarbeit gegen Gewährung von
freier Wohnung, Brand und Licht.
Direktor **Seeliger,**
32570 Eckesey, Gasanstalt.

Ein ordentl. Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht. 32547
G. Besigen, Konditorei, Unna.

Junge Dame s. in Wehringhaus.
frdl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. 32595
Offerten mit Preisangabe an das Hotel Viktoria erbeten.

Ein junger, gut empfohlener
Kommis
sucht Stellung in einem Eisenw.-Fabrik- und Kommissionsgeschäft bei bescheidenen Ansprüchen.
Angeb. unter P 32548 durch die Geschst. d. Ztg.

Einige zuverlässige Leute werd. noch als
Wagenführer
eingestellt. 22575
Elektrizitätsw. u. Straßenbahn Hamm i. W.

Junger Mann sucht
Nebenverdienst
während seiner freien Zeit.
Angebote unter P 32541 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Bäckergehilfe
gesucht. **Fritz Hausemann,**
Bäckerei und Konditorei.
32591 Iserlohnerstr. 40.



400 schwere frische
Waldhasen
schwerste a Stück **3,10** Mk.
schwere Braten **2,20** Mk.
Rücken 1—1,20 Mk., Keulen **60** Pfg., **Hasenpfeffer** a Pfd. 55 Pfg., von ganzen Hasen **a Pfd. 60 Pfg.**
Zarter
Wildkalbbraten
a Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.
Zerl. **Rehwild** billigst.
Wildschwein,
Fasanen, Schnepfen, Birkwild, Feldhühner, **gr. jg. Wildenten** a St. nur **1,80** M.
Perlhühner, Krammetsvögel u. s. w.
Zirka **150** hochf. weiße
Gänse
a Pfd. nur **60** Pfg.,
pommersche Pfd. 65—70 Pfg.
halbe Gänse, fr. Gänsebrüste, Keulchen und Gänseklein billigst, ff. weiße 32592
Enten
a Stück von nur **1,60** M. an
fette Hühner, jg. Hahnen, Tauben,
Poularden, Kapaunen 2c.
Dickfl. junge
Puterhahnen u. Hennen
a Stck. **Mk. 4.—** an
empfiehlt und versendet „garantiert frisch"
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009.
Elberfelderstraße 20 u. 20a.
Abteilung für Wild, Geflügel und Fische.
Wild u. Geflügel ist jetzt noch billiger wie jed. andere gute Braten, dabei zarter, saftiger und gesund.

Ein erfahrener 32568
Reparatur-schlosser,
welcher selbständig arbeiten kann, bei gutem Lohn mit dauernder Beschäftigung gesucht.
Hagen-Grünthaler Eisenwerke
Schmidt, Schläper & Cie.

Besseres Mädchen
für Küche und Haushalt bei Familienanschluß gesucht.
32545 **Hochstraße 89.**

Heute und morgen treffen wieder große Posten in frischen schweren 32579
Waldhasen
ein. Schwere schon von **3 Mark** an, **Braten** von **2 Mark, Pfeffer** vom ganzen Hasen a Pfd. nur **60 Pfg.**
Große Massen in
Dam- u. Rehwild
blutfrisch zerlegt,
Rücken von **3 Mark, Keulen** von 2.75, **Blätter** 1.25 an.
Hirschkalb
Rücken und Keulen a Pfd. **70 und 80 Pfg.**
Vorderbraten a Pfd. 60 Pfg.
Ragout a Pfd. 40 Pfg.
ferner frisch geschl. jung. fette
Gänse, fette Enten, Puter
Suppenhühner, jg. Hahnen, Kapaunen, Poularden, Tauben 2c.
alles in nur frischester bester Ware empfiehlt billigst
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452.
Versandt prompt. Pack. frei.

Für dauernde Beschäftigung und guten Lohn wird ein
Gelbgießergehilfe
(Dreher) gesucht. 32530
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Mehrere tüchtige
Erdarbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Zu melden 32559
Grabenstr. 3, part.

Zu Ostern 1905 wird von einem hiesigen größeren Fabrik- und Kommissionsgeschäft ein
Lehrling
gesucht. Solche mit dem Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis werden bevorzugt.
Angebote unter N 32538 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Perfekte
Buchhalterin und Korrespondentin,
gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sich per bald oder später zu verändern.
Angeb. unt. T 32574 an die Geschst. d. Ztg.

Alleinstehende, fleißige
propere Frau
für Instandhaltung v. Personalzimmern gegen freie Wohnung gesucht. 32596
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Auf nach Voerde
zur 1. grossen allgemeinen
Militärbrieftauben-Ausstellung
verbunden mit **Konzert u. Ball**
am 10. und 11. Dezember ds. Js.
im großen Saale des Herrn **Ferd. Wächter.**
Veranstaltet vom Verein **„Courier"-Voerde.**
Die Ausstellung ist für den Besuch geöffnet: 32573
Samstag von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.
Sonntag „ 9 „ morgens „ 9 „ „

Gänzl. Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Um mit dem Lager schnell zu räumen, verkaufe **sämtliche Waren äußerst billig** und gebe noch 32588
10 Prozent Rabatt od. dopp. Marken.
Fritz Karthaus,
Frankfurterstraße 42.

Ein braves Mädchen
zur Stütze der Hausfrau per sofort gesucht. 32593
Sunderlohstraße 4, III.

1 ordentliches Mädchen
für sofort gesucht. 32552
Gartenstraße 32, 2. Etg.

Mehrere Dienstmädchen
suchen Stellung. 32544
Frau **Laura Einig,**
Gesindevermieterin, Kölnerstr. 12, altes Hotel Lünenschloß.

Tücht. Dienstmädchen
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. 32584
Roonstraße 16, part.

Zwei gut eingerichtete
Reckhämmer
mit konstanter Wasserkraft sind Verhältnisse halber **vorteilhaft** zu kaufen. — Angebote unter S 32569 bef. die Geschst. d. Ztg.

Ein 6 Monate alter, hübscher
Fox-Terrier
billig abzugeben. 32586
Frankfurterstraße 48.



Fr. schw. Hasen, Hasenbraten 1,50 an, Hasenpfeffer vom ganzen Hasen Pfd. 60 Pfg. 32589
Wwe. A. Suing, Hochstr. 69.

Den Herren Schloßfabrikanten v. Hagen u. Umgegend empfehle ich mein stets großes Lager in trocknem u. gefettetem
Rommelleder,
als auch Leder-Abfälle.
Muster stehen zu Diensten.
R. Rohleder,
32549 Velbert Rhld.

Ich habe noch einen Posten
Weihnachtsbäume
billig abzugeben. 32535
Josef Hambuch,
Altenhagen, Neue Schulstr. 10.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 4. bis 10. Dez.
Japan.

(Bester Ersatz für Naturbutter) per Pfund 80 Pfg. — Hausfrauen prüfet meinen Konsum-Margarine (Melange) per ½ Pfund 50 Pfg.

Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu!

Samstag den 10. Dezember 1904
wird die große

Kölner Konsum-Anstalt

Wehringhauserstr. Nr. 53 am Denkmalsplatz — **in HAGEN** — **Wehringhauserstr. Nr. 53** am Denkmalsplatz

(Inhaber: Johann Lichtenberg Nachf.)
eröffnet.

NEU! **NEU!**

Zweiggeschäfte: **HAGEN,** Kampstrasse Nr. 18, Frankfurterstrasse Nr. 44, Altenhagenerstrasse Nr. 24, **HASPE,** Kölnerstrasse Nr. 4.

Verkaufsplätze:

Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 313, Hauptgesch. Fernsprecher 2663.
Köln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 285.
Köln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 436.
Köln-Ehrenfeld, Glasstrasse 67.
Köln, Apostelmarkt 15.
Barmen, Schuchartstrasse 19.
Solingen, Kaiserstrasse 88.
Solingen, Kölnerstrasse 124.
M.-Gladbach, Viersenerstrasse 1.
M.-Gladbach, Krefelderstrasse 147.
M.-Gladbach, Waldhauserstrasse 129.
Rheydt, Hauptstrasse 111.
Odenkirchen, Freiheitstrasse 22.
Wald, Kaiserstrasse 210a.
Hagen, Kampstrasse 18. Fernsprecher 1086.
Hagen, Frankfurterstrasse 44.
Hagen, Altenhagenerstrasse 24.
Hagen, Wehringhauserstrasse 53.
Haspe, Kölnerstrasse 4.

Verschenkt! Verschenkt! Verschenkt!

Beim Einkauf von **1 Pfd. Kaffee,** per Pfd. von 1 Mark an und höher, oder **1 Pfd. Margarine** von 60 Pfg. an und höher wird
ein schöner Porzellanteller, flach oder tief, ein Milchbecher oder eine schöne Tasse verschenkt.

Beim Einkauf von **5** Pfd. Kaffee oder **5** Pfd. Margarine **ein Porzellan-Kuchenteller, eine Butterdose, ein Handtuch oder schöne Spielsachen zu Weihnachten.**
Beim Einkauf von **7** Pfd. Kaffee oder **7** Pfd. Margarine **eine extra schöne Kinderschürze.**
Beim Einkauf von **10** Pfd. Kaffee oder **10** Pfd. Margarine **eine schöne Schürze, Stoff für einen Kissenüberzug oder sonstige nützliche Gegenstände.**
Beim Einkauf von **15** Pfd. Kaffee oder **15** Pfd. Margarine **ein Dutzend weiße Taschentücher oder eine gute Trägerschürze.**
Beim Einkauf von **20** Pfd. Kaffee oder **20** Pfd. Margarine **ein gutes Betttuch, weiß oder bunt, oder eine weiße Tischdecke.**
Beim Einkauf von **30** Pfd. Kaffee oder **30** Pfd. Margarine **6 Meter bekannt guter Kleiderstoff, eine schöne Kaffeedecke oder eine weiße Bettdecke.**
Beim Einkauf von **40** Pfd. Kaffee oder **40** Pfd. Margarine **6 Meter Wollstoff oder ein extra schönes Kaffeeservice verschenkt.**
An der Kasse werden **rote** und **grüne** Bons für **ganze** und **halbe** Pfunde verabreicht.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Kaffee-Brennerei mit Maschinenbetrieb und Lagerhaus Köln-Ehrenfeld, Kepplerstraße 45. Zweites Lagerhaus, Köln, Apostelmarkt 15.
Durch große Einkäufe und den kolossal großen Verbrauch und Umsatz sind die Kaffees stets frisch gebrannt und kann daher das **Allerbeste** zu den billigen Preisen und guten Qualitäten geliefert werden, **per Pfund 80, 90, 100, 120, 130, 140 bis 160 Pfennig** hell und schwarz gebrannt. **Rohkaffee** in allen billigen und besseren Sorten.
Bruch- und **Triagen-Kaffee** (von **50** und **60** Pfg.) wird nicht geführt.

Noch ganz besonders mache ich auf die Güte meines

Konsum-Kaffee-Melange

per ½ Pfund-Paket 50 Pfennig aufmerksam.
Trotz des großen Kaffee-Aufschlages (da große Posten früh eingekauft und auf Lager) gelangt derselbe noch zu den alten billigen Preisen und guten Qualitäten zum Verkauf.

Margarine! Margarine! Margarine!

per Pfund 45, 50, 60, 70 und 80 Pfennig.

Achtung! Achtung! Achtung!

Diese Woche trifft für meine Geschäfte in **Hagen** und **Haspe** wieder eine **Eisenbahn-Waggonladung** feinste Margarine aus der weltberühmten Margarinefabrik Wahuschaffe & Co. ein.
Billige Bezugsquelle für Haushaltungen. **Durch diesen kolossal großen Verbrauch ist meine Margarine stets frisch und extra schön.** Reelle, freundliche und flotte Bedienung.
Alle anderen Kolonialwaren wie bekannt gut und billig untenstehend. —— Es wird streng und genau nach den angegebenen billigen Preisen verkauft.

Warenpreise der Kölner Konsum-Anstalten Hagen, Kampstraße 18, Frankfurterstraße 44, Altenhagenerstraße 24. Haspe, Kölnerstraße 4 und Hagen, Wehringhauserstraße 53.

(freibleibend):

Kolonialwaren, Butter, Eier und Käse.

Zucker.

	p. Pfd. Pfg.
Prima □-Würfelzucker, egale	24
Krystall-Würfelzucker	24
Stampfzucker Krystall	22
Stampfzucker, fein	22
Kandis, weißer	30
do. brauner	30
Block-Chokolade	80
Kakao 3,—, 2,50, 2,—, 1,50 und	120

Gebrannte Gerste und Surrogate.

Gebrannte Gerste	12
Zichorien	5
Malz, lose	15
Kneipp-Kaffee per Packet	32

Mehl.

Weizenmehl	12
Kaisermehl	14
Gloria-Blütenmehl, bestes	16
Griesmehl	16
„ grobkörnig	18
Buchweizenmehl	13
Kartoffelmehl	15
Paniermehl	18
Hafermehl, pr. ½ Pfd.-Paket von Knorr	22
Hafergrütze	16
„ gewalzte (Flocken)	16
Büchsenmilch (kondens. Schweizer) p. D.	48

Nudeln.

Bandnudeln	20
Hausmacher-Nudeln	30
Makkaroni, lange	25
Perlsago	18

Kochgerste.

Gerste, dicke	11
„ mittel (Perl)	14
„ fein	18

Reis.

Reis VI	12
„ V	14
„ IV	16
„ III	18
„ II	20
„ I	25

Sorte

Hülsenfrüchte.

Erbsen, Bohnen, Linsen.

Mittel-Bohnen	15
Langbohnen	18
Delikateß- (Flach- u. Rundbohnen) neue	20
Riesenerbsen, neue, gutkochend	12
Linsen 20, 18 und	15

Pflaumen.

Pflaumen 40, 35, 30, 25, 20 und	15

Rosinen und Korinthen.

Korinthen, feinste, gereinigte	22
Rosinen, kleine	25
Mandeln	80
Neue Apfelringe	31

Seife.

Naturschmierseife	12
Transparentseife	15
Silberseife	17
Kernseife, rot marmoriert	15
„ blau „	15
„ weiß	25
Sparkernseife, per Stück	5
Bleichseife	7
Toiletteseife, per Stück	5
„ per Pfund 6 Stück	28

Soda, Seifenpulver, Stärke.

Soda (allerbeste)	3
Henkels Bleichsoda, per Paket	8
Hoffmannsstärke in Schachteln	28
do. lose per Pfund	26
Seifenpulver, per Paket	5
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver p. Pak.	13

Butter, Eier, Käse u. Kraut.

Prima Limburger (Algäuer Bergkäse)	35
Feinste Holländerkäse	45
Tilsiter Käse, prima vollfett	80
Schweizerk. (Algäuer), saftig u. sch. gelocht	85
Edamer Käse	70
Apfelpomolose, versüßtes	22
Kaiserpomolose	28
Himbeerpomolose	30
Apfelpomolose in 10 Pfd.-Eimern	225
do. in 5 Pfd.-Töpfen	140
Pflaumenmus	23
Preißelbeeren	33
Frische Naturbutter, Pfund	105
„ Süßrahmbutter, Pfund	120

Kraut

Petroleum.

Petroleum, per Liter	15

Rüböl, Salatöl, Essig.

Rüböl per Liter	45
Butteröl, feinste Qualität „	53
Salatöl per Liter 120, 100 und	75
Premöl per Liter	58
Essig	8
Essig-Essenz, per Flasche	23

Diverse Artikel.

Küchen-Zündhölzer	7
Vulkan, per Schachtel	6
Schwedische, per Paket	8
„ Union (Säbel)	10
Wichse (Holzschachtel) große	7
do. do. große	4
do. (Blechdosen)	7
Putzpomade	7
Haarpomade, per Dose	8
Lederfett	7
Schmirgelleinen, per 3 Bog. beste Sorte	10
Aufnehmer 45, 40, 30, 25, 20 und	15

Salz.

Salz, grob	9
Salz, fein	9

Bürstenwaren

in großer Auswahl (gute Qualitäten).

Scheuerbürsten	12 Pfg. p. Stck.
Wichsbürsten 30	„ „ „
Piassavabesen 45, 70 80, 90	„ „ „
Kokosbesen 40 u. 50	„ „ „
Handfeger 40—50	„ „ „
Schrubber 19, 24, 30 u. 40	„ „ „
Besenstiele 10	„ „ „
Fensterleder 30, 45—100	„ „ „

Sauerkraut.

Ia. Sauerkraut per Pfund	10

Heringe.

Holl. Vollheringe per Dutzend	35
Rollmöpse per Stück	4

Weihnachtssachen.

Spekulatius per Pfund	38
Volksbisquit „ „	35
Tannenbaum „ „	50
Kleine Nüsse „ „	30
Dicke Nüsse „ „	25
Maronen „ „	15
Feigen „ „	25
Datteln „ „	25
Aepfel „ „	7
Apfelsinen 3 Stück	10

Prima Speck, fett und mager, geräuchert, fest und hart, per Pfund 68 Pfg.

Schmalz, garantiert rein, feinste Qualität, **Pfund 47 Pfg.**

EIER! EIER!

nicht fortiert, nicht ausgesucht. Es werden keine 3—4 Sorten aus ein und derselben Kiste gemacht, nur **ein Preis.**
Verkauf **nicht aus Körben,** sondern **nur aus Originalkisten** zu den **billigsten Tagespreisen.**

Italienische Weine von der Firma B. Zamboni, Weingutsbesitzer in Piemonte (Italien).

Piemonte (Rotwein)	per Flasche 55 Pfg.	Barbera (Rotwein)	per Flasche 100 Pfg.	Vesuvio Rosso	per Flasche 110 Pfg.	Weißwein	per Flasche 90 u. 70 Pfg.
Chianti „	„ „ 85 „	Ital. Portwein (kräftig)	„ „ 120 „	Samos Muskat	„ „ 70 „	Tokayerwein	⅛ Flasche 35, ¼ Flasche 70 „

Auf Wunsch werden die Waren per Bahn zugesandt. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme, bei größeren Posten franko Kisten werden nicht berechnet.
(innerhalb der Stadt frei ins Haus gebracht.) **Kisten werden nicht berechnet.**

Für prompte und reelle Bedienung sowie für prima Ware wird garantiert.

Die billigen Preise werden nicht an der Qualität der Waren gesucht. Die Kundschaft genießt die ausnahmsweise billigen Preise durch meine direkten großen Einkäufe aus erster Hand gegen Kassa und den kolossal großen Massen-Umschlag in meinen **19 Konsum-Anstalten.**
Dieses ist der beste Beweis für meine Leistungsfähigkeit, wirklich gute Waren zu billigen Preisen abzugeben.

Nr. 289. Freitag den 9. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Zur Kriegslage im Osten.

Die Abreise des englischen Militärbevollmächtigten und der spanischen Attachés aus dem russischen Hauptquartier legen die Annahme nahe, daß in der strengen Winterzeit von General Kuropatkin größere Unternehmungen gegen die japanische Landarmee nicht geplant sind. Die im vollen Gange befindliche Neugliederung der mandschurischen Armee, die noch unvollständige Versammlung aller für den Krieg in Ostasien bestimmten Armeekorps, die bösen Erfahrungen, die man mit dem letzten Angriff der mandschurischen Armee machte, lassen dem russischen Hauptquartier alle Offensivunternehmungen als unzeitgemäß erscheinen, bevor nicht alle drei Armeen operationsfähig sind. Vorläufig ist es nur die 1. Armee des Generals Linewitsch am Schaho, unter deren Schutz sich die Bildung der 2. Armee jetzt vollzieht. Ihr Führer, General Gripenberg, meldete sich bei Kuropatkin und ist von Charbin nach Süden abgereist. Bestätigt sich diese Nachricht, so läßt sich weiter schließen, daß die zweite Armee südlich Mukden voraussichtlich als linker Flügel in die Stellung am Schaho einrücken wird. Hat sich dies vollzogen, so beginnt die Aufstellung der 3. Armee General Kaulbars', deren Beendigung vor Beginn des Frühjahrs nicht anzunehmen ist. Im übrigen hat sich, wie in einem Artikel der „Deutschen Warte" ausgeführt wird, im Petersburger Kriegsministerium die sehr berechtigte Ansicht herausgebildet, daß die Stärke der russischen Streitkräfte in der Mandschurei durch die Sicherstellung der Verpflegung, der Rücktransporte des Munitionsersatzes und durch die Leistungsfähigkeit der transsibirischen Bahn bedingt ist, daß man eine uferlose Ueberzahl nicht aufstellen könne und mit 400 000 Mann das Maximum der Streitkräfte in der Mandschurei erreicht sei. Ferner, daß Japan dieser bemessenen Truppenstärke gegenüber ebenfalls imstande sei, eine gleich hohe Zahl aufzubieten, sodaß die Aussichten für eine erfolgreiche Ausnutzung der mächtigen Ueberzahl bei einer Offensive auch für das kommende Frühjahr nicht hoch eingeschätzt werden dürfe. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die russische 1. Armee sich solange abwartend verhalten wird, bis die gesamte mandschurische Armee zur Verfügung steht, d. h. bis Frühjahr. Ein allgemeiner Angriff der japanischen Armee kann zwar erwartet werden, man glaubt ihn aber in der außerordentlich stark befestigten Stellung am Schaho mit Sicherheit abweisen zu können.

So wendet sich die Erwartung des Petersburger Generalstabes zurzeit von erfolgreichen Unternehmungen der Landarmee den großen Plänen zu, welche die baltische Flotte ausführen soll. Auf der zweiten Flotte des stillen Ozeans beruht jetzt die Hoffnung Rußlands. Das bedeutet einen vollen Umschwung in der Wahl der Mittel, um einen glücklichen Ausgang des Krieges herbeizuführen. In Petersburg verschließt man sich nicht mehr der Auffassung, daß der Landkrieg den endgültigen Sieg nicht erringen kann. Selbst wenn es General Kuropatkin gelänge, die japanischen Armeen vollständig zu schlagen und sie auf die Schiffe zu treiben, würde hierdurch nichts weiter erlangt, als der Wiedergewinn der Mandschurei. Eine erfolgreiche Operation nach Süden zur Wiedereroberung von Port Arthur oder nach Südosten zum Einmarsch in Korea sei untauglich, solange Japans Flotte die chinesischen Meere beherrscht und so stets in der Lage sei, bei Niutschwang-Jntou oder an anderer Stelle eine Armee im Rücken des russischen Heeres zu landen. Schon hieraus ergebe sich die unbedingte Notwendigkeit, vor allem Japans Seeherrschaft zu vernichten, und man wendet alle Aufmerksamkeit den so lange vernachlässigten Flottenunternehmungen zu und glaubt in ihnen das einzige Mittel zu einer günstigen Wendung des Krieges zu sehen. Man ist gespannt, ob es der auf der Fahrt begriffenen Flotte gelingt, in gefechtsmäßigem Zustande das 30 000 km weite Ziel zu erreichen, obgleich eigene Flottenstationen und sonstige Erleichterungen fehlen.

In drei Geschwadern legt die Flotte den weiten Weg zurück. Als Avantgarde erreichte das Geschwader des Admirals Völkersam den Ausgang des Roten Meeres und befindet sich jetzt auf der Reede von französisch Djibuti. Die Umfahrt des Gros der Flotte um das Kap und seine Ankunft im Jndischen Ozean ist bei der französischen Insel Réunion oder bei Diego Suarez auf Madagaskar zu erwarten. Bis jetzt sind zwei verhängnisvolle Monate verstrichen, ein Drittel der Fahrt wohl zurückgelegt, aber ein Unstern schien über der Ausfahrt und bei dem Ereignis auf der Doggersbank über der Unternehmung zu stehen, noch sind die Schwierigkeiten nicht vollkommen beseitigt. Bisher galt als Zweck der Unternehmung der Entsatz von Port Arthur. Er dürfte sicherlich nicht erfüllt werden, denn in weiteren zwei Monaten muß das Schicksal dieser Festung durch die Belagerung von der Landseite aus doch wohl besiegelt sein. Vor vier Monaten aber ist auf ein Eintreffen des zweiten russischen Geschwaders in den chinesischen Meeren nicht zu rechnen. Auf dem Kurse von Diego Suarez-Djibuti bis nach Saigon fehlen französische Flottenstationen, und die englischen Häfen sind den russischen Schiffen nicht zugänglich. Waren bis zu diesem Hafen wohl Schwierigkeiten der Fahrt zu überwinden, so droht jetzt von da ab die Gefahr japanischer Angriffe auf die von der langen Fahrt mitgenommenen russischen Schiffe. Eine Tokioer Depesche meldete schon Ende November das Auslaufen eines japanischen Geschwaders aus Sasebo mit südlichem Kurs, der gewiß als erstes Ziel den japanischen Kriegshafen Kelung auf Formosa hatte. Von dieser Basis aus kann das japanische Geschwader das Eintreten der russischen Flotte in das nordchinesische Meer beobachten und erschweren. Hiermit beginnt erst der schwerste Teil der Aufgabe, die Herrschaft zur See der japanischen Flotte zu brechen und dadurch Port Arthur, wenn es sich bis dahin gehalten haben sollte, doch noch zu entsetzen.

Dem kaiserlichen Hauptquartier zu Tokio werden diese russischen Ziele nicht unbekannt sein und es wird in seiner methodischen Art die Mittel vorbereiten, welche jene vereiteln. Die wichtigste Vorbedingung für das Fehlschlagen der russischen Unternehmung liegt in der endgültigen Eroberung von Port Arthur. Deshalb betreibt General Nogi die Belagerung von Port Arthur so nachdrücklich und durch die Eroberung und Behauptung des 203 Meter-Hügels wird, ohne optimistisch zu urteilen, der baldige Fall von Port Arthur sehr möglich gemacht. Gelangt Japan in den Besitz dieses Kriegshafens, so verfügt es über den letzten Flottenstützpunkt, der sich von der Seeseite aus als uneinnehmbar erwies und über eine Flotte, die ihre während zehnmonatlicher Blockade erlittenen Schäden in den Häfen des eigenen Landes beseitigen konnte. Tritt die russische Flotte in diese Meere, so ist sie, ohne Basis, nur von japanischen Küsten umschlossen, den Angriffen der japanischen Flotte auf hoher See ausgesetzt. Die Aussichten der russischen Flotte sind für die Erfüllung ihrer Aufgabe, die japanische Seeherrschaft zu vernichten, sehr ungünstig. Mit einer Niederlage aber wäre Rußlands Hoffnung auf einen doch noch glücklichen Ausgang des Krieges so gut wie gebrochen.

Der Maschinenflieger der Zukunft.

Von **Arthur Stentzel** (Hamburg).

Nachdruck verboten.

Von Zeit zu Zeit geht die Kunde durch die Welt, daß das Problem der menschlichen Fliegekunst nun endlich gelöst sei und in wenigen Wochen oder Monaten Herr Soundso beweisen werde, daß sein System das einzig richtige sei, daß man nur mit seinem Flugapparate das Luftreich erobern könne. Doch jedesmal verstreicht die Frist, und der flugbedürftige Mensch blickt ebenso sehnsüchtig zu den Vögeln empor wie vorher. Selbst auf dem Aeronautischen Kongreß in St. Louis, an den so hohe Erwartungen geknüpft wurden, ist nichts erreicht worden. Wie kommt das? Wird der Mensch das Fliegen nie erlernen? Gewiß, er wird es erlernen, wenn er nur erst einmal begreift, daß einzig und allein ein schrittweises Vorgehen zum Ziele führen kann, daß aber jeder sprungweise Fortschritt in der Flugtechnik einem Rückschritt gleichkommt. Besitzen wir in der Physik und Technik zwar heute schon vollkommen ausreichende Mittel, einen wirklich brauchbaren Flugapparat zu bauen, so darf andererseits keine zu hohe Erwartung an die ersten Ergebnisse einer solchen Maschine geknüpft werden. Jndes, wer es mit den nötigen Geldmitteln unternimmt, unter Benutzung aller moderner physikalischer und technischer Errungenschaften Schritt für Schritt vorwärts zu gehen, der kommt sicher zum Ziele, zu dem Ziel nämlich, zunächst wenigstens eine kleine Strecke selbständig fliegen zu können.

Die außerordentliche Bedeutung des willkürlichen menschlichen Fluges in strategischer, verkehrstechnischer und sportlicher, überhaupt in kultureller Hinsicht ist jedem bekannt, darüber brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren. Sind es auch vorerst nur hundert Meter, die ein Mensch fliegend zurückzulegen vermag, das Problem selbst ist dann gelöst, und es bleibt Sache der Jngenieurkunst, es ebenso zu vervollkommnen, wie seinerzeit die primitiven Anfänge von Galiläis Fernrohr, von Galvanis Elektrisiermaschine, von Draises Laufrad, von Stephensons „Rakete" und so weiter. Freilich, so ganz einfach ist die Lösung des tausendjährigen Problems nicht, und ist auch der Weg noch so klar vorgezeichnet, es bedarf des größten Scharfsinns und Geschicks, ein Gefährt herzustellen, das den unbeholfenen Menschen emporzuheben vermag.

Ohne nun auf die lange Reihe derer einzugehen, die Gut und Blut dafür eingesetzt haben, die Palme zu erringen, von denen jeder sein Teil dazu beigetragen hat, das Richtige zu erkennen, sei hier einmal kurz skizziert, was wir eigentlich zu tun haben, um wirklich fliegen zu lernen.

Zuerst müssen wir uns darüber klar sein, daß ein eigenwilliges Fliegen niemals mit Hilfe eines Ballons möglich sein wird, wäre er auch so langgestreckt, wie der von Zeppelin, oder so „stabil", wie der von Schwarz, oder so leicht, wie der von Santos-Dumont, denn das Gewicht vom Aëronaut, Traggerüst und Motor erfordert stets eine so bedeutende Größe des Ballons, daß der Luftwiderstand Geschwindigkeiten über acht Meter pro Sekunde ausschließt. Ueberdies wird die Kostspieligkeit sogenannter „lenkbarer Ballons" stets ein Hindernis ihrer allgemeinen Einführung bilden. Ein willkürliches, von dem Winde unabhängiges Fliegen erreichen wir Menschen nur mit Hilfe eines dynamischen Flugapparates. Aus den unzähligen praktischen Versuchen hat man aber gelernt, daß weder der Schrauben-, noch der Drachenflieger je zur Verwirklichung führen kann, und zwar ersterer wegen zu großen Kraftaufwands und letzterer wegen zu großer Gefährlichkeit, beide außerdem wegen ihrer Unlenkamkeit. Erfolgverheißend bleibt allein der Flügelflieger, besonders im Hinblick auf seine leichte Steuerbarkeit und seinen gegenüber den andern Arten geringsten Kraftaufwand. Die Natur ist unsere beste Lehrmeisterin — sie hat uns in der Seifenblase das Muster zum Ballon gegeben, sie gibt uns in den Vögeln und Flattertieren das Vorbild der Flugmaschine. Sache des Flugtechnikers ist es daher, den Vogel möglichst getreu nachzuahmen.

Ob der Vogel relativ mehr Muskelkraft besitzt als der Mensch und ferner beim Flug mehr Energie verbraucht als wir beim Gehen, über diese Streitfrage sind die Akten zum Glück geschlossen, wiewohl immer noch Leute auftauchen, die ihre Arme und Beine für stark genug zum Fliegen halten. Seit den praktischen Versuchen Lilienthals und seit den eingehenden Versuchen Professor Winters und Ritter von Loessl's wissen wir haarklein, wieviel Meterkilogramm pro Sekunde der oder jener Vogel bei der oder jener Flugart aufwendet, und wem die Anfangsgründe der Mathematik nicht fremd sind, der mag sich selbst ausrechnen, daß der Herr der Schöpfung im Mittel drei Pferdekräfte nötig hätte, um ebenso fliegen zu können, wie jede Krähe, aber auch dann nur, wenn ihm Flügel gewachsen wären. Dies ist nun leider nicht der Fall, darum müssen wir sie uns, wie einst Dädalos, künstlich schaffen. Flügel, Gerüst und dreipferdiger Ersatzmotor wiegen jedoch ebensoviel wie der Mensch, und so müssen wir schon einen sechspferdigen oder doch wenigstens einen fünfpferdigen Motor als Muskelstärker mitnehmen. Noch ist aber kein brauchbarer Motor für eine Flugmaschine erfunden worden, der zugleich leicht und stark genug wäre und die Unzuverlässigkeit und Gefährlichkeit der Explosionswirkung nicht besäße, eine Maschine, die auf je drei Kilogramm ihres Gewichts eine Pferdekraft leistet und beliebig gesteuert werden kann. Ist dies Kunstwerk erst geschaffen, dann bietet nur noch der Bau des Apparats einige Schwierigkeiten, die jedoch nicht so bedeutend sind wie die des Motorbaues. Sind schon die Herstellungskosten eines derartigen Apparats ungleich geringer als eines Ballons und nicht wesentlich höher als die eines Automobils, so sind die Betriebskosten erst recht niedrig, jedenfalls bleiben sie hinter den Kosten der Ballonfüllung sehr erheblich zurück.

Vielleicht gelingt es einem tüchtigen Praktiker, einen solchen Maschinenflieger zu konstruieren, Sportlustige fänden sich genug, der Sache zum ferneren Siegeslauf zu verhelfen. Aber nochmals: nicht sprungweise, sondern Schritt für Schritt, nur so gelangt man ans Ziel!

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 9. Dezember. [Die Auflieferung von Wert- und Einschreibsendungen] sowie von Postanweisungen im Landbestellbezirk der Postanstalten kann entweder durch Niederlegung bei einer Posthilfsstelle behufs Weitergabe an den Landbriefträger oder durch Uebergabe an den Landbriefträger selbst erfolgen. Zum Nachweis der angenommenen Gegenstände führen sowohl die Posthilfsstellen als auch der Landbriefträger Annahmebücher, die den Absendern auf Wunsch vorzulegen sind. Um etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Behandlung der in solcher Weise aufgelieferten Sendungen tunlichst zu verhüten, empfiehlt es sich, dieselben eigenhändig in die Annahmebücher einzutragen oder doch wenigstens sich von der erfolgten Buchung durch den Jnhaber der Posthilfsstelle bezw. den Landbriefträger Ueberzeugung zu verschaffen. Dasselbe gilt bezüglich der gewöhnlichen Pakete und der den Landbriefträgern übergebenen Nachnahmesendungen und baren Geldbeträge für Zeitungsbestellungen sowie zum Ankauf von Wertzeichen.

Halver, 7. Dezember. [Schulbau in Oberbrügge.] In der Sitzung der Schulkommission wurde der Plan und Kostenanschlag für den Neubau der Schule in Oberbrügge genehmigt. Er stellt sich auf 19 700 Mk., wovon die Interessenten 2000 Mk. aus ihren privaten Mitteln aufbringen. Außerdem haben diese das erforderliche Bauterrain zur Verfügung gestellt.

Plettenberg, 7. Dez. [Verschiedenes.] In der gestrigen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Wahl eines Kreistagsabgeordneten. In engerer Wahl wurde schließlich der bisherige Abgeordnete Herr Beigeordneter von Banchet mit 1 Stimme Mehrheit wiedergewählt. — Die Bureauräume der hiesigen Straßenbahngesellschaft müssen demnächst vom Maiplatz, wo sie jetzt sind, verlegt werden und hat genannte Gesellschaft nun, wie wir vernehmen, das Haus der Wwe. Scheffen an der Grünestraße zum Preise von 18000 M. käuflich erworben.

Iserlohn, 7. Dezember. [Leichenfund.] Im Scherer'schen Schuppen an der Königsgasse wurde die Leiche eines alten Mannes gefunden. Nach vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Erdarbeiter Philipp Odenwald aus Hohenlimburg, geboren 1839 in Wassenhausen (Kreis Arolsen). Anzeichen für eine strafbare Handlung sind nicht vorhanden.

Witten, 7. Dezbr. [Ein weiblicher Sonderling.] In recht hilfsbedürftiger Lage wurde vorgestern die frühere Lehrerin D. von hier in ihrer an der Feldstraße gelegenen Wohnung aufgefunden. Schon seit Jahren lebte sie vollständig von der Welt abgeschlossen. Niemand durfte ihre Wohnung betreten. Die zu ihrem Lebensunterhalte nötigen Nahrungsmittel wurden ihr in einem an einem Stricke hängenden Körbchen von draußen durchs Fenster in ihre im zweiten Stockwerke belegene Wohnung befördert. Schon vor längerer Zeit hatte sie zu Mitbewohnern des Hauses gesagt, falls sie nicht mehr am Fenster erschien, sollten sie die Polizei davon in Kenntnis setzen. Seit Donnerstag voriger Woche war sie nicht mehr gesehen worden. Auf Klopfen und

---

Miß Cookson aus New-York.

Von **Heinrich Lee.**

20)

„Ja, ich will," kam es von ihren Lippen.

„Ich danke Dir."

Sie hatten sich nichts mehr zu sagen. Er ging. Aber an der Tür, einer dunklen Gewalt gehorchend, wandte er sich noch einmal um.

„Bell," sagte er, „glaubst Du mir jetzt, jetzt wo ich gehe — weshalb ich zu Dir kam?"

Und sie sah, daß er ging und niemals wiederkommen würde und so vergaß sie ihren alten Vorsatz.

„Ich — glaube — Dir's," klang es zu ihm herüber.

Es klang zu ihm herüber wie der Posaunenstoß der Engel durch Gräbernacht — das Geständnis von ihr, daß sie ihn für keinen Lügner mehr hielt, das Geständnis, aus dem nun auch alles Andere entgegenschoß, seine Rettung und Erlösung.

Er stürzte auf sie zu — er stürzte vor ihr nieder und umklammerte ihre Kniee.

„Du glaubst mir," stammelte er, „Bell, dann glaubst Du mir auch, daß ich Dich noch liebe, Dich liebe wie die verlorene Seligkeit. Und Du, Du, Du — hörst Du, was ich weiß — Du, Du liebst auch mich, Bell, Du liebst mich noch. Noch immer! Noch immer!"

Seine Worte sprudelten, stürzten hervor wie ein geschwellter Gießbach nach dem Regen. Wie in einem eisernen Schraubstock hielt er mit seinen Armen die geliebte Gestalt umpreßt, den Kopf in die Falten ihres Kleides gedrückt, und ihre Berührung machte ihn nur noch sinnloser.

Ohnmächtig mußte sie ihm Stand halten. Sie versuchte sich ihm zu entreißen — es war vergebens.

„Ich liebe Dich nicht," keuchte sie.

Alle Dämme der Ueberlegung, der Vernunft aber in ihm waren jetzt von seiner Leidenschaft durchbrochen und selbst aus ihrem Leugnen vernahm er nur die Verkündigung seiner Seligkeit.

„Du liebst mich noch," rief er, flüsterte er und er zog sie in seinen Taumel hinein — „Du liebst mich noch und wenn Du's leugnen willst —mir, Dir selber zum Trotz — willst Du wissen, wer mir's verraten hat? Der alte Mann, der Deine Sache führt, den Du nicht täuschen kannst. Vor Deinen Fenstern habe ich gestanden, gewartet — voll Qual, voll Wahnsinn, Bell, voll wahnsinniger Eifersucht — auf die fremden Männer, die jetzt in Deinem Hause sind. Nun aber weiß ich, daß sie nur Alle Deine Narren sind, ja, Deine Narren — und daß Du keinen liebst, als mich!"

Sie fühlte, wie sie in dem Taumel, in den er sie zu sich hinunterzog, versinken würde, wie sie die letzte Kraft verließ.

„Es ist nicht wahr, es ist nicht wahr," stöhnte sie.

„Bell," drang seine Stimme siegestrunken in ihr Ohr, „Dein Herz, Du bändigst es nicht. Und sagst Du, es sei nicht wahr — so ist es die erste Lüge, die Du sprichst. Du bist mein!"

Sie war verloren.

Ein Klopfen ließ sich plötzlich vernehmen.

Es kam von der Tür her.

„Bell," klang eine Stimme von draußen, „darf ich herein."

Es war die Stimme Freds.

Herwarth erhob sich.

Er sah aus wie Jemand, der aus einem Rausch erwachte.

„Wer ist das?" fragte er.

Ein unbeschreiblicher Ausdruck zog über ihr Gesicht.

Sie war gerettet.

„Mein Vetter Fred Bennet," sagte sie in einem Ton, der ihm seine Besinnung zurückgab.

Dann wandte sie sich gegen die Tür.

„Komm' herein," rief sie.

Fred steckte, als er jetzt über die Schwelle trat, bereits in seinem Reisecanzug. Er kam, wie verabredet, um Bell abzuholen. Von Robinson hatte er erfahren, wo er sie finden würde und daß sie unvorbereiteten Besuch empfangen hatte — erst eine Dame und jetzt einen Herrn.

Beim Anblick Herwarths blieb Fred verwundert stehen und fragend richteten sich seine Blicke auf Bell.

„Du kennst diesen Herrn noch nicht," rief Bell ihm ruhig lächelnd zu, „es ist mein Gatte."

„Dein Gatte!"

Fred prallte zurück.

Feindselig und herausfordernd maß er jetzt Herwarth.

Bell trat vor ihn hin.

„Ruhig, Fred!" sagte sie,

Was hatte sie im Sinn?

Der rätselhafte Ausdruck wollte aus ihrem Gesicht nicht weichen.

Es war ein Gedanke — wie ein Blitz war er vor ihr aufgetaucht. Und mußte sie ihre Rettung vor diesem Manne, vor sich selbst um jeden Preis erkaufen — um jeden.

„Fred," sprach sie befehlend, langsam und fest, nur daß ihre Stimme etwas zitterte, „Fred, sage diesem Herrn, weshalb Du zu mir kommst. Sage es ganz genau."

Fred verstand sie nicht. Nur soviel begriff er, daß es sich für sie offenbar darum handelte, diesem Manne, den sie haßte, den er selber haßte und der nun plötzlich auf eine ihm noch unerklärliche Weise hier vor ihr stand, einen Tort anzutun — und ohnehin gewohnt, ihr mechanisch zu gehorchen, erwiderte er:

„Du hast die Absicht zu verreisen, mit Deiner Yacht, und ich soll Dich begleiten."

„Allein?"

„Allein."

„Es ist gut. Geh' jetzt hinaus und warte auf mich."

Fred warf dem Anderen noch einen kurzen verächtlichen Blick zu. Dann ging er.

Wieder waren sie beide ohne Zeugen.

Sie sah ihn jetzt an, wie der Jäger ein anspringendes Wild erwartend, ob ihr Anschlag gelungen war.

„Du willst mit ihm fort — mit ihm allein?" brachte er endlich mühsam hervor, während er plötzlich Alles, was er zwischen ihr und diesem Manne jetzt gesehen und gehört hatte, zu verstehen glaubte.

„Du hast es gehört!"

Ein Schwindel schien ihn zu überfallen und gleichsam, wie um sich einen Halt zu geben, klammerte er sich an dem kleinen Tisch fest, der vor ihm stand.

„Du liebst ihn!" rief er heiser.

Ihre Absicht war erreicht.

Erst versagte ihr die Stimme. Dann aber sprach sie, ihre Züge zu einem kalten, steinernen Lächeln zwingend:

„Glaubst Du mir nun, daß ich Dich nicht mehr liebe?"

Er stieß einen dumpfen Schrei aus wie ein verendendes Tier, dann raffte er sich auf und stürzte davon.

Sie hatte gesiegt.

Jetzt erst war sie losgelöst von ihm — auf immer.

Es war der Abgrund, den sie aufgerissen hatte zwischen ihm und ihr — und keine Brücke führte mehr darüber hinweg.

Fred trat ein.

„Ist er fort?" fragte er. „Bell! Der Wagen wartet auf uns."

„Komm," sagte sie.

Sie hatte Befehl erteilt, um möglichst unbemerkt davonzukommen, daß der Wagen nicht im Garten, unmittelbar vor dem Hause, sondern auf der Straße warten sollte.

Eine Viertelstunde später war sie umgekleidet.

Ungeduldig scharrten die beiden Rappen mit den Hufen und von Fred begleitet, trat sie hinaus durch das Tor.

Fred öffnete ihr selbst den Schlag.

In dem Augenblick aber, als sie einsteigen wollte, stürzte, aus dem Dunkel der Allee auf sie zufliegend, eine Gestalt zwischen sie und den Schlag.

„Carla!" rief Bell.

Sie war es.

Wirr hing ihr das Haar in das grell von dem elektrischen Licht der Portal-Kandelaber beleuchtete Gesicht. Es war erhitzt vom Laufen, und Schrecken und Entsetzen spiegelten sich darin.

„Bell, er ist fort," stammelte sie.

Er war vorhin an ihr vorübergestürzt, sie rief ihm seinen Namen zu, er hörte sie nicht, er rannte immer weiter, bis sie ihm nicht mehr folgen konnte, bis er verschwunden war.

„Bell, Du hast ihn unglücklich gemacht," schluchzte sie, „er hat sich ein Leid angetan."

Bell zog sie an sich und vor dem Bilde, das jetzt bei Carlas Worten vor ihre Seele trat, die Augen schließend, versuchte sie, Carla zu beruhigen.

„Wo soll ich jetzt hin?" klang es durch ihre Tränen.

„Zu Deiner Schwester," sagte Bell.

Darauf erteilte sie den Befehl, auszuspannen.

Dann kehrte sie mit Carla ins Haus zurück.

Es wurde aus der Reise nichts.

Bell blieb in Newport, aber sie begann plötzlich ein ganz anderes Leben. Sie hatte eine Kranke zu pflegen — Carla, die in ein heftiges Nervenfieber gefallen war — und darum lebte sie jetzt in der größten Zurückgezogenheit. Bessie kehrte nach New-York zurück, denn ihr Gastquartier bei Bell gefiel ihr jetzt nicht mehr, auch ging ohnehin die schöne Jahreszeit zu Ende und mit ihr verließen allmählich auch die meisten anderen Herrschaften den Ort, darunter auch Herr Richard Westheim, indem er zur Erkenntnis gelangt war, daß, wenn irgend ein Mann noch Chancen bei Bell hatte, dies leider nur dieser Herr, ihr Vetter, sein konnte — und so war Fred der Einzige, der noch geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Rufen an der Stubentür gab sie keine Antwort, weshalb man annahm, ihr sei ein Unglück zugestoßen. Mittels einer Leiter gelangte man durch das offenstehende Fenster in die Wohnung. Hier fand man die alte Dame auf dem Erdboden sitzend vor. Sie gab an, nicht mehr gehen zu können. Die Bedauernswerte hatte bereits mehrere Tage ohne Nahrung in dieser Stellung zugebracht. Sie wurde der hiesigen Diakonissenanstalt zugeführt.

* **Dortmund**, 8. Dezbr. [Schrecklicher Unfall.] Gestern nachmittag gegen 1¾ Uhr wurde der Schüler Robert Niemeier, wohnend Uhlandstr. 5, auf der Mallinkrodtstraße von einem Güterzuge der Hafenbahn an beiden Oberschenkeln überfahren. Nach den Feststellungen muß der Knabe vor der Ausfahrt des Zuges aus dem Schlachthofe oder auf der Mallinkrodtstraße zwischen Uhlandstraße und Schlachthof auf ein Trittbrett zwischen vorletzten und letzten Wagen geklettert sein und ist dann während der Fahrt in der Nähe der Herderstraße von dem Wagen abgestürzt. Augenzeugen (Kinder), die auf der Mallinkrodtstraße standen, haben den Knaben nicht eher gesehen, als bis er herunterstürzte und überfahren wurde. Das Zugpersonal, welches von dem ganzen Vorgange nichts gesehen hat — der Zug fuhr in langsamem Tempo in der Richtung nach dem Hafenbahnhof weiter — trifft nicht die geringste Schuld an dem Unglücksfall. Der schwerverletzte Knabe wurde in das Haus Leibnizstraße 27 getragen, wo der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Klüffmann die erste Hülfe leistete und die Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete.

← **Gelsenkirchen**, 8. Dezember. [Eisenbahn-Unglück.] Gestern abend stieß im hiesigen Bahnhofe ein Rangierzug mit einem anderen Train zusammen, bei dem ein Bahnbediensteter seinen Tod fand. Mehrere Gleise waren längere Zeit gesperrt. Die Züge erlitten teilweise ganz erhebliche Verspätungen.

← **Hattingen** (Ruhr), 7. Dezember. [Tod auf den Schienen.] Auf dem Gleise der Staatsbahn fand man in vergangener Nacht zwischen hier und der Station Dahlhausen, auf der Ruhrbrücke liegend, die Leiche des Hülfsbremsers Haarhaus vor. Nach den Verletzungen zu schließen, die der Körper aufwies, muß H. von einem Zuge gestürzt und überfahren worden sein. Der Leichnam wurde vorläufig hier geborgen.

* **Elberfeld**, 7. Dezember. [Einen tragischen Tod] fand, wie der „T. A." meldet, in St. Louis (Amerika) ein früherer Bürger Elberfelds, der in weiten Kreisen bekannte Herr Karl Mutzberg jun., 42 Jahre alt. Mutzberg betrieb in St. Louis, Nr. 1000 Mississippi, seit längerer Zeit eine Wirtschaft. Am 20. November nachts kurz vor 1 Uhr traten zwei Männer, die schwarze Taschentücher über den unteren Teil des Gesichts gezogen hatten, in die Wirtschafts M.s ein. Beide hatten Revolver in den Händen und befahlen dem Wirt M., der am Schanktisch stand, und zwei Gästen, die Hände hoch zu halten. M. kam der Aufforderung nach, worauf einer der Schurken die Taschen des M. zu durchsuchen begann. Der zweite Räuber wollte einen der Gäste ebenfalls ausplündern, es kam hierbei jedoch zu einem Handgemenge. Hierbei feuerten nun die Räuber, die Flucht ergreifend, blindlings auf ihre Verfolger. Fünf von den abgeschossenen Kugeln trafen M., der einige Minuten später infolge der tötlichen Verletzungen seinen Geist aufgab.

* **M.-Gladbach**, 7. Dez. [Zwei Opfer des sogenannten Schneeballen-Systems] sind zwei hiesige Ehefrauen geworden. Eine französische Firma sagte vor einiger Zeit Frauen in vielen rheinischen Städten unter den bekannten Manipulationen dieses Systems einen seidenen Unterrock zu. Derjenige, der einen Bon für 2 Mark erwirbt, muß diesen der Firma einschicken. Daraufhin bekommt er 4 neue Bons, die er an vier andere Personen weitervertreiben muß. Diese Erwerber erhalten dann wieder je vier neue Bons von der Firma, die sie ebenfalls weiter verkaufen müssen. Erst wenn die 16 Bons der dritten Instanz alle untergebracht sind, bekommt der erste Erwerber den Unterrock. Vor dem Schöffengericht hatten sich nun zwei hiesige Ehefrauen wegen Vergehens gegen das Gesetz über das Spielen in den außerpreußischen Lotterien und gegen das Reichsstempelgesetz zu verantworten. Die eine der Angeklagten hatte schließlich tatsächlich auf Grund der verkauften Bons einen Unterrock bekommen, die andere war der Sache bald überdrüssig geworden und hatte die Bons, anstatt sie wieder zu vertreiben, selbst bezahlt, aber ihr Unterrock wurde an der Grenze angehalten. Der Amtsanwalt beantragte wegen des ersten Vergehens eine Geldstrafe von je 10 Mark, wegen des Vergehens gegen das Reichsstempelgesetz die Mindeststrafe von 250 Mark Geldstrafe, bezw. 50 Tagen Haft. Die Verteidiger sprachen für Freisprechung, weil die beiden Angeklagten der Strafbarkeit ihrer Handlungen sich nicht bewußt gewesen seien. Das Schöffengericht vertagte dann die Urteilsverkündigung. In der gestrigen Sitzung wurden alsdann die eine Ehefrau zu 30, die andere zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Hydra- oder Schneeballensystem zweifellos eine Ausspielung darstelle. Eine Steuerhinterziehung sei aber wohl nicht beabsichtigt gewesen, weil die Ehefrauen nicht wußten, daß eine Versteuerung der Bons als Lose notwendig gewesen sei.

* **Trier**, 8. Dezember. [Die wirtschaftreichste Stadt.] Die Stadt St. Johann an der Saar stand bis vor wenigen Jahren in dem wenig angenehmen Ruf, in Deutschland im Verhältnis zur Einwohnerzahl die meisten Wirtschaften zu haben, eine Folge der Konzessionsfreiheit, die die Wirtschaften wie Pilze aus dem Boden schießen ließ. Um diesem Ueberhandnehmen zu steuern, wurde vor 5 Jahren ein Ortsgesetz erlassen, das bei Konzessionserteilung den Nachweis des Bedürfnisses vorschrieb. Daß dies Ortsgesetz gute Wirkung erzielt hat, beweist folgende Wirtschaftsstatistik. St. Johann hatte Wirtschaften im Jahre 1895: 148, 1896: 184, 1897: 217, 1898: 258, 1899: 300, 1900: (hier trat das Ortsgesetz in Kraft) 300, 1901: 293, 1902: 265, 1903: 239 und 1904: 224. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Gültigkeit des Ortsgesetzes auf weitere 5 Jahre zu verlängern.

Wir sind in Auswahl, Preisen u. Qualitäten stets allen voran.

Schirmfabrik Dickmann

31 Elberfelderstrasse 31

Reparaturen machen wir billig, sauber und stets sofort. 28384

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird bereits jeder mit einem Einkommen von mehr als 3600 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Stadt Hagen aufgefordert, die Steuer-Erklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formulare in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1905 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll mit der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuer-Erklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 43, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumnis der obigen Frist hat gemäß § 30, Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige und unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) des Steuer-Erklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die Abrechnung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer am steuerpflichtigen Einkommen ist, da diese Steuern nicht mehr als Staatssteuern, sondern als Gemeindeabgaben erhoben werden, nicht zulässig.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die wegen Krankheiten oder sonstiger Verhältnisse eine Ermäßigung beanspruchen, werden ersucht, Nachweise über die Höhe der aufgewandten Kosten gleichzeitig mit der Steuererklärung einzureichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuer-Erklärungen werden von heute ab im Steuerbureau auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Hagen, den 5. Dezember 1904.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
J. V.: Wilde, II. Bürgermeister.

Repräsentantenwahl für die Synagogengemeinde Hagen.

Auf Grund der §§ 41 und 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 und in Gemäßheit des § 33 des Statuts für die Synagogen-Gemeinde Hagen vom 31. Mai 1855 / 12. Juni 1871 werden die stimmberechtigten Mitglieder dieser Gemeinde behufs der Wahl von Repräsentanten und Stellvertretern für die Zeit vom 2. Januar 1905 bis dahin 1911 hiermit auf

Montag den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

nach dem oberen kleinen Saale des Restaurants **Lapp**, Körnerstraße 2 hier eingeladen.

Mit dem 2. Januar 1905 scheiden von den Repräsentanten aus die Herren: **David Herz, Julius Hein, Herz Löwenstein, Ferdinand Sieger** und von den Stellvertretern die Herren: **Nathan Claessen, Abraham Sternheim.**

Stimmberechtigt sind sämtliche männliche volljährige und unbescholtene Mitglieder der Synagogengemeinde, welche sich selbständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogengemeinde während der letzten 3 Jahre nicht im Rückstande geblieben sind. 32211

Hagen, den 1. Dezember 1904.

Der Wahlkommissar: Willde, 2. Bürgermeister.

Dampf-Molkerei,

zu jedem Fabrikbetrieb geeignet, nahe Chaussee und Bahn steht per sofort oder später billig zum Verkauf. Neues, massives Gebäude. Günstige Arbeiterverhältnisse. Näheres bei 32264

von Grabowski, Gut Dahrgaul b Wipperfürth.

Einfamilien-Haus

mit 12 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, schönem Garten, in bester rauchfreier Lage der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Angebote unter T 32095 bef. die Geschft. d. Ztg.

Kein Geheimnis

ist es, dass „Solo"-Margarine für Tafel und Küche der beste Ersatz für feinste Butter ist.

Um Verwechselungen zu vermeiden, fordere man jedoch ausdrücklich

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum.

Ueberall erhältlich!

Pütters Spekulatius ist mehrfach prämiiert.

Pütters Spekulatius ist der beste!

Pütters Spekulatius wird nach auswärts versandt!

Telephon Nr. 958.

Zu haben in allen besseren Kolonial- u. Delikatess-Geschäften. 30012

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 7. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikschmied Georg Rudolph 1 T. Straßenbahnschaffner Jakob Douges 1 S. Eisenbahn-Hilfsbremser Friedrich Louis Mues 1 S. Privatgärtner Werner Nahrungs 1 S. Privatgärtner Hubert Dahl 1 S. Plattenstanzer Wilh. Linnweiler 1 T. Fuhrknecht Friedrich Schluckebier 1 T. Eisenbahn-Hilfsbremser Josef Rüsing 1 T. Schreinergeselle Ferd. Günter 1 S. Fabriktagelöhner Gustav Burkat 1 S.

Sterbefälle: Elfriede Auguste, T. v. Schleifer Julius Keuchel, 3 Monat 8 Tage. Karl Paul, S. v. Schlossarbeiter Peter Kaspar Friedr. Göbel, 2 Monat 9 Tage. Ehefrau Gußputzer Peter Zimmermann, Anna Maria geb. Lehnard, 70 Jahre.

Geschäftshaus

in welch. Kolonialwarengeschäft betrieben wird u. für Metzgereibetrieb eingerichtet ist, in der Nähe einer gutgehenden Zechenanlage, umständehalber billig zu verkaufen. Preis 26000 Mk., an erster Stelle mit 21500 Mk. zu 4% beliehen, also Auszahlung 4500 Mark. 32371

Josef Dietrich, Rüdinghausen bei Annen.

In Haspe

ist ein großes, schönes, der Neuzeit entsprechendes **Haus** mit **Ladenlokal** und großer schöner **Werkstatt,** zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unt. L 32376 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein rentables

Kolonialwarengeschäft

wird mit oder ohne Haus zu übernehmen gesucht.

Angeb. unter D 32329 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

1 schön. Eckladen,

worin seit mehreren Jahren ein flottes Spezereigeschäft betrieben worden, ist zum 1. Februar 1905 billig zu vermieten. 29403

Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Ein Ladenlokal

nebst Parterre-Wohnung — bisher Café Kuhlmann — Elberfelderstraße 32a, ist per 1. April 1905 anderweitig zu vermieten.

31103 **Fritz Wolff jr.**

Wohnung

per sofort od. spät. zu vermieten. 32007 Wasserstr. 2a.

Hochstraße 102—102a

herrschaftl. I. Etage

8 gr. Räume mit 2 Erkern, Majolikaöfen, Küche mit Porzell.-Herd, Gas und elektr. Licht, 3—4 Mansard., Bleiche u. reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. 32527

E. Schneppendahl, Hochstraße 102.

Herrschaftl. Wohnungen

Elberfelderstr. 73.

1. Etage: 8 große Zimmer mit abgeschl. Mansarde von 4 Zimmern u. Badezimmer, auf 1. April 1905;

2. Etage: 7 Zimmer, Badezimmer und 2 Bodenzimmer, auf 1. Februar 1905.

Näheres bei **H. W. Siepmann,** Körnerstr. 82. 29443

Abgeschl. 1. Etage,

5 Räume mit Zubehör, 3 Min. vom Hauptbahnhof, zu vermieten

Otto Höfinghoff, 32374 Körnerstr. 73.

Zu mieten gesucht

in der Nähe d. Gartenstr. 3—4 **lustige Zimmer** am liebsten mit Garten. Angeb. m. Preisang. unt. C 32484 an d. Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung

von 3 Zimmern eventuell mit Mansarde v. 1. Febr., desgl. eine

Werkstatt,

auch als Lagerraum, zu vermiet. 32436 Nordstraße 11a.

2 Zimmer

1. Februar billig zu vermieten. 32471 Altenhagenerstr. 51.

Zwei schöne 31445

Mansardenzimmer

auf sofort billig zu vermieten.

Rob. Grissel, Altenhagenerstr. 24.

Schön möbl. Zimmer

mit voll. Pens. zu verm. 31964 Mittelstr. 16, III, Eing. Kaffeegesch.

Junger Mann findet

Kost und Logis.

32485 Hochstr. 96, 1. Et.

1500 Mark

sucht Geschäftsmann mit gutgeh. Geschäft gegen Ia. Sicherheit für ein Jahr zu leihen.

Gefl. Ang. unt. Z 32470 an die Geschft. d. Ztg.

Geld darlehne f. Pers. jed. Stand. zu 4, 5, 6 %, auch in kleinen Raten rückzahlbar. **Sobatta & Co.,** Laurahütte OS. Rückp. 30877

Warum ärgern Sie sich über Ihre Waschfrau?



Sparen Sie sich Aerger und Ausgaben und nehmen Sie statt der Waschfrau eine

Alexanderwerk-Waschmaschine.

Durch den vorzüglichen **Wäschebewager** wird die Wäsche nach vier Richtungen hin bewegt und bei **grösster Schonung** schneller und besser gewaschen als in irgend einer anderen Maschine. Aeusserst solohte und bequeme Handhabung, hocheleganta Ausstattung.

Zu haben in allen Küchengeräthandlungen.

Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Verkaufsstellen bei Friedrich Butz, Gustav Claas.

Nur Geolin alle Metall-Gegenstände **putzt** rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll! Frei von jeder schädlichen Säure. — Man achte genau auf die Marke.



Siegel & Tegeler, Aktien-Ges., Düsseldorf.

Beste Metall-Politur

Aelterer Bautechniker,

prakt. u. theor. erfahren, sucht per sofort Stellung für **Bureau oder Bauplatz.**

Gefl. Angeb. unt. A 32474 an die Geschft. d. Ztg.

Ein **guteingeführtes** Versicherungsgeschäft sucht einen

zuverlässigen Acquisiteur

zum baldigen Eintritt.

Angeb. unter U 32305 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, solider

Grobschmied

auf Hämmer u. Hacken gesucht.

Angebote unter E 32486 bef. die Geschft. d. Ztg.

Wegen Heirat des jetzigen ein **proper. Dienstmädchen** per 1. Januar gesucht. 32452

Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen und ein Kindermädchen,

nicht über 16 Jahre alt, auf sofort oder bald gesucht. 32451

Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Wegen Verheirat. des jetzigen, welches 5 Jahre bei mir war, suche ich zum 1. Januar oder später ein erfahrenes 32482

Dienstmädchen.

Hoher Lohn und gute Behandl.

Frau **Georg Bierwirth,** Barmen, Fischertalerstr. 3.

Ein älteres, erfahrenes

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat (2 Knaben von 4 u. 5 Jahren), auch nähen kann, für einen kleinen herrschaftl. Haushalt per 15. Januar nach Barmen gegen guten Lohn gesucht. 32351

Näheres Hagen, Bergstr. 128.

Extra-Offerte in 32030

1904er Haselnüsse

Spitze Salonicki Pfd. 30 Pfg.
Feinste Taragona Pfd. 35 Pfg.
10 Pfd. 3,25 Mark.
Echte Sicilianer Pfd. 40 Pfg.
10 Pfd. 3,60 Mark.

1904er Wallnüsse

gesunde Ehrente Pfd. 28 Pfg.
10 Pfd. 2,50 Mark,
feinste große Marbots Pfd. 40 Pf.
10 Pfd. 3,50 Mark.

Apfelsinen

10 Stck. 1064er Valencia 25 Pfg
" " 714er " 30 "
" " 420er " 40 "

Aepfel

10 Pfd. von 55 Pfg. an.

Ferner empfehle:

Feigen, Datteln, Krachmandeln, Traubrosinen, Almeriatrauben, Amerikanische Nüsse, Kokosnüsse usw. sehr billig.

Für Wiederverkäufer, Vereine u. Gesellschaften billigste Bezugsquelle und Extrapreise.

Aug. Siewert, Kölnerstr. 1 b. Fernspr. 350.



Ein heller Kopf verwendet stets 654

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vertreter: Th. Laymann, Dortmund
Engros: G. Hagen & Co.

Frische Brucheier.

32420 Hochstraße 42.

Alkoholfreier

Malaga

vorzügl. Dessert- u. Medizin.-Wein Probekolli enth. 2/1 Fl. Rm. 3.50 gegen Nachnahme.

Alkoholfreie Obstweine

pro Flasche 50 u. 60 Pfg. versend.

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik, Wiesbaden. 31974

Man verlange Prospekt.

Ausstellung ansehen! | Fernsprecher 437. | Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet! | Fernsprecher 437. | Ausstellung ansehen!

Vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet empfehle: 32135

Wasch- und Wringmaschinen
Wäschemangeln
Kartoffelschäl- u. Reibmaschinen
Messerputzmaschinen
Hack- u. Brotschneidemaschinen
Kaffee- und Teemaschinen
Tabletts
Kaffee- und Teeservice
Tortenplatten, Tortenschaufeln
Aufschnittmenagen
Fleischschüsseln, Speiseglocken

Reizende Neuheiten!
Reiche Auswahl in Nickel-, Kupfer- sowie Altkupfer-Gegenständen.
Reizende Neuheiten!

gderen, Eierschränke
Hausapotheken, Zigarrenschränke
Schirmständer, Blumentische
Vogelbauer und Käfigständer
Ofen-Schirme und -Vorsetzer
Kohlenkasten
Ia. Solinger Stahlwaren
Taschenmesser, Scheren
Obst- und Konfekt-Bestecke
Kinder-Herde und -Kochgeschirr
Schlitten und Schlittschuhe

Wilh. Halbach
Hagen i. W., Marienstrasse 4.

Bestellungen nach auswärts zeitig erbeten. | Verpackung und Versand sorgfältig und prompt.

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 11. Dezember.
(3. Advent.)
Kollekte für den Pfarrhausbau in Holzhausen, Synode Bochum.

In der Johanniskirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Superintendent Graeber.

In der Lutherkirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Dreisbach.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Dreisbach.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Ackermann.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. König.

In Wehringhausen.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Lenssen.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 13. Dezember.

Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Dreisbach.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Lenssen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule Remberg. Pastor Bertram.

Mittwoch den 14. Dezember.

Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.

Donnerstag den 15. Dezember.

Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 11. Dezember.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 5½ Uhr: Versammlung ev. Männer u. Jünglinge im Konfirmandensaale. Pastor Koetter.

Donnerstag den 15. Dezember.
Nachmittags 4½ Uhr: Bibelstunde in Holthausen. Past. Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 11. Dezember.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Sjuts.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

In Haspe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst der reformierten Gemeinde im Vereinshause, Leimstraße. Pastor August Beyer.

Donnerstag den 15. Dezember
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 11. Dezember.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.

Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel, Karlstraße.

Sonntag den 11. Dezbr. 1904.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8¼ Uhr: Freie Unterhaltung.
Aufnahme von Mitgliedern.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 9. Dezember, nachm. 4½ Uhr.
Samstag den 10. Dezember, morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr.

Haarmann und Reimer's Edelwürze **VANILLIN**

Seit über 25 Jahren bekanntes Originalpräparat der Erfinder des Vanillins.
Der köstlichste Wohlgeschmack!
Das reine Aroma der Vanillinschote, aber viel billiger, bequemer und gesünder wie diese. 31626
Haarmann und Reimer's Original-Vanillin-Präparate gewähren Garantie f. allerfeinstes Aroma und g össte Ausgiebigkeit!
Back- und Kochrezeptbuch von Lina Morgenstern gratis.
General-Engros-Vertrieb Max Elb, Dresden.
Vertretung u. Engros-Lager für Rheinland u. Westfalen: Eugen Eiseck, Düsseldorf Scheurenstrasse 22.

Thorner Katharinchen
Spitzkugeln und Pflastersteine
(von Gust. Weese) 30345
empfiehlt in **frischer** Ware
Gustav Keiler,
Frankfurtstr. 107, am Markt.

Rein Roggenbrot! 31216
28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Kohlen.
Empfehle **1a. Hausbrandkohlen** sack-, karren- sowie waggonweise billigst und franko Haus; ebenso zerkleinertes
Brennholz
stets vorrätig bei 30862
Heinrich Muth,
Beraftraße 28.

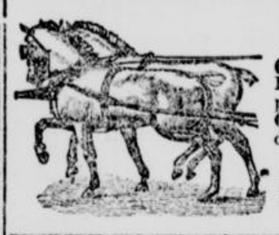
Fünf starke 32459
Arbeitstische
(noch neu) umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Körnerstraße 106.

Geeignet zu Weihnachtsgeschenken!
Neuheiten
in Shâles, Capotten, Fichus, Kragen, Schleifen, Lavalliers, Schleiern, seidenen Schürzen etc.
werden zu billigsten Preisen ausverkauft. 32537
Die noch vorrätigen garnierten Damen- und Kinderhüte bedeutend unter Preis.
Julius Mann, Mittelstrasse 9.



Die bei mir gekauften
Trauringe ohne Löthfuge
mit Schutzmarke „Schwan" D.R.P. No. 99299, 102709, 138566
werden ohne Aufschneiden derselben mittels der eigens hierzu construirten Maschine D.R.P. 125841 in wenigen Secunden enger und weiter gemacht.
Bei dieser Veränderung erleiden die Ringe keine Gewichtsdifferenz.
Louis Pfänder, Hagen i.W.
Kampstrasse No. 5.

Ich gebe
den Artikel **Tornister** vollständig auf.
Dieselben werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Gute Sattlerwaren, Handarbeit 31683
70 Pfg., 1.00, 1.40, 2.50, 3.00 Mk.
Wilhelm Lemmer, Nordstraße 7.



Gesetzlich geschütztes
Arbeits-Stellkummet
(Hamen) für leichte und schwere Lasten, kann jedem Pferde sofort passend angelegt werden. Absolute Garantie für tadellosen Sitz und dauerhafte Ausführung. 27196
Mk. 34.— bis Mk. 38.—.
Emil Berninghaus,
Sattlerei, Hagen, Körnerstrasse 18, nahe dem Rathaus.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23491
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Tafel-Herde.
(Spezial-Geschäft)
Zu ausnahmsweise billigen Preisen nur beste Fabrikate.
Brautleute, 30281
bevor Ihr einen Herd kauft, prüft zuerst bei mir die billigen Preise sowie die gut. Fabrikate!
Ich halte stets nur die neuesten u. schönsten Muster — auf Lager. —
Gebrauchte Herde werden in Zahlung genommen.
Hubert Schäfer,
Frankfurterstr. 37a.

Empfehle als schönstes Geschenk: 32001
Kampmanns
selbsttätig arbeitende
Wassermotor-Waschmaschine
Gebe Maschine auf Wunsch zur Probe, sowie Kampmanns Pendelwaschmaschine Leichtwäscher, mit welche Kinder arbeiten können. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen.
Friedr. Butz, Hagen, Elberfelderstr. 59.

Schirme
für Damen, Herren und Kinder.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.
Friedrich Rolneke.
Frankfurterstr. 79. 31857



Kanarienhähne und Weibchen.
In diesem Jahre besonders gute Hohlroller, fleißig singend, Tag- und Nachtsänger, empfehle zu 8, 10, 12 Mark und höher. 31283
E. Behler, Goldbergstr. 5.

Richard Wertz
jetzt Hochstr. 102,
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.
Hag. Bilderrahmen-Fabrik.
Grösstes und ältestes Einrahmungs-Spez.-Geschäft am Platze u. weiter Umgeb.
— Pa. Referenzen. —
Buchbinderei.
Kartonnagen für Ladeneinrichtungen und Versand alles in eigener Werkstatt, schnell, sauber und billig.
Sämtl. Drucksachen f. Geschäfts- u. Familienbed.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist die Waschmaschine System „Kraus" Bitte verlangen Sie Broschüre mit über 175 Zeugnissen von
Jos. Brandt,
Kampstr. 34,
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32149

Bekanntmachung.
Groß. 2tür., neuer, zerlegbarer
Kleiderschrank
soll für 49 Mk. sowie ein neues, gutes, vollständig. Federbett für 48 Mk. verkauft werden.
Angeb. unt. P 32387 an die Geschst. d. Ztg.



Friedrich Reineke
Frankfurterstrasse 79
Hut-, Mützen- und Schirm-Fabrik-Lager
empfiehlt in grösster Auswahl: 32536
Filz- und Seidenhüte. Sport-, Vereins-, Beamten- und Knabenmützen. Wintermützen für Herren und Knaben. Regenschirme für Damen, Herren und Kinder in jeder Preislage.
Rabatt-Marken werden ausgegeben.

Ewald Ecles
Hagen i. W., Elberfelderstr. 91
empfiehlt
Evangelische u. katholische
Gesang- u. Gebetbücher
in großer Auswahl.

Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei. 28194
— Fernsprecher 378. —

Kappus. Kappus.
Erhielt große Sendung
Einmachkappus
ferner Notenkappus u. Wirsing und gebe denselben zu billigsten Preisen ab. 32251
Fr. Engelhard, Körnerst 70.

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg.
Kübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn.
A. Honerlah in Elsmhorn 33.

Haarflechten
von 2.50 Mk. an,
Unterlagen m. Deckhaar
von 1.50 Mk. an,
Celluloid-Köpfe
unzerbrechlich,
Puppen-Perücken
Reparaturen sehr billig.
Auf fast sämtliche
Parfümerien, Seifen
Toilette-Artikel
Haarschmuck
Kamm- 32444
u. Bürstenwaren-Garnituren
gebe bis Weihnachten bei äußersten Preisen extra
10–15 Proz. Rabatt.
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
A. Schnitler
Marienstraße 5
gegenüber Schuhmachermeister Herrfurth.

Eilt!
In 1 Tag
vom 10.—17. Dezember cr.
Ziehung der beliebten und letzten
St. Rochus-Lotterie
Hauptpreise
30000 M.
10000 „
5000 „
15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert.
Lose à 2 M., II Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Original-Lose empfiehlt und versendet General-Debit
Ferd. Schäfer,
Düsseldorf.
Lose hier zu haben bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48. 31937
Auf 11 Lose 1 Gewinn!
Wer wagt, gewinnt!

Grosses Lager
neuer und gebrauchter

Taschen-Uhren
für
Herren u. Damen
empfiehlt 31310
zu den billigsten Preisen
das
An- u. Verkaufsgeschäft
Friedrich Pitten jr.,
Iserlohnerstrasse 17.



Flechten-Seife.
Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilch-Seife, bei Flechten, Hautausschlägen, Mitesser, Sommersprossen, rother Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhns Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnbg. Hier: A. Vetter, Kampstr. 15.

12 Visit 1.90 Mk. — **12 Kabinett 4.90 Mk.**
Photographisches Atelier I. Ranges
Hagen i. W., Mittelstr. 6. **Germania** Hagen i. W., Mittelstr. 6.
1 Salonbild 3.00 Mark. 31434
Vergrösserungen nach jedem Bilde billigst. In Lebensgrösse von 10 Mark an. — Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.
Mein bedeutend vergrössertes Atelier befindet sich Ende Dezember Elberfelderstrasse 31, Nähe Spinngasse.

Herz

Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren!

Enorm grosse Auswahl.

10 Proz. Extra-Rabatt

bis Weihnachten auf **sämtliche Schuhwaren** im Preise von
32370 **3 Mark** pro Paar und höher.

D. HERZ Nachf., Hagen i. W.,

nur Elberfelderstrasse 13.

Reparaturen gut und billig!

Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren!

Herz

Hagen i. W., Elberfelderstr. 27. **A. Keudel,** Hutfabrik

empfiehlt in einzig dastehender Auswahl:

Pelz-Kragen und -Stolas

in sämtlichen modernen Pelzarten bei **unübertroffener Preiswürdigkeit** und weitgehendster Garantie für solides Material und feinste Kürschnerarbeit.

Seiden- und Mechanik-Hüte

Filz-Hüte

31986 erster Firmen des In- und Auslandes.

Damen-, Herren- und Kinder-Schirme

sowie **Spazierstöcke** in reichhaltiger Auswahl.

Winter-Mützen

für Herren, Knaben und Kinder, in einfacher bis elegantester Ausführung.

Filz zum Verdichten und für technische Zwecke in verschiedenen Stärken und Qualitäten.

Reparaturen jeder Art schnell und billig.

NB. Bei mir gekaufte Pelzwaren nehme die ersten 5 Sommer gratis in Aufbewahrung.

Fritz Brösse

Uhrmacher u. Goldarbeiter
Wehringhauserstraße 27.

Ausverkauf

wegen Umzug nach
Dreikaiserbrunnen.

Extra-Rabatt von 10—20 Prozent

auf sämtliche Waren **trotz** meiner **äusserst billig** gestellten **Preise.**

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.



Grosses Lager 32555
in
Taschenuhren, Regulateuren und Hängeuhren
bei mehrjähriger schriftlicher Garantie.

Große Auswahl in
Goldwaren und optischen Artikeln.
Trauringe in jeder Preislage.
Reparaturen gut u. billig.

A. Arnold

HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.

Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.

Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren 28277

Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.— Mk. an.

Hagener Kellnerbund.
Vereinslokal: **Carl Caspari, Hagen i. W.**
Schwenke. — Telephon 890. 24899

Massiv gold. Trauringe
in jeder Preislage und Breite stets vorrätig.
Julius Fladrich, Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstraße 1, am Markt.
— Streng reelle Bedienung. — — Billige Preise. —
— Größte Auswahl am Platze. — 30545

P. H. Virnich
Hoflieferant
KÖLN
Spielwarenhaus Puppenkönig
32210
Hohestr. 132
gegenüber der Passage.
Weihnachts-Ausstellung.
Versand nach auswärts bei freier Verpackung.

Verkauf
des von der
Konkurs-Verwaltung
angekauften 32282
Schuhwarenlagers
Elberfelderstraße 26
und anderer Waren
zu staunend billigen Preisen.

Das schönste 32417
Weihnachtsgeschenk
ist ein echter westfälischer
Kronen-Schinken
billig zu haben bei
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.
NB. Für feinste Qualität übernehme jede Garantie.

Sehr gute Waren. **Wilh. Schild** Sehr billige Preise

Herren-Wäsche
weiss und farbig.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie tadelloser Sitzes.
Hagen i/W.

---

3. Düsseldorfer St. Rochus-Lotterie.
Ziehung schon **10.—17. Dezember 1904.**
Lose a Mk. 2.—, für Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Hauptgew.: **Mk. 30 000, 10 000** 2c.
2. Siebengebirgs-Lotterie verlegt 12.—16. Jan. 1905. Lose a M. 1.50, Doppellose (2 Nr.) 3.— M., für Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet 31821
Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstraße 39, Haupt-Lose-Debit.

Weihnachtsgeschenk! 300 Paar Schlittschuhe
sehr billig und gut.
Jos. Brandt, Kampstraße 34.
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32148

Ein Gasofen
und mehrere gut erhaltene
Pulte,
ein- und mehrsitzig, zu kaufen gesucht.
Angeb. unter F 32491 an die Geschst. d. Ztg.

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen
besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Paderborner Brot
stets frisch zu haben bei 30525
Fr. Holterhoff, Körnerstr. 98,
Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz, **A. Wegener,** Gartenstr.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Nr. 289. Freitag den 9. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Die strategische Lage der japanischen Flottenbasis Sasebo.



(Nachdruck verboten.)

Wie ein Telegramm vom 5. Dezember aus Sasebo meldet, ist die Reparatur der hier seit den Kämpfen im August und Oktober befindlichen japanischen Kriegsschiffe, insbesondere der großen Linienschiffe beendet und damit die japanische Flotte zum Empfang der russischen baltischen wieder in Stand gesetzt. Ein Teil von Togos Flotte soll bekanntlich nach Süden, vermutlich in das Meeresgebiet von Formosa, gedampft sein. Wo es zum Treffen kommen wird, läßt sich natürlich noch nicht annähernd vermuten. Von großer Wichtigkeit wird aber für die Bewegung und Aktionsfähigkeit der japanischen Schiffe ihre Operationsbasis, das sind die Kriegshäfen von Sasebo und Nagasaki, sein. Vermöge ihrer günstigen Lage im südlichen Teil des Inselreiches wird von Nagasaki und Sasebo aus die gesamte Aktion der japanischen Flotte geleitet werden. Sasebo, der viel genannte Kriegshafen, wo auch während des Verlaufes des Krieges fast sämtliche Truppen eingeschifft wurden, liegt in der Provinz Nagasaki, auf dem westlichen Teil der Insel Kiushiu, 75 Klm. südlich davon, an einem geräumigen Hafenbecken, der große Handelsplatz Nagasaki mit seinen Werften, Ausrüstungsbassins, Docks ꝛc. Ein Blick auf die Karte läßt erkennen, daß von hier aus die Tsushimastraße, welche Korea von Japan trennt, beherrscht und daß andererseits von hier aus am besten der Anmarsch des russischen Geschwaders von Süden her beobachtet werden kann. Sasebo bezw. Nagasaki sind fast gleich weit von Wladiwostok, Port Arthur und Formosa entfernt. Will der Admiral Roichdestwjensky seine Flotte nach Wladiwostok führen, so muß er entweder durch die oben erwähnte Tsushimastraße oder östlich des Inselreiches passieren, im letzteren Falle durch die Zungaristraße, welche Nippon von der nördlichsten japanischen Insel Hokeido (Jesso) trennt. Auf jeden Fall aber muß es den Machtbereich der japanischen Kriegshäfen Sasebo und Nagasaki passieren. Aus diesem Grunde werden diese beiden Häfen eine besondere Rolle zu spielen berufen sein.

△ Militärmusik.

Seit Jahren kommen aus den Kreisen der Zivilmusiker lebhafte Klagen über ungerechtfertigte und den Musikerstand schwer schädigende Konkurrenz durch den Gewerbebetrieb der Militärmusiker. Auch im Reichstag ist über die Frage wiederholt verhandelt worden. So ist Abg. Kopsch von der Freisinnigen Volkspartei im Reichstag für die Petition der Zivilmusiker mit Nachdruck eingetreten. Der Reichstag hat sich auch zugunsten der in der Petition erhobenen Forderung ausgesprochen. Dagegen ist der Bundesrat diesen Beschlüssen nicht beigetreten, sondern hat kurzerhand beschlossen, der Petition keine Folge zu geben. Jetzt sind die Zivilmusiker von neuem mit einer Eingabe an den Reichstag herangetreten. Der Allgemeine deutsche Musikerverband ersucht in einer Eingabe, der als Anlage reichhaltiges Material beigegeben ist, um Aufhebung des Gewerbebetriebs der Militärmusiker.

In der Begründung der Petition wird darauf hingewiesen, daß der von der Militärbehörde gestattete Gewerbebetrieb der Militärmusiker zu einer enormen Ueberschreitung des Etats insofern geführt hat, als an Stelle der im Etat vorgesehenen 466 Musikkorps mit 12761 Mann in Wirklichkeit vorhanden sind: 560 Musikkorps mit 17692 Mann. Es werden also nicht etatsmäßig geführt 94 Musikkorps mit 4931 Mann. Eine derartige Ueberschreitung des Etats würde sicher nicht vorhanden sein, wenn die hier geführten Militärmusiker einen für militärische Zwecke nicht zu entbehrenden Faktor bilden würden. Nicht der militärische Dienst nötigt zur Ueberschreitung des Etats, sondern das Bestreben der Militärkapellmeister, zur Ausführung privater Musikaufträge möglichst viel Leute zur Verfügung zu haben, hat diese Verhältnisse gezeitigt.

Auf die gleiche Ursache ist auch der Umstand zurückzuführen, daß Tausende von den zur Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstzeit zur Truppe ausgehobenen Mannschaften aus der Front herausgenommen werden, um als „Reservemusiker“ ausschließlich zu Diensten der Militärkapellmeister zu stehen. Die Militärverwaltung klagt über das Fehlen der für den Frontdienst nötigen Unteroffiziere, während man es auf der anderen Seite zuläßt, daß, ohne auf andere Waffengattungen hier zu exemplifizieren, allein schon bei jedem Infanterie-Musikkorps durchschnittlich 20 „überzählige“ Unteroffiziere geführt werden, die dem deutschen Reiche bei einer 12jährigen Dienstzeit an Löhnung und Dienstprämie vielleicht 10 Millionen Mark kosten.

Während der Zivilmusiker seine Existenz ohne jede staatliche Beihilfe auf schwankender Grundlage aufbauen muß, ist der Militärmusiker in der beneidenswerten Lage, sich dem Betriebe des Musikgewerbes unter Anlehnung an eine durch seine Zugehörigkeit zur Armee bedingte äußerst sichere Position hingeben zu können. Der Zivilmusiker kämpft um das tägliche Brot, dem Militärmusiker hingegen stehen ohne weiteres zur Verfügung: Löhnung, Musikzulage, Steuerfreiheit seines dienstlichen Einkommens, Wohnung, Kleidung, Arzt, Heilmittel und Kuren, Instrumente, Noten, Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn (auch für seine rein gewerblichen Zwecken dienenden Reisen) unbeschränkter Urlaub, bezw. Befreiung vom Dienst auf Tage, Wochen und Monate, um dem Musikgewerbe nachgehen zu können, nach 12jähriger Dienstzeit eine Prämie von 1000 Mark und der Zivilversorgungsschein.

Man sollte meinen, daß die hier angeführten Benefizien allein schon bestimmend dafür sein müßten, daß die Militärmusiker eine gewisse Reserve bei der Ausübung der privaten Musiktätigkeit ausüben. Das ist jedoch absolut nicht der Fall, und so erleben wir das Schauspiel, daß die Militärkapellen nicht nur den Zivilmusikern das Brot nehmen, sondern sich selbst manchmal unschöne Konkurrenz bereiten. Die „Hautfarbe des Kapellmeisters,“ die „gelben Stiefel,“ der „schwarze Pauker Arara,“ die „Khaki-Uniform,“ die „im spanischen Erbfolgekriege eroberten silbernen Trompeten,“ die „von der Kaiserin verliehenen Brustbilder,“ das „Festprogramm, welches anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen beim Prunkmahle im königlichen Schlosse gespielt wurde,“ das Programm, welches „zum letzten Hofball bei dem Kaiser gespielt wurde,“ so und ähnlich sind die Trümpfe beschaffen, welche die Militärkapellen bei Wahrnehmung ihres Gewerbebetriebes ausspielen.

Aber nicht nur, daß man den Militärmusikern gestattet, sich der Ausübung jeder Art gewerblicher Musik, in geschlossenen Korps sowohl als auch in ganz kleinen Trupps hinzugeben, wobei von der angeordneten Ueberwachung durch die Vorgesetzten gar nicht die Rede sein kann, hat man auch nach den neuesten Bescheiden nichts mehr dagegen, wenn sich Militärmusiker zur Erlangung von Musikaufträgen in Privatvereinen als Mitglieder aufnehmen lassen und so den Zivilmusikern den Verdienst nehmen.

Wir wünschen der neuen Eingabe des Musikerverbandes guten Erfolg. Wir verstehen es, wenn man die Militärmusiker gern in Uniform spielen sieht, aber wir geben dem Abg. Kopich recht, der seinerzeit im Reichstag gesagt hat: „Wenn mancher Hörer wüßte, daß er sich den Genuß der Militärmusik von Militärmusikern in Uniform nur dadurch verschaffen kann, daß die Zivilmusiker schwer geschädigt, viele gänzlich in ihrer Existenz ruiniert werden, würde er vielleicht auf diesen Genuß verzichten.

Der Handlungsgehilfe als Beisitzer im Kaufmannsgerichte.

(Nachdruck verboten.)

Das neue Reichsgesetz, betreffend die Kaufmannsgerichte, das am 1. Januar in Kraft treten wird, hat sich außerordentlich eingehend mit der Frage beschäftigt, welchen Personen der Zutritt als Beisitzer im Kaufmannsgerichte offen steht, wer also die Berähigung besitzen soll, zu diesem Ehrenamte gewählt zu werden. Nicht minder sorgfältig hat man die Kehrseite dieser Frage erledigt, nämlich das passive Wahlrecht und hat hier umfanglos — so darf man wohl sagen — auch angemessene Vorkehrungen getroffen, um ungeeignete Elemente von der Wahlurne fernzuhalten. Aber über einen außerordentlich wichtigen Punkt schweigt das Gesetz leider, und über ihn gibt auch das Gewerbegerichtsgesetz, das man wohl seine Schwester nennen kann, keinerlei Auskunft, nämlich über die Frage: Wie stellt sich der Handlungsgehilfe, der zum Beisitzer gewählt worden ist, zu seinem Prinzipale? Die Mitwirkung an der Rechtsprechung im Kaufmannsgerichte erfordert naturgemäß Angestellte, und da die Sitzungen allenthalben der herrschenden Gepflogenheit nach zu einer Tageszeit stattfinden werden, die in die regelmäßigen Dienststunden eines kaufmännischen Angestellten fällt, so kann er an ihnen wiederum nur teilnehmen auf Kosten der Arbeitszeit, die nach dem Vertrage seinem Prinzipale gehört. Es entsteht also für den Handlungsgehilfen, der zugleich Beisitzer im Kaufmannsgerichte ist, ein Konflikt der Pflichten; hier soll er seines Ehrenamtes walten, zu ganz derselben Zeit, zu welcher der Prinzipal seine Dienste in Anspruch nimmt und auch in Anspruch nehmen darf. Um die Sache an einem konkreten Beispiele zu veranschaulichen, so denke man sich einmal den Fall, daß der Handlungsgehilfe A., der als Verkäufer in Diensten der Firma B. steht, auf die Dauer von 6 Jahren zum Beisitzer im Kaufmannsgerichte gewählt worden ist und in dieser Eigenschaft monatlich zweimal an den Sitzungen teilzunehmen hat. Diese letzteren füllen die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr aus, und wenn man die unerläßlichen Vorbereitungen und Wege mit in Anschlag bringt, so kann A. an diesem Tage beim besten Willen nicht vor 2 Uhr nachmittags zur Verfügung seines Dienstherrn stehen und es wird hierbei auch nicht außer Betracht bleiben dürfen, daß er, wenn er sich dann seiner Arbeit widmet, notwendigerweise bis zu einem gewissen höheren oder geringeren Grade abgespannt und ermüdet sein wird. Kann ihm der Prinzipal nun wegen der Zeitversäumnis Abzüge am Gehalte machen? Kann er aus diesem Grunde etwa gar das Dienstverhältnis kündigungslos lösen, oder kann er von vornherein die Annahme der Wahl dem Gehilfen verbieten? Um zunächst auf diese letztere Frage einzugehen, so findet sie im wesentlichen eine Beantwortung im Gesetze selbst. Für die Gründe, aus denen jemand die auf ihn gefallene Wahl zum Beisitzer im Kaufmannsgerichte ablehnen darf, verweist das neue Gesetz (§ 15 Abs. 2) auf die Vorschrift des § 20 des Gewerbegerichts-Gesetzes. Dort heißt es unter anderm folgendermaßen:

„Die Uebernahme (nämlich des Amtes als Beisitzer) kann nur aus den Gründen verweigert werden, welche zur Ablehnung eines unbesoldeten Gemeindeamtes berechtigen. Wo landesgesetzliche Bestimmungen über die zur Ablehnung von Gemeindeämtern berechtigten Gründe nicht bestehen, darf die Uebernahme nur aus denselben Gründen verweigert werden, aus welchen das Amt eines Vormundes abgelehnt werden kann.“

In erster Reihe wird man also zurückgreifen müssen auf die landesrechtlichen Bestimmungen über die Gemeindeverwaltung. Hier wird nun zwar vielfach darauf Rücksicht genommen, daß Personen in abhängiger Stellung sich der Uebernahme eines solchen Amtes eben mit Rücksicht auf ihre Lage sollen entziehen dürfen, weil sie Gefahr laufen, wenn sie sich in die Dienste der Gemeinde begeben, ihrer Stellung als Privatbeamter verlustig zu gehen. Von dieser Rücksicht kann aber hier keine Rede sein, denn für die gehörige Besetzung der Kaufmannsgerichte ist ja die Teilnahme von abhängigen Kaufleuten, also von Handlungsgehilfen, ganz in demselben Umfange wie die der Prinzipale unerläßlich. Die Tatsache also, daß der Gewählte sich in Stellung befindet, kann ihm von vornherein als Befreiungsgrund nicht dienen. Aber auch die reichsgesetzlichen Vorschriften über die Ablehnung einer Vormundschaft werden ihm nicht zugute kommen, denn sie kennen einen Unterschied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht, es kann also niemand seiner Ernennung zum Vormunde die Tatsache entgegenhalten, daß er sich in einer auf einem Dienstvertrage beruhenden Abhängigkeit befinde. Zieht man aus dem Gesagten das Ergebnis, so gelangt man zu dem Satze, daß sich ein Handlungsgehilfe, der zum Beisitzer gewählt worden ist, von der Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht dadurch befreien kann, daß er das Verbot seines Prinzipals geltend macht. Aber auch aus anderen Erwägungen rechtfertigt sich dieser Satz: Die Teilnahme von Laienelementen an der Rechtsprechung in dem Kaufmannsgerichte soll dazu dienen, die Rechtspflege selbst zu fördern, sie steht also im allgemeinen öffentlichen Interesse, während die Dienste, die der Handlungsgehilfe seinem Prinzipal leistet, nur den privaten Vorteil dieses letzteren im Auge haben. Da heißt es denn aber in einer alten, allgemein anerkannten Rechtsregel, daß beim Gegenüberstehen des öffentlichen Interesses auf der einen und des privaten auf der anderen Seite dieses erstere unbedingt vorzugehen hat. Dem öffentlichen Interesse aber würde es direkt zuwiderlaufen, wenn jemand seine Kräfte, die er in die Dienste der Allgemeinheit stellen soll, dieser letzteren versagt, nur um den privaten Vorteil seines Prinzipals und mittelbar dadurch vielleicht auch den eigenen wahrzunehmen. Man kann deshalb sogar noch weiter gehen und sagen, daß eine Vereinbarung, wonach ein Handlungsgehilfe von vornherein darauf verzichtet, sich auch nur als Kandidat für die Beisitzerwahlen aufstellen zu lassen, den guten Sitten widerspricht. Es darf von seiten des Prinzipals nichts geschehen, um seinen Handlungsgehilfen zu binden, um ihn daran zu verhindern, gegebenenfalls als Beisitzer in das Kaufmannsgericht einzutreten.

Hält man hieran fest, so erscheint es als selbstverständlich, daß der Handlungsgehilfe, um an den Sitzungen, zu denen er einberufen wird, teilzunehmen, keines besonderen Urlaubes bedarf; freilich wird man umgekehrt den Handlungsgehilfen nicht von der Verpflichtung entbinden dürfen, seinen Prinzipal von der bevorstehenden Behinderung rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, ihm also, sobald er selbst die entsprechende Mitteilung erhalten hat, auch anzuzeigen, daß er zum Beisitzer gewählt worden sei, und später, wie oft und wann er an den Sitzungen teilnehmen müsse. Unterläßt er dies, so macht er sich unbedingt dem Prinzipale gegenüber ersatzpflichtig für allen Schaden, der diesem aus dem plötzlichen und unvermuteten Ausfalle der Dienstleistungen entsteht. In dieser Hinsicht darf vorbildlich sein, was das Invalidenversicherungsgesetz in der Fassung vom 13. Juli 1899 in § 97 bestimmt. Dort heißt es nämlich:

„Die Vertreter der Versicherten haben in jedem Falle, in welchem sie zur Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten berufen werden, die Arbeitgeber hiervon in Kenntnis zu setzen. Die Nichtleistung der Arbeit während der Zeit, in welcher die bezeichneten Personen durch die Wahrnehmung jener Obliegenheiten an der Arbeit verhindert sind, berechtigt den Arbeitgeber nicht, das Arbeitsverhältnis vor dem Ablaufe der vertragsmäßigen Dauer desselben aufzuheben.“

Damit erledigt sich aber zugleich die zweite Frage, die oben aufgeworfen wurde, nämlich ob der Prinzipal seinen Handlungsgehilfen deshalb, weil dieser zum Beisitzer im Kaufmannsgerichte gewählt worden ist, vorzeitig und kündigungslos entlassen darf. Sie muß verneint werden. Wenn auch das Spezialgesetz, das hier zur Anwendung kommt, und das andere, das zu seiner Ergänzung dient, nämlich das Gewerbegerichtsgesetz, eine ausdrückliche Vorschrift desselben Inhaltes nicht in sich aufgenommen haben, so wird man doch sagen müssen, daß der Wille, den der Gesetzgeber bei einer anderen Gelegenheit kundgegeben hat, sich auch in allen anderen Fällen, die er nicht besonders berücksichtigt hat, betätigen muß, wofern nur die Voraussetzungen dieselben sind. Aber noch weiter: Nach § 75 Abs. 1 H.-G.-B. verliert der Prinzipal den Anspruch auf Erfüllung der Konkurrenzklausel unter anderm auch dann, wenn er, ohne daß „ein erheblicher Anlaß vorliegt“, das Dienstverhältnis kündigt, und zwar natürlich auch dann, wenn er hierbei die nach dem Gesetze oder nach dem Vertrage maßgebende Kündigungsfrist und ebenso den entsprechenden Kündigungstermin einhält. Im Hinblicke auf die vorausgeschickten Ausführungen wird man deshalb sagen können, daß der Handlungsgehilfe von der Verpflichtung zur Einhaltung der Konkurrenzklausel auch dann befreit wird, wenn ihm der Prinzipal unter Wahrung der Frist von sechs Wochen für den Schluß eines Kalendervierteljahres bloß aus dem Grunde kündigt, weil er als Beisitzer in das Kaufmannsgericht eingetreten ist. Es wäre unlogisch und unsittlich, wenn der Handlungsgehilfe der Wohltat, die ihm das Gesetz zugedacht hat, lediglich deshalb verlustig gehen sollte, weil er der Allgemeinheit gegenüber seine Pflicht erfüllt. Dr. B.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 9. Dez. [Weihnachtsremuneration für Eisenbahnarbeiter.] Die Eisenbahnverwaltung im Industriegebiet gewährte in Rücksicht auf den gesteigerten Herbstverkehr in der Güterbeförderung und den dadurch bedingten größeren Anforderungen an das Arbeiterpersonal, ihren älteren, namentlich den im Rangierdienst und auf den Güterböden beschäftigten Arbeitern, sowie den Hilfsunterbeamten in größerer Anzahl als Anerkennung für befriedigende Leistungen eine Weihnachtsremuneration im Betrage von 20 M. für jeden einzelnen. Zugleich wurde Anweisung gegeben, die bewilligten Gelder, die für den ganzen Bezirk eine ganz erhebliche Summe, 60—70 000 M., ausmachen dürften, möglichst bald zur Auszahlung zu bringen. Das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung in dieser Richtung verdient gewiß volle Anerkennung, und wird dasselbe auch zweifelsohne in den Kreisen der Arbeiterschaft dankbar begrüßt werden.

* **Hagen,** 9. Dez. [Eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen] vom 4. Juni 1903 besagt in § 2, daß Gast- und Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein in ihrem Gewerbebetriebe Branntwein und nicht denaturierten Spiritus an Kinder im schulpflichtigen Alter nicht verabfolgen dürfen. Um nun einer falschen Auslegung der gesperrten Worte dahin, daß das Verabfolgen an noch nicht schulpflichtige Kinder eventuell durch diese Verordnung nicht getroffen werden könnte, vorzubeugen, hat der Oberpräsident den § 2 aufgehoben und dafür einen neuen § 2 erlassen, der an der betreffenden Stelle folgenden Wortlaut hat: an Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben.

≏ **Halver,** 7. Dezember. [In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung] wurde an Stelle des Herrn Curt Jäger zu Schalksmühle, der sein Amt als Mitglied des Vorstandes der hiesigen Sparkasse niedergelegt hat, Herr Wilhelm Herberg zu Buschhausen für den Rest der Amtsperiode gewählt. Die Satzungen für die Rektoratschule hierselbst wurden dahin abgeändert, daß die Kinder der an der Schule angestellten Lehrer nicht mehr vom Schulgelde befreit sind, welcher Beschluß sich indes nicht auf die gegenwärtigen Lehrer der Anstalt bezieht, sowie auch nicht mehr das dritte Kind einer Familie. Das Schulgeld wurde auf 80 Mk. erhöht, dagegen fällt das bisherige Bibliotheksgeld fort. Dem Antrage des Kuratoriums der Rektoratschule Schalksmühle betreffend Erlaß des Beitrages für Turngeräte und Bibliothek wurde stattgegeben. Die ausscheidenden Mitglieder des Kuratoriums des hiesigen Krankenhauses wurden sämtlich wiedergewählt. Für das Genesungsheim zu Volmarstein wurden an Beihilfe 20 Mk. bewilligt. Sodann wurde die schon früher prinzipiell beschlossene Trennung der ersten Lehrerstelle von der ersten Organistenstelle unter Zustimmung des jetzigen Inhabers vollzogen. Alsdann wurde der erste Amtsbeigeordnete, Herr Alfred Winkhaus zu Oeckinghausen zum Mitgliede des Kreistages auf 6 Jahre gewählt. Es wurde dann noch beschlossen, daß der Handarbeitsunterricht für Mädchen an der Rektoratschule zu Schalksmühle obligatorisch gemacht werden solle, desgleichen an der Rektoratschule in Halver.

* **Rheda i. W.,** 7. Dez. [Reiches Vermächtnis.] Der vor etwa zwei Wochen in Düsseldorf verstorbene und hier begrabene Rentner Pottmann, ein Sohn des hier früher angestellten Pfarrers Pottmann, hat der hiesigen evangelischen Gemeinde 90 000 Mk. vermacht. Hiervon erhält das Krankenhaus 60 000 Mark, die Kirche 20 000 Mk. und die Kleinkinderschule 10 000 Mk. Die Familie Pottmann hat schon in früheren Jahren die evangelische Gemeinde reich mit Schenkungen bedacht.

* **Iserlohn,** 7. Dezember. [Hochherzige Gabe.] Herr Kommerzienrat J. H. Kissing hier überwies auch in diesem Jahre unserer Armenverwaltung den Betrag von 1000 Mark zur Weihnachtsverteilung an würdige und bedürftige Arme ohne Unterschied der Konfession.

* **Barmen,** 6. Dez. [Für den Theaterneubau] stiftete Herr Ferdinand Bartels 10 000 M. Der Betrag soll insbesondere für eine Schmuckfigur, die auf dem Dache des Vestibulbaues aufgestellt wird, verwendet werden.

* **Barmen,** 8. Dez. [Infolge Blutvergiftung] ist der in der Müllerstraße 10 wohnende 36 Jahre alte Lüftriever Wilhelm Sengsmann gestorben. Derselbe hatte sich vor kurzer Zeit eine unbedeutende Verletzung an einem Beine zugezogen, die er anfangs wenig beachtet hatte. Die Verletzung verschlimmerte sich aber derart, daß er sich in die Behandlung eines Arztes begeben mußte, der eine Blutvergiftung feststellte, an deren Folgen er bereits am Montag, als seine Ueberführung ins städt. Krankenhaus vorgenommen werden sollte, verstarb.

* **Remscheid,** 6. Dezember. [Zum Schulkompromiß.] Der Wahlkreis Remscheid-Lennep-Solingen

M im Landtag durch die beiden nationalliberalen Abgeordneten Dr. Friedberg und v. Eynern und den Volksparteiler Professor Eickhoff vertreten. Die Beteiligung der nationalliberalen Landtagsfraktion an dem Schulkompromiß hat aber nun die nationalliberalen Wähler des Wahlkreises stark verstimmt. Der liberale Verein zu Küppersteg, dem zahlreiche Nationalliberale angehören, hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die beiden nationalliberalen Abgeordneten des Wahlkreises aufzufordern, von dem Kompromiß zurückzutreten.

* **Essen,** 5. Dezember. [Einsturz.] Infolge des Sturmes ist gestern abend in Caternberg die Giebelwand eines Neubaues eingestürzt. Das nebenstehende alte Haus desselben Besitzers wurde durch die herabfallenden Steinmassen zur Hälfte zerstört. Zwei Kinder wurden aus der ersten Etage bis in den Keller heruntergerissen, erlitten aber nur leichte Verletzungen.

* **Essen,** 6. Dezbr. [Von einem schweren Geschick] heimgesucht wurde die Familie des beim Direktor der Zeche „Zollverein" in Caternberg bediensteten Kutschers Gr. Seine Frau kehrte am letzten Mittwoch von der Beerdigung ihres Vaters zurück. Von einer heftigen Lungenentzündung befallen, mußte sie sich sofort zu Bett legen. Am Donnerstagabend klagte Gr. selbst über Unwohlsein; am Freitag morgen starb er; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Am Samstagmittag traf die Nachricht von dem plötzlichen Tode der Mutter der Frau Gr. ein. Gestern früh wurde Gr. zu Grabe getragen, und am Nachmittag starb seine Frau. Die 8 Kinder der Familie sind somit gänzlich verwaist.

* **Steele,** 8. Dezember. [Anklage gegen einen Arzt.] Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der Justizminister auf Ersuchen des Ministers für das Medizinalwesen die Staatsanwaltschaft in Essen aufgefordert, gegen einen Arzt gerichtlich vorzugehen, der im Sommer d. J., als die Typhusepidemie in Königssteele und hier ausbrach, die Vertretung eines hiesigen Arztes führte und beschuldigt wird, den Ausbruch des Typhus nicht amtlich gemeldet zu haben. Die hiesige Epidemie ist von amtlicher Seite als eine Milchepidemie bezeichnet worden. Es wurden während derselben 110 Personen als typhuskrank gemeldet.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 8. Dezember. [Zu dem tragischen Ende des Husarenleutnants Dietz,] das in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt, ergreift jetzt auch die Mutter des Toten, Frau Hauptmann Anna Dietz, geb. Teetzmann, das Wort. Sie nimmt gegen die Behauptungen der Mainzer Blätter, die ihren Sohn als geisteskrank bezeichneten, Stellung und schreibt dem „B. T.": „Die dort aufgestellten Behauptungen sind alle aus der Luft gegriffen . . . Er ist tot und kann sich gegen die unwahren Angriffe, die von einem sogenannten guten Freunde ausgehen, nicht mehr wehren . . . Es ist unwahr, daß mein Sohn durch den Sturz vom Pferde in Neuß monatelanges Krankenlager gehabt, nur drei Wochen lag er an dem Unfalle darnieder. Es ist unwahr, daß er sich von den Folgen des Unfalles nicht mehr erholt habe, er erfreute sich im Gegenteil der allerbesten Gesundheit in geistiger wie körperlicher Beziehung. Auch die Träume meines Sohnes (was hat nicht schon jeder geträumt) müssen als Beweiskraft seines „gestörten Geistes" herhalten. Es ist aber unwahr, daß er an seine Braut in Wiesbaden offene Postkarten gerichtet, in denen er von Träumen erzählt habe. Alles, alles was über meinen Sohn jetzt nach seinem Tode in den Zeitungsartikeln von seiner „Unbrauchbarkeit zum Offizier", von Erzählungen seinerseits über seinen Ausweis aus der Reitbahn, von der Nichtgenehmigung seiner Verlobung durch mich, von einem Briefe, den ein Verwandter an den Kaiser gerichtet, und ferner, daß mein Sohn vor seinem Tode Paradeuniform angelegt, ist unwahr. Alle diese Behauptungen sind erfunden. Alle, die meinen Sohn im Leben gekannt, wissen, daß er niemals geistig gestört war, auch war er bei allen, auch bei seinen Untergebenen, hoch geschätzt und beliebt. Jetzt muß er plötzlich, weil andere Gründe leicht zu widerlegen sind, an „Verfolgungswahn" gelitten und in „geistiger Umnachtung seine letzte so klare Willensäußerung niedergeschrieben haben! Mein Sohn litt weder an „Verfolgungswahn" noch an geistiger Umnachtung, nur wurde er durch die jahrelange kränkende Behandlung endlich zum Aeußersten getrieben, aus dem er als Ehrenmann und pflichttreuer Offizier leider keinen anderen Ausweg mehr fand!" Die Untersuchung des traurigen Falles wird ja nicht ausbleiben. Wie das „Kl. J." erfährt, wird der Selbstmord des Husarenleutnants Dietz in Mainz zu einer Interpellation im Reichstage führen. Der Kommandeur des Regiements, v. Blumenthal, ist ein Sohn des Feldmarschalls Grafen Blumenthal.

* **Delmenhorst,** 8. Dez. [Die hiesige Stadtvertretung] beschloß, von nächsten Ostern ab in die Realschule auch Mädchen (von der Sexta beginnend) aufzunehmen, wodurch diese Einrichtung der gemeinsamen Erziehung zum ersten Male in ganz Norddeutschland eingeführt wird.

* **New-York,** 7. Dez. [Auf eigenartige Weise] ist hier ein Herr Masters ums Leben gekommen. Er wollte mit seiner Gattin telephonisch sprechen, stand am Apparat, hatte die eine Hand am Hörer, mit der anderen Hand schaltete er die elektrische Hausbeleuchtung ein; in demselben Augenblick erhielt er einen furchtbaren Schlag, der ihn sofort tötete. Seine Hände waren vollständig verbrannt.

„Korsetts mit echten Herkulesfedern
nach **allen** Seiten biegsam, **garantiert** unzerbrechlich.
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Korsett muss immer den **Stempel Herkules** tragen, sonst unecht." In allen besseren Geschäften zu haben

Kursbericht der Berliner Börse vom 7. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.60 B
3½% alte dergleichen	101.60 B
3% dergleichen	89.80 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.60 bz
3½% alte dergleichen	101.60 bz
3% dergleichen	89.80 bz
3% Sächsische Rente	86.20 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.90 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.25 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	102.75 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.30 G
3½% dergleichen	100.80 G
4% dergleichen	103.30 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20 G
4% dergleichen v. 1901	00.00
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.75 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.10 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.50 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.70 bzG
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.80 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.25 bzG
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	93.30 G
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.80 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.75 bz
4% Russische Staatsrente	91.10 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.00 bz
4% Rumänische Rente von 1896	87.50 G
5% dergl. amort. Rente	100.25 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 G
4% dergl. (500 fl.)	100.40 B
4% dergl. (100 fl.)	100.60 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1900	101.30 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.50 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.00 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.50 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 G
unkdb. bis 1915	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1905	95.80G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 G
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.50 bzB
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.50 B
4% „ Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.00 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.60 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.00 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.90 bz
Bergisch Märkische Bank	162.30 G
Berliner Handels-Ges.	163.50 bzB
Darmstädter Bank	143.00 bz
Deutsche Bank	233.30 bz
Diskonto Kommandit	191.30 bzG
Dresdner Bank	157.50 bzG
Essener Kredit	165.00 bz
Nationalbank f. Deutschl.	130.30 bzG
Reichsbank	155.50 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	135.40 bz
Schaaffhausen Bankverein	145.40 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.10 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	000.00
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.20 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	000.00
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.30 bzB
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	124.00 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	336.00 G
„ Viktoria	144.00 bzG
Germania Dortmund	199.50 G
Gevelsberger	101.00 G
Isenbeck & Co.	105.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	81.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	238.75 bzG
Wiesbadener Kronen	94.60 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	226.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	279.50 bz
Annener Gussstahl	67.50 bzG
Aplerbecker Steink.	144.80 bz
Arenberger Bergb.	752.00 G
Baroper Walzw.	85.25 bz
Bedburger Woll-Ind	73.00 bz
Bismarckhütte	295.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	97.60 bzG
Bochumer Gussstahl	230.10 bzG
Bösperde Walzw.	122.60 bzG
Charlottenhütte	49.25 bzG
Konkordia Bergb.	267.75 bz
Konsolidation Bergw.	430.90 bz
Dortmunder Union C. abg.	85.70 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	102.80 bzG
Düsseldorfer Draht V.	75.00 bzG
„ „ St.	55.00 bz
„ Eisenhütte	118.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	520.00 bz
Eschweiler Bergw.	250.00 bzG
„ Walzw.	149.50 bzG
Friedrichshütte	118.75 G
Geisweider Eisen	167.25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	230.00 bzG
Georg Marienhütte	110.00 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	81.50 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	127.40 bzB
Hansa Dampfschiff.	142.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	133.60 bzG
Harpener Bergbau	215.60 bz
Hasper Eisenw.	199.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	165.10 bzG
Hösch Eisen & Stahl	238.00 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	117.00 G
Köln. Müsen Bergw.	94.90 bz
Königsborn Bergw.	153.50 bzG
Laurahütte	257.60 bzG
Louise Tiefbau	30.50 bzG
„ „ St. Prt.	108.90 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	91.25 bzG
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	120.90 bz
Meggener Walzwerk	133.50 bzG
Menden und Schwerte	98.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	135.00 bz
Norddeutscher Lloyd	106.90 bzB
Nordstern Kohle	283.50 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	114.75 bzG
Osnabrücker Drahtw.	101.50 bz
Phönix Bergwerk	169.25 bzG
Rhein. Nassau	312.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	121.25 bzG
Rombacher Hütten	219.00 bz
Schalker Gruben	560.00 bzB
Schulz-Knaudt	163.50 G
Siemens & Halske	165.50 bzG
Stadtberger Hütte	118.75 bz
Stolb. Zinkhütte	170.80 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	183.25 bz
Westfäl. Kupferwerke	116.10 bzG
Westfäl. Stahlwerke	137.75 bzB
Wissener Bergw.-V.	165.00 bzG
Wittener Glashütten	130.00 bzG
Wittener Gussstahl	177.80 bzG
Wurm-Revier	164.80 bzG

Tendenz:

Im Anschluss an die schwächere Haltung der New-Yorker Börse fanden vielfach Realisationen statt, die auf die Kurse drückten.
Schluss ruhig.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 3⅛%

Womit bereitet man eine Weihnachts-Freude

und befriedigt gleichzeitig ein praktisches Bedürfnis?



Es wird kaum ein zweckmässigeres Geschenk geben, um diesen Doppelwunsch zu erfüllen, als

Vorzügliche Qualitäten **Damen- und Herren-Stiefel**
in vielen Oberledersorten und allen modernen Sohlenfassons.
zu Mark 8.–, 9.50, 10.50, 12.50, 15.– und 18.– Mark. 32554
Umtausch nach dem Fest gestattet.

Schuhe und Stiefel!

Ein solch nützliches Geschenk eignet sich ebenso gut für den **Hausherrn** und die **Hausfrau**, wie für die **Kinder** und das **Hauspersonal.**

Elberfelderstrasse 18. H. G. Drenhaus. Kampstrassen-Ecke.

Einbringung des Brennholzes oder unverarbeiteten Bau- u. Nutzholzes betreffend.

Die durch Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 25. Februar 1840 (A. B. S. 67) für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks in Wirksamkeit getretene Allerhöchste Verordnung vom 30. Juni 1839 bestimmt:

§ 1. Wer Brennholz oder unverarbeitetes Bau- oder Nutzholz in eine Stadt oder ein Dorf einbringt oder sonst verfährt, muß mit einer schriftlichen glaubhaften Bescheinigung der Polizeibehörde seines Wohnortes oder des Eigentümers oder Aufsehers desjenigen Waldes, aus welchem, seiner Angabe nach, das Holz gebracht wird, versehen sein und solche auf Erfordern den Forstbeamten, Gendarmen, Polizei- und Steuerbeamten vorzeigen, widrigenfalls das Holz in Beschlag genommen und konfisziert werden soll.

§ 2. ꝛc.

§ 3. Wird bei der näheren polizeilichen Untersuchung ermittelt, daß das in Beschlag genommene Holz gestohlen worden ist, so tritt außer der Konfiskation gegen den Angehaltenen gerichtliche Untersuchung und nach Bewandtnis der Umstände entweder die gesetzliche Strafe des Holzdiebstahls, mindestens aber eine dem Taxwerte des konfiszierten Holzes gleichkommende Geldstrafe oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe ein.

Die vorstehenden Bestimmungen über die Holzlegitimations-Kontrolle, welche durch das Forstdiebstahlgesetz vom 15. 4. 1878 nicht berührt werden, werden bei der jetzt beginnenden Einbringung der sog. Christbäume zum bevorstehenden Weihnachtsfest hierdurch zur Kenntnis sowohl der Ortseingesessenen, als auch derjenigen auswärtigen Verkäufer gebracht, welche in hiesiger Stadt Christbäume feil bieten wollen, unter dem Bemerken, daß die Polizeibeamten zur genauen Beachtung und Befolgung dieser Vorschrift angewiesen worden sind.

Hagen, den 7. Dezember 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Neuheit! Vordruck-Modelle, auf Holz montiert
praktischer Ersatz für Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

= Monogramme für Papier. =

Für den Weihnachtstisch
bringe ich meine **große Auswahl hübscher Geschenk-Artikel** in empfehlende Erinnerung. 32546
Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele,
feine Puppen mit 20 Prozent Rabatt, Jugendschriften,
Märchen- und Bilderbücher,
Poesie-, Photographie- und Postkarten-Albums,
Portemonnaies, Schreibmappen, Brieftaschen, Zigarrenetuis,
Briefpapiere in allen Arten von einfachsten bis zu besten Qualitäten, christliche Figuren, Bilder, Wandsprüche,
Gesang-, Gebet-, Gedichtbücher, Lampenschirme, Perlbehänge,
Kalender in künstlerischer Ausführung,
Christbaumschmuck u. alle in das Fach einschlagende Artikel.

H. Friedrich
Buch- und Papierhandlung, Elberfelderstraße 73.

= Monogramme für Wäschezeichnen mit waschechter Tinte.

= Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet. =



Smyrna-Handarbeiten
nach neuer, patent. Methode, D. R. P. Nr. 78014.
Angefangene und **fertige** große und kleine **Teppiche** Sofa-, Sessel- u. Fuß-Kissen Truhen- und Fenster-Streifen Divan- u. Wand-Bekleidung.
— Preise billig. —
Verkaufsstelle
Schwestern Boll,
Elberfelderstr. 80, 1. Et,
neben Photograph Ww. Mende.
Anleitung der Methode **gratis.**

Mehrere gut erhaltene
Kronleuchter
drei- und fünfarmig, schwarz mit Kupfer, weil überzählig, zu verkaufen. 32585
J. Borowerstein, Hagen i. W.

Sitzung
des
Vereins gegen Verarmung und Bettelei
am Freitag den 9. Dezbr. 1904,
abends 6¾ Uhr,
im Zimmer Nr. 44 des Rathauses.

Verkaufe billig:
1 schwere u. 1 leichte Exzenter-Presse, 1 automat. Schlüsselbohrmaschine m. 5 Bohrköpfen u. 1 Fräskopf, 1 Riemen-Hallhammer, 1 Rollschere, 1 Transmission, 12 Meter lang, 53 mm dick, 8 Transmissionslager, Riemenscheiben und Riemen usw.
alles fast neu. Verkaufe auch gegen Kredit. 32465
Volmarstein, 7. Dezbr. 1904.
Wilh. Buchholz.

Nachtrag
zur Einladung betr. Repräsentantenwahl für die Synagogengemeinde Hagen.

An Stelle des aus der Zahl der Stellvertreter als Repräsentant eingetretenen Herrn **Isaak Kahden** ist ein Ersatzmann zu wählen. 32559

Hagen, 6. Dezember 1904.

Der Wahlkommissar:
Wilde, 2. Bürgermeister.

Der am 7. Mai 1903 gegen den Händler **Theodor Meier,** geb. am 13. Juni 1876 in Hemer, erlassene Steckbrief ist erledigt.
8 J 929/02.
Hagen, 30. November 1904.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Mark 6000
zur 1. Stelle auf gutes Objekt per sofort oder Anfang Januar gesucht. Angeb. unter U 32430 bef. die Geschäft. d. Ztg.

Kampmanns Garantie-Eisswringer
sind unverschleißbar und die Einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030 empfiehlt nur echt mit Firma: 32000
Karl Kampmann jr.,
G. m. b. H.,
Mülheim-Ruhr,
Maschinenfabrik.

Wurzeln
zu Futterzwecken empfiehlt billigst
Bernh. Schönthal Wwe.,
27234 Wehringhauserstr. 3.

Getragene Herren- und Damen-Garderoben sowie Schuhwaren
kauft das An- u. Verkaufsgeschäft
Hermann Bockmeyer,
Wittenerstr. 2,
32523

Für Kanarienzüchter!
Wegen Aufgabe der Zucht gebe ich ein, fast neuen **Heckschrank** mit Nestkästchen für 10 Paare billig ab. 32522
Hagen-Eilpe, Felsenstraße 6.

Gutes, schweres, älteres
Arbeitspferd
billig zu verkaufen. 32401
Näheres bei **Gerst Nhr, Haspe.**

Wir müssen unbedingt unsern Putzartikel gänzlich räumen

und verkaufen unser gesamtes Lager in diesem Artikel

zu 3 Preisen und doppelten Rabattmarken.

Jeder vorrätige garnierte **Kinder-Hut** Verkaufswert bis 5 Mk. **1.50** Mk.

Jeder vorrätige garnierte **Damenhut** Verkaufswert bis 8 Mk. **2.50** Mk.

Jeder vorrätige garnierte **Damen-Hut** mit 1 u. 2 Straußfedern Verkaufswert bis 12 Mk. **6.50** Mk.

Georg Rosenberg & Co.

HAGEN
4 Mittelstrasse 4.

Nur 3 Preise!

Nur 3 Preise!

32582

Praktische und beliebte

Weihnachts-Geschenke!

Meine sämtl. Handschuhe sind mit dem Firmen-Stempel Franz Ortner versehen.

Handschuhe Erste Fabrikate des In- und Auslandes. Beste und preiswerteste Qualitäten. — Anerkannt größte Auswahl. Für d. größten Teil meiner Spezialmarken in Handschuhen Alleinverkauf.

Herrenwäsche Kragen in allen Höhen und modernen Fassons. Chemisetts in glatt, Falten und gestickt, mit und ohne Halsweite. Serviteurs und Manschetten.

Herren-Oberhemden weiß und farbig, mit und ohne Manschetten. Weiten 36 bis 50 cm am Lager. Maß-Anfertigung unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung.

Nachthemden in einfacher und eleganter Ausführung.

Kravatten stets das Modernste und Aparteste in Stoff und Fassons. Reizende Neuheiten.

Unterkleider Prof. Dr. Jäger, Dr. Bilfinger, Dr. Lahmann, Heidelmanns Trikot-Patent, sowie noch verschiedene andere bewährte Fabrikate in Wolle, Halbwolle, Macco und Seide, alle Größen am Lager.

Socken in Wolle, Flor und Seide, neue aparte Dessins; englische, französische und deutsche Fabrikate.

Taschentücher für Herren und Damen in Seide, Leinen und Battist in weiß und farbig, elegante Packungen.

Herren-Westen weiß und farbig, chice Neuheiten.

Kragenschoner, Hosenträger, Cachenez, Reise-Mützen, Kragen- und Manschettenknöpfe, Nadeln, Portemonnaies und Zigarren-Etuis.

Neuheiten in Damen-Strümpfen, Gürteln, Lavalliers, Theater-Schals- und Tüchern Pompadours.

Franz Ortner, Hagen

Elberfelderstraße 31.

Dortmund, Solingen, Würzburg, Bad Nissingen. 32583

Zu wirklich praktischen Weihnachts-Geschenken für Damen, Herren und Kinder empfehle meine

soliden Schuhwaren!

Gediegene wetterfeste Schuhe für den Winter!



Nur erstklassige erprobte Fabrikate!

Bekannt niedrigste Verkaufspreise! 32594

Spezial-Schuhwaren-Abteilung

101 Frankfurterstrasse 101 (gegenüber der Johanniskirche).

Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 97 99 101 HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97 99 101

Aufklärung.

Betrifft: „Konzert-Zither".

In letzter Zeit sind von der sogenannten **„Gesellschaft altbayr. Reform-Konzert-Zither"** Instrumente in den Handel gebracht worden, welche von seiten des Publikums mit unseren Konzert-Zithern verglichen werden.

Wir erklären daher hiermit, daß diese „altbayr. Reform-Konzert-Zither" durchaus keine Gemeinschaft mit der wirklichen Konzert-Zither hat. 32557

Schüler der „altbayr. Reform-Konzert-Zither" können daher keine Aufnahme in unsere Zithervereine finden.

Der Verein „Hagener Zitherklub", Hagen i. W.
Der Zitherverein „Edelweiß", Hagen i. W.
Der Eilper „Zitherkranz", Eilpe
Der Zitherverein „Alpenröschen", Wehringhausen.

Mitglieder des Verbandes westdeutscher Zithervereine.

Uebernehme Stärkewäsche zum Bügeln und Waschen. 32542 Frau Wagenführer **Wilh. Dieckmann,** Steinstr. 5.

Fahrrad, gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen gesucht. 32561 Von wem sagt die Geschst. d. Ztg.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 14. Oktober d. J. wird die Frist für die Bewerbungen um die am 1. April 1905 neuzubesetzende Stelle der Vorsteherin des hiesigen städtischen Waisenhauses bis zum 1. Januar 1905 verlängert.

Gleichzeitig wird hinzugefügt, daß Bewerbungen von Personen, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, nicht erwünscht sind.

Hagen i. W., 8. Dezember 1904.

Die Armenverwaltung: Wortmann.

Eilpe.
2 Bodenzimmer
zu vermieten. 32577
Uferstr. 6. **F. Mersmann.**

Elegant möbl. Zimmer mit nur tadelloser Pension zum 1. Januar gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Q 32552 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Große Auktion!

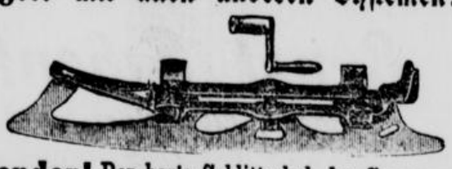
Mont. 12. Dez., morg. 10 Uhr beg. werde ich beim Wirt **Holzapfel** vorm. Höfer, **Frankfurterstr. 89 (im Saal)** 4 vollständ., gute, schöne **Betten** nebst Bettstell. u. Matratzen, 3 große, schöne, 2tür. **Kleiderschränke,** 3 **Waschkommoden** v. Nußbaumholz m. **Marmorpl.,** 4 **Nachtschränkchen** von Nußbaumholz mit **Marmorpl.,** 2 **Plüschdivans,** 12 **Rohrstühle,** 3 Handtuchhalter, Waschgarnituren, 1 gr. **Spiegel** m. Konsoltisch, 3 Spiegel, 2 Oefen, 1 **Ausziehtisch,** 1 Schirmständer, 1 Kommode, versch. Haus- und Küchengeräte 32560 meistbietend, freiwillig versteig. Die Sach. sind gebr. u. könn. am Verkaufst. vorh. besicht. werd. **Gust. Bück,** Auktionat., Gartstr. 19

Geld gibt diskret ev. ohne Bürgschaft bei ratenw. Rückzahlung **Haacke,** Berlin, Wilhelmst. 18. Viele Dankschreib.

Als schönes Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene empfehle:

Schlittschuhe!

Fort mit allen anderen Systemen!



Kondor! Der beste Schlittschuh der Gegenwart!
Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, vernickelt Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—.



Columbus! Der schönste Sportschlittschuh!
Für Kunstläufer! 32566
Nur in vernickelt Mk. 8.— u. 10.— vorrätig.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!
Nach auswärts unter Nachnahme oder Voreinsendung.
Schuh-Nr. oder Fusslänge in Centimeter,
und ob für Dame oder Herr gewünscht wird, angeben!

Ernst Moll, Hagen i. W.
Elberfelder- u. Kampstr.-Ecke. Fernsprecher 594.

Wohnung mit Werkstatt zu vermieten. 32598 Gartenstraße 13.

2 Schlafstell. frei. 32524 Neue Friedrichstr. 10, I.

1 anständiger, jg. Mann erhält **Kost und Logis.** 32543 Gartenstr. 12, 2. Etg.

2 gut möbl. Zimmer mit Frühstück in ruhiger Lage, zum 1. Jan. o. später zu verm. Wo, sagt die Geschst. 32564

Eine Plüsch-Garnitur, Sofa und 2 Sessel (neu) umständehalber billig zu verkaufen. 32580 Goldbergstr. 7a.



Freiwill. Feuerwehr
Vorhalle.
Samstag d. 10. Dezbr. ds. Js. abends 8½ Uhr
Versammlung.
Das Kommando.

Restaurat. Erneuputsch.
Sonntag den 11. Dezember, nachmitt. 4 Uhr:
Großer Ball
sowie tägl. frische **Eisbeine** und ff. **Muscheln.** 32578

Eilpe!
Sonntag den 11. Dezember cr.,
Tanz-Vergnügen.
Es ladet ergebenst ein
32562 **Fritz Brüning.**

Sonntag
findet bei mir großes
Preiskegeln
statt, wozu einladet
Ewald Ammermann,
32590 **Jägerhof-Haspe.**

Wer lehrt einen **Bildhauer,** der ins Ausland gehen will, die **engl. Sprache** so weit, daß selb. zurecht kommt? In welcher Zeit und Preis? Ang. u. R 32563 a. d. Geschst.

Wegen Betriebsvergrößerung ist eine gut erhaltene, 3 Jahre alte
Lokomobile,
10—15 PS., noch im Betriebe zu sehen, zu verkaufen. 32576
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.



Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Neue Weihnachts-Mischungen

zu M. 1,60 ~ 1,40 ~ 1,20 das Pfund.

Mischung zu M 1.80
Mischung zu M 1.60
Mischung zu M 1.50

Mischung zu M 1.40
Mischung zu M 1.30
Mischung zu M 1.20

Mischung zu M 1.00 das Pfund.
Mischung zu M 0.90 das Pfund.
Mischung zu M 0.80 das Pfund.

Perlkaffee zu M 1.40, 1.20, 1.10, 1.00 d. Pfd. **Rohkaffee** von M 0.70 bis 1.50 d. Pfd.

Kakao direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen **Schokolade**

Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.40 das Pfund.

Kakao in Paketen	½ Pfund-Paket	Mk. 1.—
„ „	¼ „ „ „	„ 0.50
Hafer-Kakao	½ „ „ „	„ 0.50
„ „	¼ „ „ „	„ 0.25

Abfall-Kakao per Pfd. Mk. 1.—

Haushaltungs-Schokolade	¼ Pfd.	20 Pfg.	Entölte Koch-Schok. ½ Pfd.-Paket 50 Pfg.
Block-Schokolade . . .	¼ „	30 „	¼ „ „ 25 „
Schokolade-Plätzchen . .	¼ „	25 „	Abfälle-Schokolade per Pfund 75 „
Milch-Schokolade	½ Pfd.-Block	60 „	⅕ „ 15 „

Feinste Tafel-Schokoladen zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 70, 75 Pfg.

Kakes, Biskuits von Mk. 0.40 bis 2.00 das Pfund.
Marzipan-Zuckerwaren
Mandel- u. Lebkuchen

Spekulatius
Weihnachts-Biskuits

TEE
Loser Tee Mk. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— das Pfund.
Tee in Paketen ⅕ Pfd.-Paket 50, 60, 70, 90, 100 Pfg.
1/10 „ „ 25, 30, 35, 45, 50 „
Tengelmanns Tee in 10 Pfg.-Paketchen.

Feinste Frischobst-Marmeladen.

Christbaum-Konfekt, Schokolade-Figuren zum Anhängen u. Aufstellen per Stück 5 Pfg.

32532

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Nächster Verkaufsladen:
Hagen, **Elberfelderstrasse 25**; Hagen-Wehringhausen, **Wehringhauserstrasse 60**, im Hause des Herrn Albert Romberg, gegenüber dem Kriegerdenkmal; Bochum, **Kortumstrasse 27**; Bochum, **Königstr. 6**; Lüdenscheid, **Wilhelmstrasse 16**; Witten, **Bahnhofstr. 6**, Ecke am Markt; Iserlohn, **Wermingserstrasse 12**; Altena, **Kirchstr. 8**; Haspe, **Vörderstr. 5**; Gevelsberg, **Mittelstr. 16**; Hohenlimburg, **Freiheitstr. I 3**, im Hause des Herrn Ewald Brinker; Schwerte, **Hüsingstr. 7**; Unna, **Bahnhofstr. 8**, gegenüber der Löwenapotheke.

Hagener Theater-Verein
E. V.
Viktoria-Saal in Hagen.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Dir.: Hans Gregor.
Dienstag, 13. Dezember 1904:
(12. Abonnements-Vorstellung)

Der
Troubadour.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Manrico . . . **Wilhelm Otto**, königl. sächs. Hofopernsänger.
Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.
Billett-Vorverkauf Dienstag den 13. Dezember cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Strache**, Elberfelderstraße 19, Fernsprecher 807, woselbst auch stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen werden.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 15. Dezember und 3., 17., 24. und 31. Januar 1905.

32512

Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.

Sonntag den 11. Dezemb. d. J. abends 8 Uhr:

Vereins-Abend.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Nachdem: Gemütliches Beisammensein.
Liederbücher mitbringen.

32514 **Der Vorstand.**

Freiwill. Feuerwehr
IV. Abteilung
(Altenhagen).

Samstag den 10. Dezbr. 1904, abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale b. Kameraden **Paul Krentzer:**

Versammlung.

Um rege Beteiligung ersucht
Das Kommando.

Preisschießen.
Weihnachtsbraten.
Sonntag den 11. Dezember:
Grosses Preisschiessen
auf eine Partie **lebender Gänse.**
Eigene Hafermast!
a Loos 20 Pfg.
Emil Jochheim,
32534 **Rückelhausen.**

Wirtschafts-Büfett
mit Gläserregal zu verkaufen.
32400 Haspe, Bahnhofstr. 16.

Hagener Brotfabrik.
Viktoriabisquit
per Pfd. 1,20 Mk.
Stets frisch.
Regelmässiger Versand.

32528

Vereinigung der Bayern.

Samstag den 10. Dezember, abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
bei **J. C. Schäfer,** am Markt.
32531 **Der Vorstand.**

Restaurant Bürgerhaus

Seemuscheln
direkt von der Nordsee wieder angekommen. Empfehle dieselben außer dem Hause a 100 St. 30 Pfg.
Th. Wilson,
29632 **Körnerstr. 12.**

Geschw. Peters
Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof,
Manufaktur-, Woll- und Weisswaren.
Spezialität: **Kleiderstoffe.**

Jndulfy's



M. Gesz von Jndulfy & Co
HAMBURG.

Zu haben unter anderen bei:
Wilh. Backhaus,
R. Hengstenberg,
Joh. Lichtenberg Nachf.
Rob. Schmidt,
Frl. M. Schoppmann,
J. W. Tinner. 30583

Accumulatoren
werden schnell und billig geladen bei 28337
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrrad- u. Kraftfahrzeughdlg.

Eine Partie
wollener Schlafdecken
reizende, neueste Dessins, fehlerfrei, erstklassiges Fabrikat,
ganz bedeutend unter Preis!

Ferner (soweit der Vorrat reicht):
1 Posten echter Kamelhaardecken 150/200 cm.
regulärer Preis Mk. 19.75
zu Mk. 13,90 per Stück.

32553

Total-Ausverkauf von
Ernst Schenkel Friedr. Sohn
Hagen, Elberfelderstr. 53, zwischen Konkordia- u. Breitestr.

Restaurant Müller
Ost- und Nordstraßen-Ecke — Fernruf 932
empfiehlt
helles Münchener, Pilsener Bier
aus der Brauerei **W. Isenbeck & Cie.,** Hamm.
Weine erster Häuser. — Hasenpfeffer von ganzen Hasen.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtend
29727 **Adolf Müller.**

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 **Maler,**
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Wringmaschinen
von Mark 7,50 an.
Wilhelm Halbach,
Marienstr. 4. 29567



Kanarienvögel
(Hähne und Weibchen)
empfiehlt 30768
W. Tewes,
Langestr. 133.

Große Posten
gebrauchte Ueberzieher
empfiehlt zu den billigsten Preisen
das An- u. Verkaufsgeschäft
Friedr. Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17. 30660

Friedrichslust.
Sonntag, den 11. Dezember 1904 32540
Konzert und TANZ.
Musik ausgeführt vom **Hagener Orchester.**
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**

Eckesey.
Sonntag, den 11. Dezember 1904 32550
Preis-Kegeln.
(Eine Partie Hasen und Gänse.)
Hierzu ladet ein **Aug. Schmalenbach.**

Trauringe
mit gei. Stempel
größte Auswahl, billigste Preise
empfiehlt 32185
Albert Fischer, 89 Elberfelderstraße 89.

Düten und Beutel aller Art vorrätig.
Einschlagpapiere billigst.
Dütenfabrik Eduard Kiefer, Gartenstraße 10.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.

Heute Freitag, 9. Dezbr. 1904, abends 7½ Uhr: (Serie rot)
Nora.
Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. 32526
Sonnabend den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr:
Letzte Schüler-Vorstellung.
Die Quitzows.
Eintritt 25 Pfg.
Sonntag den 11. Dezbr. 1904, nachmittags 2¾ Uhr:
9. Sonder-Vorstellung für gewerbl. Arbeiter.
Die Quitzows.
Sonntag den 11. Dezbr. 1904, abends 8 Uhr: (Serie rot)
(Zur Heine-Feier)
Heines „Junge Leiden".
Charakterbild in 3 Akten von A. Wels. Hierauf:
„Heines letzter Traum".
Dichtung in einem Aufzuge von Ludw. Spannuth-Bodenstedt.

Anfrage
an Herrn Direktor
J. v. Bastineller!
Wird das Schauspiel
„Draussen im Leben"
von **Ludwig Spannuth-Bodenstedt** in dieser Saison auch
aufgeführt?
32225 **Mehrere Abonnenten.**

Unterstützungs-Verein
der
selbständigen Handwerker.

Sonntag den 11. Dezbr., nachmittags 4—6 Uhr, im Vereinslokale b. **Aug. Schmalenbach,** Kampstraße
Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder.
648 **Der Vorstand.**

Kopierbücher,
— 1000 Blatt von 2 Mk. an —
empfiehlt **C. Kersting,** 27171
Berg- u. Viktoriastr.-Ecke.

M. Bachrach, Hagen i. W.
Grosse Weihnachts-Ausstellungen.
Der Zeitung liegt ein Prospekt über Eureka-Gewehre, -Pistolen und andere Spielwaren bei.